

550.013

MAGYAR KÖNYV- SZEMLE



1968



3. SZÁM

MAGYAR KÖNYVSZEMLE. 84. ÉVF., 3. SZÁM 229—304. BUDAPEST, 1968. JÚL.—SZEPT.

MAGYAR KÖNYVSZEMLE

A MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA I. OSZTÁLYÁNAK

könyvtörténeti és bibliográfiai folyóirata

Megjelenik negyedévenként

Szerkesztő bizottság

DEZSÉNYI BÉLA (szerkesztő), HAVASI ZOLTÁN, KÓHALMI BÉLA (főszerkesztő), MÁTRAI LÁSZLÓ (a szerkesztő bizottság elnöke), MEZEY LÁSZLÓ, RÓZSA GYÖRGY, TARNAI ANDOR, V. WALDAPFEL ESZTER

Technikai szerkesztő

KÓKAY GYÖRGY

A szerkesztőség legfeljebb 1 fv terjedelmű és a MSZ 9651 szabványnak megfelelő kéziratokat fogad el.

Szerkesztőség: Budapest, VIII. Pollack Mihály tér 10. Telefon: 336—323

A kiadvány előfizethető a POSTA KÖZPONTI HÍRLAPIRODÁNÁL, Budapest V., József nádor tér 1. és *bármely postahivatalban*. Csekk számlaszám egyéni: 61.257, közületi: 61.066. MNB egyszámlaszám: 8.

Előfizethető és példányonként megvásárolható az AKADÉMIAI KIADÓ-nál, Budapest V., Alkotmány u. 21., telefon: 111—010. Csekkbefizetési számla: 05.915,111—46. MNB egyszámlaszám: 46.

az AKADÉMIAI KÖNYVESBOLTBAN: Budapest V., Váci u. 22., telefon: 185—612.

Előfizetési díj egy évre: 60.— Ft.



ELISABETH SOLTÉSZ

Zum Gedächtnis des 500-jährigen Todestags Gutenbergs

Am 3 Februar 1468 — etwa im Alter von 70 Jahren — starb Johann GUTENBERG, der Erfinder der Druckkunst. Auf Grund 500-jähriger Forschungen steht er heute vor uns, als eine hervorragende Gestalt der Renaissance. Er gehörte zu jenen, die im 15. Jh. um den Übergang aus dem Mittelalter in die Neuzeit bemüht waren. In seinem Zeitalter mangelte es nicht an außergewöhnlich begabten Persönlichkeiten. Zur Zeit der Renaissance bestrebte man sowohl im Süden als auch im Norden, neue, objektive Methoden der wissenschaftlichen Forschung herauszubilden. Auch der Entwicklung der schönen Künste wurden neue Möglichkeiten eröffnet. Der Buchdruck bedeutete die größte technische Erfindung dieser gährender Übergangsperiode.

Durch die Einführung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern in Europa hat GUTENBERG das wesentlichste wissenschaftliche und kulturelle Problem des 15. Jahrhunderts gelöst. Er hat die Befriedigung jener Bildungsinteressen ermöglicht, die sich in einem immer breiterem Kreis gemeldet haben. Mit der Verbreitung der Druckkunst erreichten nämlich die bisher nur in Handschriften gespeicherten Kenntnisse im Laufe einiger Jahrzehnte die verschiedensten Gebiete Europas, und wurden auch für das Bürgertum erreichbar, das zunächst über bescheidenere materielle Mittel verfügt hatte.

GUTENBERGS Gesellen und die zweite Generation der Frühdrucker haben die im Buchdruck verborgenen Möglichkeiten erkannt. Im Laufe von 30—40 Jahren haben sie — angefangen mit den griechisch-römischen Autoren — ein jedes Werk herausgegeben, welches, hinsichtlich seiner literarischen, wissenschaftlichen oder kulturellen Qualitäten, von Bedeutung war. In der Veröffentlichung sämtlicher Kulturgüter der Menschheit erschöpft sich jedoch die gesellschaftliche Funktion des Buchdrucks keineswegs. Vom 15. Jh. an sind die gedruckten Bücher, Plakate und Flugschriften die wichtigsten Mittel zur Verbreitung neuer weltanschaulicher, politischer und sozialer Ideen. In der Verbreitung der Reformation haben sie eine gleich wichtige Rolle gespielt, als in der Organisation der internationalen Völkervereinigung gegen die Türken. Die erste gedruckte Türkenschrift, der *Türkenkalender*, den wir auch wegen seiner Beziehung zu Ungarn hochschätzen, wurde noch von GUTENBERG herausgegeben. Auch die ersten Ablassbriefe wurden mit seiner Donat-Type gedruckt.

Die Wirkung der gedruckten Bücher erstreckte sich auf ein jedes Gebiet des Lebens und rief Veränderungen in der Lebensform und täglicher Arbeit der verschiedenen gesellschaftlichen Schichten hervor. Berichte und Reisebeschreibungen über neu entdeckte Gebiete förderten nicht nur die Entwicklung der Naturwissenschaften, sondern haben auch die hergebrachten Vorstellungen

über die Welt umgestaltet. Drucke ökonomischen und technischen Inhalts haben außerdem die Aneignung solcher Arbeitsvorgänge ermöglicht, die früher gar nicht in Schrift niedergelegt wurden. Die vom 15. Jh. an in immer größerem Umfang gedruckten Bücher über Landwirtschaft und Tierzucht, sowie die unter den Handwerkern und Künstlern verbreiteten Musterbücher, oder die alljährlich herausgegebenen Kalendarien haben solche Kenntnisse verbreitet.

Das Gedächtnis GUTENBERGS wurde in diesem Jahr in der ganzen Welt gefeiert. Über die von der Deutschen Demokratischen Republik zwischen 1—5 Februar in Leipzig abgehaltene Gutenberg-Ehrung kann ich auf Grund persönlicher Erlebnisse berichten. Der Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik hat nämlich zu diesen Feierlichkeiten auch die Bibliotheksleiter bzw. ihre Vertreter aus allen sozialistischen Ländern eingeladen. Den Höhepunkt der Leipziger GUTENBERG-Ehrung bildeten der Festakt im neuen Opernhaus und die Eröffnung der GUTENBERG-Ausstellung im Alten Rathaus.¹

Nachdem Walter KRESSE, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, den Festakt eröffnet hatte, würdigte dr. Alexander ABUSCH, stellvertretender Präsident des Ministerrates der DDR, die Bedeutung des Buchdrucks vom Gesichtspunkt des gesellschaftlichen und kulturellen Fortschritts.² Die Festrede, *Die Erfindung Gutenbergs in der technischen Entwicklung des Schrifttums*, hat Professor Dr. Max STEENBECK gehalten. Er untersuchte vorerst die Rolle der gesellschaftlichen Verhältnisse in der Entwicklung der Schrift, sowie den kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt des Bürgertums im 15. Jh. Durch diese Ausführungen kam er zur Feststellung, daß der Buchdruck, der die handschriftliche Verbreitung der Gedanken ersetzt hatte, die wichtigste Forderung der Epoche erfüllen konnte. Seines Erachtens wird GUTENBERGS Bedeutung durch die Erkenntnis nicht geringer, daß man das Verfahren des Buchdrucks — wegen der dringenden gesellschaftlichen Notwendigkeit — in einigen Jahrzehnten auch ohne GUTENBERG ausgearbeitet hätte. Die erfinderische Größe GUTENBERGS liegt vielmehr darin, daß er das wesentliche technische Problem des Zeitalters so vollkommen lösen konnte, daß das gedruckte Buch auch noch heute die wichtigste Rolle in der weitgehendsten Verbreitung und laufenden Entwicklung der geistigen und technischen Kenntnisse spielt. Der Festakt hat mit dem Vortrag des Gedichts *Dank an Johann Gutenberg* von Max ZIMMERING und der Kantate *Vom Horizont eines Menschen zum Horizont aller Menschen* von Gerhard ROSENFELD sein Ende genommen.

Die Ausstellung im Leipziger Alten Rathaus *Anfang und Gegenwart des Buchdrucks* hat die Rolle des gedruckten Buches in der Entwicklung der Wissenschaft und im kulturellen Fortschritt auf sehr interessante Weise dargestellt. In den Vitrinen veranschaulichten Drucke des 15. Jh. und heutige Veröffentlichungen auf dem gleichen Fachgebiet die Entwicklung der wissenschaftlichen Fächer. So lagen neben der *Cosmographia* des PTOLOMAEUS neueste kartographische Werke. Neben den in 15. Jh. oft erschienenen *Donatus*-Ausgaben und Vokabularen konnten die Besucher nicht nur das Werk *De legendis libris* des BASILIUS MAGNUS, sondern auch die modernen Lehrbücher

¹ Gutenberg-Ehrung der Deutschen Demokratischen Republik. Leipzig, 1968. S. 46—47.

² Ebd. S. 5—8.

³ Ebd. S. 50—56.

besichtigen. Als interessante literarische Analogien standen z. B. Sebastian BRANTS *Narrenschiff*, ein GOETHE-Band, oder der — lange Wolfram von ESCHENBACH zugesprochene — *Titirel* und eine moderne schön ausgestattete *Faust*-Ausgabe nebeneinander. Ebenfalls stellten alte und neue Drucke die Entwicklung der einzelnen Buchsorten z. B. der Jugendliteratur dar. Die Besucher wurden auch auf die schöne typographische Ausstattung der ausgestellten Werke aufmerksam gemacht, da sowohl die alten, als auch die modernen Drucke zu den schönsten Büchern ihrer Zeit gehörten. So gab das gesamte Ausstellungsmaterial auch von der wissenschaftlichen und druckkünstlerischen Entwicklung eine gute Übersicht, die sich während der 500-jährigen Geschichte des gedruckten Buches vollzogen hatte.

Die ältesten Denkmäler des Buchdruckes wurden — ihrem besonderen Wert entsprechend — in einem Sondersaal und in repräsentativer Aufmachung ausgestellt. Die Gäste konnten unter diesen Schätzen den mit der DONAT-Type gedruckten *Ablaßbrief* von GUTENBERG, die *42zeilige* und die *36zeilige Bibel*, sowie das 1457 von FUST und SCHÖFFER herausgegebenen *Psalter* bewundern. Die Ausstellung, die sowohl wegen ihrem Konzept, als auch wegen ihrer geschmackvollen Ausführung von hohem Niveau war, wurde von Dr. Fritz FUNKE, Direktor des Deutschen Buch- und Schriftmuseums und von Dr. Dietmar DEBES, stellvertretenden Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig, veranstaltet.

Die im Zentrum des Verlagswesens der DDR konzentrierten Feierlichkeiten nahmen mit dem Festakt und der Eröffnung der Ausstellung noch keineswegs ihr Ende. Vom Ende Januar bis Anfang Oktober analysieren und würdigen wissenschaftliche Vortragszyklen, Funksendungen und Sonderausstellungen die Bedeutung des Buchdruckes. Ein Teil der Vorträge bespricht Buchwesen und Druckkunst verschiedener Länder, oder gibt von der Entwicklung der einzelnen Buchsorten eine Übersicht.

Wir halten für richtig, auf Tatsachen hinzuweisen, welche von der Ehrung GUTENBERGS und von der den heutigen Ansprüchen angepaßten Weiterbildung der von ihm entdeckten „schwarzen Kunst“ in Ungarn zeugen.

Es wird vielleicht zweckmäßig sein, uns zuerst mit jenen Werken zu befassen, die während der letzten 10 Jahre über GUTENBERGS Leben, oder über Denkmäler des Buchdruckes im 15. Jh. von einem ungarischen Verfasser in Ungarn oder im Ausland erschienen sind. Die ungarische Fachliteratur vermehrte sich in diesem Zeitraum um kein bedeutendes Werk, das GUTENBERGS Leben oder seine Wirkung behandeln würde. Die beste ungarische GUTENBERG-Monographie ist noch immer das 1940 erschienene *Gutenberg-Buch* József FITZ'. FITZ befasste sich in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen in erster Linie mit den Anfängen des ungarischen und europäischen Buchdruckes, und war der hervorragendste, auch im Ausland anerkannte Experte der Inkunabelkunde. Sein geistreich konzipierter GUTENBERG-Band stellt im Rahmen einer vielseitigen Analyse, in überlegener Kenntnis der Fachliteratur die technische, gesellschaftliche und kulturgeschichtliche Bedeutung des Buchdruckes dar.

Auch während der letzten 10 Jahre stammten die größeren synthetischen ungarischen Werke über die Geschichte des Buchdrucks von J. FITZ. In seinem Buch *Die Geschichte des ungarischen Buchdrucks, Buchverlags und Buchhandels* (*A magyar nyomdászati, könyvkiadás és könyvkereskedelem törté-*

nete. Budapest, 1959) hat er die wichtigsten Kenntnisse über GUTENBERGS Leben, Erfindung und Druckkunst noch einmal zusammengefaßt.⁴

Wesentlich früher, 1932, ist die ausgezeichnete Monographie FITZ' über den um 1473 in Buda (Ofen) wirkenden Frühdrucker, Andreas HESS erschienen. Trotzdem müssen wir auch an dieser Stelle dieses Buches gedenken, da FITZ in einem Kapitel eine glänzende Analyse der 1477-er Ausgabe des *Confessionale* von ANTONINUS FLORENTINUS bietet.⁵ FITZ konnte damals noch nicht ahnen, daß ein anderer Drucker bereits einige Jahre, nachdem HESS seine Druckertätigkeit aufgab, in Ungarn gewirkt hatte. Von den Produkten des zwischen 1477 und 1480 wirkenden zweiten ungarischen Druckers war ihm nämlich der Ablassbrief, der uns das entscheidende Beweismaterial liefert, noch nicht bekannt. Die erste Nachricht über diesen von dem Preßburger Kanoniker Johannes HAN erlassenen und für AGNES DE POSONIO ausgestellten Ablassbrief erschien 1942 aus der Feder des Ovídius FAUST.⁶ Zur Feststellung des Zusammenhanges, der zwischen dem von FITZ noch der Budaer HESS-Druckerei zugesprochenen *Confessionale* von 1477 und dem Preßburger Ablassbrief besteht, sowie zur Entdeckung der zweiten ungarischen Wiegendruckerei führte 1958 die typologische Analyse eines unbestimmten Druckes, des dritten Produktes dieser Offizin.⁷

Ebenfalls in Anbetracht der Verbreitung des Buchdruckes, verdient Gedeon BORSAS Aufsatz über den Wiener Aufenthalt und über die Wiener Tätigkeit des Druckers Ulrich HAN Aufmerksamkeit.⁸

Unter den Werken, die die Inkunabel einer Sammlung erschließen, ist Péter KULCSÁRS Katalog der Wiegendrucke in der Karlsstädter (Alba Julia in Rumänien) Bibliotheca Batthyányana der umfangreichste. Der sorgfältig zusammengestellte, mit einem ausgezeichneten Apparat versehene Katalog gibt nicht nur von den einzelnen Inkunabeln und ihrer Provenienz, sondern auch von den mit ihnen zusammengebundenen anderen Werken eine gute Übersicht.⁹

Auf die Aufgabe, einen Zentralkatalog der in ungarischen Bibliotheken aufbewahrten Inkunabeln zusammenzustellen, machte als erster Pál GULYÁS im Jahre 1906 die Forscher aufmerksam.¹⁰ Sein Vorschlag konnte jedoch nicht verwirklicht werden. J. FITZ begann zwischen den beiden Weltkriegen die Bestände der größeren Bibliotheken aufzunehmen, die Beschreibungen

⁴ FITZ, József: *A magyar nyomdászat, könyvkiadás és könyvkereskedelem története I. A mohácsi vész előtt.* (Geschichte des ungarischen Buchdruckes, Buchverlags und Buchhandels. I. Vor der Schlacht bei Mohács.) Budapest, 1959. S. 69–79.

⁵ FITZ, József: *Hess András, a budai ősnymdász.* (A. Hess, der Erstdrucker Ofens.) Budapest, 1932. S. 142–154.

⁶ FAUST, Ovídius: *O bibliofilii.* Slovenský typograf. IV. 1942. S. 36.

⁷ SOLTÉSZ, Elisabeth: *Eine Unikum Inkunabel der Budapester Universitätsbibliothek — ein neues Dokument für das Wirken einer unbekannten ungarländischen Druckerei im 15. Jahrhundert.* Gutenberg-Jahrbuch, 1958. S. 59–68. — DIESELBE: *A második magyarországi ősnymda nyomai.* (Die Spuren der zweiten ungarischen Druckerei im 15. Jh.) Magy. Könyvszle, 1958. S. 144–157.

⁸ BORSAS, Gedeon: *Über die Anfänge des Buchdruckes in Wien.* Beiträge zur Inkunabelkunde. Dritte Folge I. Berlin, 1965. S. 48–75.

⁹ KULCSÁR, Petrus: *Catalogus incunabulorum Bibliothecae Batthyányanae.* Szeged, 1965.

¹⁰ GULYÁS Pál: *Előmunkálatok Hain ősnymtatvány-jegyzékének új kiadásához.* (Vorarbeiten zu einer Neuauflage des Inkunabel-Verzeichnisses von Hain.) Magy. Könyvszle. 1906. S. 1–6.

wurden aber nie veröffentlicht. Der vom ungarischen Akademie-Verlag zum Druck angenommene Zentralkatalog wurde während der letzten 10 Jahre von einem vierköpfigen Kollektiv zusammengestellt.¹¹

Die systematische Erschließung der ungarischen Inkunabelbestände hat die Leiter und Betreuer der einzelnen Sammlungen angeregt, die Geschichte der eigenen Sammlungen zu schreiben. In den letzten 10 Jahren sind ausführliche Berichte über die Geschichte und Raritäten der Inkunabelsammlungen folgender Bibliotheken erschienen: die Universitätsbibliothek Budapest, die Széchényi-Nationalbibliothek, die Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, die Bischöfliche Bibliothek Székesfehérvár (Stuhlweißenburg) ferner die Inkunabelsammlung des Kalocsaer Erzbischofs Ádám PATACHICH.¹² Ein Bericht über die Inkunabeln der Budapester Ervin-Szabó-Stadtbibliothek ist unter Druck.¹³ Weitere in den letzten 10 Jahren entstandene Aufsätze über einzelne Inkunabelsammlungen in der Provinz liegen als Manuskript vor. Die wichtigsten Daten der bedeutendsten ungarischen Inkunabelsammlungen hat Gedeon BORSA zusammengestellt.¹⁴

Außer den bis jetzt erwähnten Katalogen, buch- und druckgeschichtlichen Aufsätzen haben 23 weitere Studien über die neueren Ergebnisse der ungarischen Inkunabelforschung in ungarischen und ausländischen Zeitschriften berichtet.¹⁵

¹¹ *Catalogus incunabulorum qui in bibliothecis publicis Hungariae asservantur*. Ediderunt Géza SAJÓ et Elisabeth SOLTÉSZ. In colligendis materia ... socii fuerunt Csaba CSAPODI et Nicolaus VÉRTESY.

¹² VÉRTESY, Miklós: *Az Egyetemi Könyvtár ősnymtatvány-gyűjteményének története*. (Geschichte der Inkunabelsammlung der Universitätsbibliothek Budapest.) *Az Egyetemi Könyvtár Évkönyvei* II. Budapest, 1964. S. 109–126. — SOLTÉSZ, Elisabeth: *Az Országos Széchényi Könyvtár ősnymtatvány-gyűjteménye*. (Die Inkunabelsammlung der Széchényi-Nationalbibliothek.) *Az Országos Széchényi Könyvtár Évkönyve*, 1963–64. Budapest, 1966. S. 109–128. — CSAPODI, Csaba: *Die Inkunabelsammlung der Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften*. Gutenberg-Jahrbuch, 1966. S. 74–79. — DERS.: *A Magyar Tudományos Akadémia Könyvtárának ősnymtatvány-gyűjteménye*. (Die Inkunabelsammlung der Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.) *A Magyar Tudományos Akadémia Könyvtárának Közleményei*. Publicationes Bibliothecae Academiae Scientiarum Hungaricae 53. Budapest 1967. — SÜLYÖK, János: *A székesfehérvári Pauer-gyűjtemény*. (Die Pauer-Sammlung zu Stuhlweißenburg.) *Magy. Könyvszle*, 1967. S. 191–199. — VÉRTESY, Miklós: *Patachich Ádám ősnymtatványgyűjteménye* (Die Inkunabelsammlung Ádám Patachich's.) *Magy. Könyvszle*. 1968. 54–61. 1.

¹³ KLINDA, Mária: *A Fővárosi Szabó Ervin Könyvtár ősnymtatványai*. (Die Inkunabeln der Ervin Szabó-Stadtbibliothek Budapest). *A Fővárosi Szabó Ervin Könyvtár Évkönyve* XIII. 1966–67.

¹⁴ BORSA, Gedeon: *A magyarországi ősnymtatványgyűjtemények*. (Die ungarischen Inkunabelsammlungen.) *Az Országos Széchényi Könyvtár Évkönyve*, 1957. Budapest, 1958. S. 147–163. — DERS.: *Early Printed Books in Hungary*. The Book Collector. (London) 1958. Spring. S. 15–27.

¹⁵ BORSA, Gedeon: *Two Unrecorded Incunabula*. The Book Collector. (London) 1957. S. 260–262. — DERS.: *A Breviárium Strigoniense újabban fellelt ősnymtatvány kiadása*. (Eine neuentdeckte Inkunabel-Ausgabe des „Breviarium Strigoniense“.) *Az Országos Széchényi Könyvtár Évkönyve* 1958. Budapest, 1959. S. 229–237. — DERS.: *Une feuille volante inconnue imprimée à Paris en 1487*. Bulletin du Bibliophile et du Bibliothécaire. Paris, 1958. Heft 1. S. 1–7. — DERS.: *Vier unbekannte Einblattdrucke aus dem XV. Jahrhundert in der Österreichischen Nationalbibliothek*. Gutenberg-Jahrbuch, 1958. S. 84–89. — DERS.: *Két Peraudi-féle nyomtatott búcsúlevél az Országos Levéltárban*. (Zwei gedruckte Ablaßbriefe von Peraudi im Ungarischen Staatsarchiv.) *Az Országos Széchényi Könyvtár Évkönyve*, 1959. Budapest, 1961. S. 279–291. — DERS.: *Drei weitere unbekannte Einblattdrucke aus dem XV. Jh. in der Österreichischen Nationalbibliothek*. Gutenberg-Jahrbuch, 1960. S. 55–61. — DERS.: *Eine gedruckte Venediger*

Die Aufsätze beschreiben vorwiegend neu entdeckte Unikum-Exemplare, oder tragen zur Lösung bisher noch nicht identifizierter Inkunabeln bei.

Allein die ungarischen Forschungen über Druckereien des 15. Jh. und über Wiegendrucke geben noch bei weitem kein vollständiges Bild zu unseren Überlegungen, in welchem Grade das Lebenswerk GUTENBERGS in Ungarn geehrt und geschätzt wird. Dies erschöpft sich nämlich nicht nur in der Aufbewahrung und Erschließung der ältesten Druckwerke. Von der Schätzung und moderner Weiterentwicklung GUTENBERGS Erfindung zeugt auch das im Dienste der Wissenschaft und Kultur stehende ungarische Verlagswesen. Die heutigen ungarischen Nachfolger GUTENBERGS, Verleger und Drucker, erfüllen durch ihre abwächslungsreichen und qualitätsvollen Druckwerke dieselbe wichtige gesellschaftliche und kulturelle Funktion — jedoch den Ansprüchen unserer Zeit gemäß — wie sie GUTENBERG durch seine ersten Drucke erfüllt hatte. In erhöhtem Maße hat das seine Gültigkeit im Falle der fremdsprachigen Bücher, deren Zahl in den letzten 10 Jahren sehr zugenommen hat. Diese Veröffentlichungen wollen nämlich Versäumnisse ganzer Jahrhunderte auf dem Gebiet der ausländischen Publizität ungarischer Werke zurechtmachen. Mit der Übertragung der neuesten ungarischen wissenschaftlichen Ergebnisse und Kunstwerke unterstützen sie wirkungsvoll die Entstehung und Weiterentwicklung internationaler Beziehungen. Ohne zeitgemäße und qualitätsvolle fremdsprachige Bücher und Veröffentlichungen wäre eine ergebnisreiche und gleichberechtigte Zusammenwirkung ungarischer und ausländischer Fachleute

Buchführeranzeige um das Jahr 1476. Gutenberg-Jahrbuch, 1961. S. 43—48. — Ders.: *Az Obsequiale Strigoniense 1526 előtt készült kiadásai.* (Ausgaben des „Obsequiale Strigoniense“ vor 1526.) Magy. Könyvszle. 1962. S. 210—217. — Ders.: *Die Druckwerke des österreichischen St. Georgsorders (1494—1503).* Gutenberg-Jahrbuch, 1962. S. 183—188. CSAPODI, Csaba: *Az Akadémiai Könyvtár ősnymtatvány-gyűjteményének újabb gyarapodása.* (Neue Zugänge der Inkunabelsammlung der Bibliothek der Ungarischen Akademie d. Wiss.) Magyar Tudomány, 1961. S. 477—481. — Ders.: *Genauere Datierung von drei Inkunabeln ohne Jahr.* Gutenberg-Jahrbuch, 1965. S. 122—123. HAJNAL, Gáspár: *Angol cikk egy eddig ősnymtatványnak tartott Pelbárt-kiadásról.* (Ein englischer Aufsatz über eine bis jetzt für Inkunabel gehaltene Pelbartus-Ausgabe.) Magy. Könyvszle, 1960. S. 430—432. MÁLYUSZ, Elemér: *A Thuróczy-krónika XV. századi kiadásai.* (Die Ausgaben der Turóczy-Chronik im 15. Jh.) Magy. Könyvszle. 1967. S. 3—11. MÉSZÁROS, István: *Egy XV. század végi tankönyv példaszövegei Mátyás királyról.* (Exempel über König Matthias in einem Lehrbuch vom Ende des 15. Jh.) Magy. Könyvszle. 1967. S. 357—364. SOLTÉSZ, Elisabeth (Soltész Zoltánné): *A Széchényi Könyvtár legszebb illuminált ősnymtatványai.* (Die schönsten illuminierten Wiegendrucke der Széchényi-Nationalbibliothek.) Az Országos Széchényi Könyvtár Évkönyve, 1957. Budapest, 1958. S. 127—146. — DIESELBE: *Gutenberg 42-soros bibliájának újabban előkerült töredéke.* (Ein neu entdecktes Fragment der 42-zeiligen Bibel Gutenbergs.) Papírpár és Magyar Grafika, 1958. Heft 1—2. S. 69—71. — DIESELBE: *Seltene Wiegendrucke in der ungarischen Nationalbibliothek.* Gutenberg-Jahrbuch, 1959. S. 68—72. — DIESELBE: *Die Erstausgabe des Pauliner Breviers.* Gutenberg-Jahrbuch, 1960. S. 132—140. — DIESELBE: *A szocialista országok ősnymtatvány-könyvtárosaínak berlini konferenciája* (1959. aug. 11—13). (Die Konferenz der Inkunabel-Forscher der sozialistischen Länder in Berlin.) Magy. Könyvszle. 1960. S. 51—54. — DIESELBE: *A mainzi Gutenberg-Múzeum új otthonának megnyitása.* (Die Eröffnung des neuen Gebäudes des Gutenberg-Museums in Mainz.) Magy. Könyvszle. 1962. S. 363—364. — DIESELBE: *Von der Herkunft eines seltenen und ohne Majuskeln gedruckten Wiegendruckes.* Gutenberg-Jahrbuch, 1963. S. 49—52. — DIESELBE: *Eine bisher nicht registrierte seltene Inkunabel: Missale Gnesense Cracoviense, sine notatione diocesis.* Gutenberg-Jahrbuch 1964. S. 103—109. — Dieselbe: *Ein Bologneser Frühwerk der macaronischen Dichtung.* Gutenberg-Jahrbuch 1966. S. 105—111. VÉRTESY, Miklós: *Egy 1483-ban kiadott magyar krónika.* (Eine im Jahre 1483 herausgegebene ungarische Chronik.) Magy. Könyvszle. 1964. S. 74.

unvorstellbar. Die würdige Übersetzung unserer zeitgenössischen Schriftsteller und Künstler bietet außerdem Gelegenheit, durch die Auslegung unserer Probleme und Ergebnisse zur gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung unseres Jahrhunderts mit unseren speziellen Lösungen beizutragen.

Daß wir im Rahmen dieses summarischen Überblicks in erster Linie über die zweifelsohne großen Ergebnisse unseres fremdsprachigen Buchverlags berichten, hängt damit zusammen, daß unser Verlagswesen auf diesem Gebiet besonders große Versäumnisse nachholen muß. Unser Buchverlag in ungarischer Sprache hatte nämlich auch vor den letzten 10 Jahren anspruchsvolle Traditionen. Auf diesem Gebiet sehen wir das bedeutendste Ergebnis außer den mit modernster Technik hergestellten und von internationalen Wettbewerben preisgekrönten Bibliophil-Büchern vor allem darin, daß auch die Bücher anziehend ausgestattet in die Hände der Benutzer gelangen, die für praktische Zwecke dienen. Das mit geschmacksvollen Illustrationen bzw. Abbildungen versehene Schul- oder technische Fachbuch erzieht eine neue Generation bzw. neue gesellschaftliche Schichten zur Liebe und Pflege des schönen Buches. Die billigen, aber sorgfältig hergestellten Klassiker-Ausgaben, oder Bilderbände, die die Denkmäler unserer nationalen Kultur oder die in unseren Sammlungen aufbewahrten Schätze darstellen, sind auch heute die wirksamsten Mittel zur kulturellen Entwicklung.

Ungarische und internationale Erfolge des ungarischen Verlagswesens brauchen hier wohl nicht durch Daten unterstützt werden. Die schönsten Produkte der ungarischen Buchkunst werden Jahr für Jahr von in- und ausländischen Juries mit hohen Preisen ausgezeichnet. In Zusammenhang mit der Pflege der Gutenbergschen Traditionen und mit der Förderung des Buchdruckes müssen wir noch über ein Ereignis berichten. Anfang dieses Jahres wurde im Rahmen des Zentralamtes für ungarisches Verlagswesen das erste moderne ungarische Museum für Buchkunst eröffnet. Das Institut trägt den Namen Sammlung für Buchkunst und Graphik; sie entstand mit der Unterstützung der Hochschule für Kunstgewerbe und ist auch im Gebäude der Hochschule untergebracht. Durch das Museum sollen die Traditionen der ungarischen Buchkunst gepflegt werden. Die Sammlung will auch dem ungarischen Verlagswesen in vieler Hinsicht behilflich sein. Das Institut wird aber mit seinen Sammlungen auch in der Erziehung der neuen Buchdrucker-Generation teilnehmen. Es sollen hier Zeit zu Zeit auch spezielle Ausstellungen veranstaltet werden, die dem ungarischen Publikum die besten Produkte, die schönsten buchkünstlerischen Schöpfungen des ungarischen und ausländischen Verlagswesens vorstellen. In seinen graphischen Sammlungen werden die ungarischen Illustrationen, Plakate und Originalblätter aufbewahrt und bearbeitet. Die ihm angeschlossene Bibliothek besitzt von den ausgewählten Büchern je zwei Exemplare; das eine in der Abteilung für die Fachliteratur und das andere in der für Ausstellungszwecke zurechtgelegte Sammlung. Die hier aufbewahrten Bücher werden von einem Sonderkatalog erschlossen, der den Benutzer auch über typographische und buchkünstlerische Daten (Type, typographisches System, Einband u. a. m.) unterrichtet.

Die erste Ausstellung des neuen Instituts stellte „Die schönsten Kunstbücher der europäischen sozialistischen Länder“ dar.¹⁶ Durch die konsequente Verwirklichung ihrer Zielsetzung kann „Die Sammlung für Buchkunst und Graphik“ eine wichtige Funktion in der Förderung des ungarischen Buchverlags und der ungarischen Buchgeschichte erfüllen. Durch sein Material

und sein spezielles Bearbeitungssystem kann das Institut sowohl den ungarischen Buchkünstlern als auch den Forschern des modernen Buchverlags und der Buchkunst gute Hilfe leisten.

Nach den obigen Ausführungen kann die Behauptung nicht als vermessen erscheinen, daß das Gedächtnis und die Zielsetzungen GUTENBERGS in Ungarn treu gepflegt werden. Alle Aufsätze, die die ältesten, durch GUTENBERGS Verfahren hergestellten Drucke analysieren, sind Zeugen für die Hochschätzung des Buchdrucks. Die Ergebnisse des ungarischen Verlagswesens und das neue im Dienste der Buchkunst stehende Institut beweisen, daß sich Ungarn nicht nur mit der Erforschung der ältesten Drucke, sondern auch mit dem die kulturelle Entwicklung der Gesellschaft fördernde Buchverlag — d. h. mit der Gestaltung der Gegenwart und der Zukunft — um das Verständnis und um die Nachfolge GUTENBERGS bemüht.

¹⁶ *Könyvművészeti és Grafikai Gyűjtemény. Az európai szocialista országok legjobb művészeti könyvei c. kiállítás katalógusa.* 1968. január. (Sammlung für Buchkunst und Grafik. Katalog der Ausstellung „Die schönsten Kunstbücher der europäischen sozialistischen Länder“.) Budapest, 1968. Die Ausstellung und der Katalog wurden von Ilona PATAKY (PATAKY Dénesné) und Róbert DÁN zusammengestellt.

KÓHALMI BÉLA

Pillanatképek Szabó Ervin élete utolsó évéből

1917 végén SZABÓ Ervin gyengélkedésére emlékeznek barátai; mi, könyvtári munkatársai nem vettünk észre semmi riasztót.¹ A szinte „golyóscsapágyon” mozgó üzem munkájában a legkisebb zavar sem volt észlelhető. A könyvtár látogatottsága emelkedett, egyre több volt az olvasók között a kincstári ruhás lábadozó, vagy szabadságos katona, tanulmányait folytatni kívánó diák, pályájáról kizökkentett értelmiségi. Amivel szolgálhattunk nekik, — ha nem is a régi bőséggel — a semleges külföld tudományos folyóirataival: ezeket mohón olvasták, beszerzésükre engedélyt kaptunk. A könyvtár külföldi állampolgárságú látogatói között a legkitartóbb volt André LEVAL, a Temps békebeli tudósítója, akiről meg kell írnom, hogy noha az összeomlásig kitartó és szolgálatainkat kegyesen nyugtázó olvasónk maradt, az „őszirózsás” forradalom után hirtelen hangot változtatott és ujját felemelve fenyegetett meg, mintha bennünk látná a háborúért felelős, bűnös magyar uralkodóosztály képviselőit, hogy: „most jaj lesz nektek!” Ezt mi amúgyis tudtuk, de én különösen azért éreztem magam ártatlannak, mert a *Könyvtári Szemle* c. folyóiratomban közöltem volt André LEVAL értékes gyűjtését a KONT Ignác híres műve megjelenése óta francia nyelven megjelent, magyar irodalommal foglalkozó művek újabb bibliográfiáját, és ezért tisztes honoráriumot utaltam ki neki. Milyen jót nevetett volna ezen Szabó Ervin, ha történelmünknek ezt a pillanatát megérhette volna, amikor még nem tudtuk: ne vessünk-e vagy sirjunk? De az őszirózsás forradalom még az idők mélyén rejtőzött és rózsásnak nem mertük elképzelni. Legnagyobb bánatunkra az Oroszországból érkező híreken nehezen tudtunk eligazodni, pedig 1918 január utolsó hetében már tisztázódni kezdtek az erőviszonyok. A munkás-katona- és parasztküldöttek III. összoroszországi kongresszusa meghozta a föld társadalmi tulajdonba vételéről szóló alaptörvényt, a Népbiztosok Tanácsa pedig kiadta rendeletét a Munkás—Paraszt Vöröshadsereg megszervezéséről. Frontról érkező katonáink — ha sikerült elkerülniök a levetköztetést — hoztak haza — vajmi ritkán — egy-két példányt a szovjet dekrétumokból, de tartalmuk sokáig nem vált ismeretessé. És milyen későn vált ismeretessé, hogy 1918 elején (márc. 25.) Moszkvában KUN Béla, PÓR Ernő és SZAMUELY Tibor kezdeményezésére LENIN és SZVERDLOV támogatásával megalakult az Orosz Kommunista (bolsevik) Párt magyar csoportja, vagy ahogyan röviden nevezték, a Magyar Kommunista Csoport.

¹ Cikkem sok tekintetben feltételezi REMETE László: *A Fővárosi Szabó Ervin Könyvtár története* c. munkája (Bp. 1966.) ismeretét.

Az itthoni forradalmi agitáció, amelyet 1917 utolsó hónapjaival kezdődően DUCZYNSZKA Ilona és galileista társai kezdeményeztek, egyelőre antimilitarista jellegű volt. Röpirataik, sokszorosított plakátjaik, vagy a „Zimmerwaldi szocialisták magyarországi csoportja” vagy „baloldali szocialisták” aláírást viselték. Nén álltak mögöttük forradalmi tapasztalatokkal rendelkező munkásszervezetek. 1918 elején már kísérlet történt arra, hogy a szintén illegálisan szervezkedő Gyárközi Bizottság fiatal mérnökei és munkásai és a galileisták antimilitarista csoportja közös akciót tervezzen. Egy határozati javaslatot kívántak előkészíteni, amelyet a szociáldemokrata párt által január 13-ra tervezett és meg is tartott népgyűlés elé akartak terjeszteni. A határozati javaslat a szociáldemokrata pártvezetőség ténykedését ellenőrző Központi Munkástanács létrehozását követelte volna. A szociáldemokrata párt vezetősége január 13-ára, vasárnapra a választójogi törvénytervezet ügyében az Iparcsarnokba hívott össze népgyűlést. A megelőző szombaton a főkapitány feloszlatta a Galilei Kört; ezt követően tüntetés volt a Rákóczi úton. A szociáldemokraták gyűlésén résztvenni kívánó munkások nagy része kiszorult az Iparcsarnokból, s a Liget több pontján rögtönzött gyűléseken a pártellenzék szóinkai élesen bírálták a pártvezetőséget. Ugyanebben az időpontban az Ipari és Közlekedési Alkalmazottak Országos Szövetsége külön rendezett ott gyűléseket, és a pártvezetőséget ellenőrző Munkástanács felállítását követelte. Január 14-én a Galilei Kör vezetőségét előállítják, másnap újra szabadon bocsátják. Január 18-án letartóztatják DUCZYNSZKA Ilonát, majd galileista társát, SUGÁR Tivadart, CSILLAG László magántisztviselőt, KELEN József mérnököt és VÉGH Dezső munkást, a kaszárnnyákban lefoglalt röpiratok előállítóit és terjesztőit, az „állam hadereje ellen intézett büntett” gyanúsítottjait. Rövid kihallgatásra SZABÓ Ervint is beidézték e napokban. Duczynszkák letartóztatását követő napon, jan. 19-én a Weiss Manfréd gyár munkásai beszüntették a munkát, s ezzel kezdetét vette a januári nagy sztrájk. A kihallgatások során történt még további néhány galileista, vagy velük kapcsolatban álló fiatal előállítása, végül is két fővádlott maradt csupán, DUCZYNSZKA Ilona és SUGÁR Tivadar. Három gyanúsított ügyét polgári bírósághoz kellett áttenni. A két vádlott ügyét a katonai bírósághoz utalták át. Vizsgálati fogságuk alatt, amely feltűnően sokáig — a szeptemberi főtárgyalásig — tartott, tovább folyt a nyomozás, mert a röpiratok gyártása és terjesztése rövid szünet után tovább folyt. A „repülő nyomdát” ugyanis, amely KELEN Józsefék lakásán működött, a rendőrség látogatása előtt elsüllyesztették, a sokszorosító gépet a Nyugati pályaudvar ruhatárában helyezték el. A letartóztatások után pedig CORVIN Ottó és SALLAI Imre folytatták a röplapok szerkesztését, sokszorosítását és terjesztését. Visszaemlékezéseikben SALLAI is, HAÁSZ Árpád is megírják, hogy a röplapok, plakátok szövegét SZABÓ Ervin nézte át és javíttatta. SALLAI Imre még hozzáfűzi, hogy „Szabó Ervin volt az, aki az antimilitarista agitációt tudatosan a forradalmi fejlődés irányába terelte.”² Nincs szükség arra, hogy megerősítsük ezeket a vallomásokat. A röplapokat előállító csoport tagjai SZABÓ Ervinre való tekintettel a kellő óvatossággal jártak el. Nem keresték fel hivatalában, a közvetítő szerepét a könyvtárban PIKLER Blanka, a katalógizáló osztály vezetője töltötte be, aki — éjeleit áldozva rá — a gépelés egy részét is vállalta. Iratlan szabály volt ezekben a napokban, hogy nem tanúsítunk a szokottnál és illőnél bensőbb érdeklődést igazgatónk személye

² LITVÁN György: *Szabó Ervin 1918-ban*. Budapest 1968. 9—11. l.

iránt. Együgyűség lett volna azt képzelni, hogy a Svájcból a háború negyedik évében Magyarországra áttelepült diáklány (DUCZYNSZKA Ilona) itthoni kapcsolatait nyomozó hatóság nem jutott el SZABÓ Ervinig. Természetes, hogy féltettük, de azt is tudtuk, hogy mindig meggyőződése szerint fog cselekedni.

Mialatt a galileisták ügyében folyt a vizsgálat, melynek állásáról VÁZSONYI igazságügyminiszter személyesen szerezte be információit sűrű látogatásai során a főkapitányságon, 1918 február elején kitört a cattarói öbölben állomásozó hadiflotta legénységének lázadása. A Pesten készült röpiratok állítólag oda is eljutottak. A flotta zászlóshajójának árbócára felrepült a vörös lobogó, s néhány órán belül 30 hajó kb 5000 matróza képviselőjében központi matróztanács alakult. Sajnos, elszigetelt akció volt, a monarchia munkásosztályai még nem szervezték meg a maguk munkástanácsait. Bomlasztó hatása nagy volt, és növelte a gyenge lábakon álló kormányok vezetőinek idegességét.

Ezidőtájt támadt vitája SZABÓ Ervinnek a *Népszavával*, pontosabban a szociáldemokrata párt vezetőségével a választójogi törvényjavaslat ügyében. Korábban a *Népszava*-val vitatkozó cikkei megjelentek magában a *Népszavában*. Ezúttal — nyilván okkal — a *Szociáldemokrácia és politikai erkölcs* c. cikkét a *Világ*-ban jelentette meg.³ SZABÓ Ervin megfelelő adag iróniával így kezdi: „Olyan időket élünk, amikor az igazságügyek legfőbb örével egy véleményen lenni fölttte hasznos.” VÁZSONYI ugyanis azt mondta egy parlamenti beszédében, hogy „az általános választójog hívei és ellenségei egyformán túlozzák ennek a reformnak a jelentőségét. Azok csodaszernek, ezek nemzeti katasztrófának tartják.” SZABÓ Ervin ezután kifejti, hogy „régí tétele az államtudománynak — nem az igazságügyminiszter úr találta ki — hogy a népek kormányzása sokkal kevésbé dől el a törvényhozó hatalom, mint inkább a végrehajtó hatalom, a közigazgatás szándékán és mikéntjén. Milyen demokráciát jelent hát az az általános választójog, amelyet a gondolat- és véleménysszabadságnak, a nyelvi és vallásszabadságnak, az önkormányzati szabadságnak abszolutisztikus és feudalistikus módjai és formái vesznek majd körül?” A *Népszava* 1918 március 16-án a VÁZSONYI-féle „*becsületesen demokratikus* törvényjavaslatról” beszél, 17-én pedig a miniszteri beszéd dicsőítése után leszögezi: a kormány állja a választójog terén a szervezett munkásságnak tett ígéretét.” A szociáldemokrata párt vezetői tehát — állapítja meg SZABÓ Ervin — „enyhe elnézéssel kísérik az általános választójognak az igazságügyminiszter úr beszédében kifejtett *korrektúráit*: a nemzetiségi elnyomást, az írás-olvasás-kellék lefokozását, az önkormányzat visszafejlesztését, a gondolat-szabadság büntetőjogi korlátozásait stb.” Vagyis: a választójogi törvény körül lenne bástyázva a jogkiterjesztést illuzórikussá tevő törvények és rendeletekkel. SZABÓ Ervin ítélete kemény és hozzáférhetetlen: „a demokrácia ellenségeinél százszorta kártékonyabbak azok a hívei, akik azt hiszik, hogy lehet jó dolgot művelni erkölcstelen eszközökkel; akik elfogadják, támogatják, sőt maguk megcsinálni is készek a rosszat és gonoszt is, ha valami jót is kapnak vele és érte.”⁴ Viszonválasza a pártvezetőség feleletére, mely szintén a *Világ*-ban jelent meg, éppen ily fölényes: „... politikai erkölcsöm és logikám azt diktálja, hogy inkább semmilyen választójog, mint a Vázsonyi által mindenféle szabad-

³ Világ 1918. márc. 24. — A viszontválasz márc. 28-án.

⁴ Sz. E. *Szociáldemokrácia és politikai erkölcs*. Szabó Ervin válogatott írásai. Bp. 1958. 420—425. 1.

ságelkobzással körülbástyázott” . . . „Mert mit ér a parlament ún. demokratizálása, ha ugyanakkor a parlamenten kívül büntetőjogilag lehetetlenné tesszük az agitációt, végleg kipusztítjuk az önkormányzatot és nemzeti politika címén a régi közigazgatási önkényt és korrupciót megerősítjük?”

Elolvastuk és megnyugodtunk. Így csak az ír, aki ismeri a kimondani nem mert rejtett szó hatalmát, aki biztos abban, hogy ha kell: felsorakoznak mögötte munkásbarátainak ezrei.

Említettem, hogy a letartóztatásban levő galileisták vizsgálati fogságát alaposan — feltehetően szándékosan — elnyújtották. Önként kínálkozott a feltevés, hogy a kormány *látványos* perre készül, erre készítetik a frontok hangulatáról kapott kedvezőtlen hírek. Ezt mérlegelve nyugtalanná tett minket VÁZSONYINAK a parlamentben egy interpellációra adott különös válasza: mintha ebben bűjt volna meg az elrettentés szándéka, az *értelmi szerzők* elleni nagy per megindítása. Ezt mondta: „a fiatalok bűnét nem tartom olyan nagy-nak, bár meg nem engedett az, amit cselekedtek. Én azokat kutatom, akik ezekben a fiatalokban ezt a szellemet fölnevelték, amely ezen propagandára vezetett . . . a terjesztőket és másolókat sikerült megtalálni, de a szellemet, amely fölneveli ezen embereket, azt, hogy a tett propagandáját követik és a katonákat engedetlenségre csábítják, arra, hogy tegyék le a fegyvert, ezt a szellemet köteleltségemnek tartom azzal a felelőséggel és hatalommal, amely reám ruháztatott, megbénítani, hogy úrrá lenni ne engedjem.”⁵

Nem sokkal a *Világban* és a *Népszavában* lezajlott vita után már az igazságügyminiszter kezében lehetett a felszabadulás után az MSZMP Párttörténeti Intézetébe került *összefoglaló jelentése* a főkapitányság politikai nyomozó főosztályának a „nagy lendülettel” megindított antimilitarista propagandáról, a kaszárnyákban terjesztett röpiratokról, amelyek katonatanácsok megalakítására hívták fel katonáinkat. A jelentés első pontja így szól: „a baloldali mozgalom feje SZABÓ Ervin”. A mozgalom résztvevői között felsorolja a jelentés a magukat „forradalmi szocialisták”-nak nevező baloldali szociáldemokratáknak a neveit, továbbá hármat a Fővárosi Könyvtár munkatársai közül, természetesen a két fővádlott galileistát, és megnevez egy sor alaposan gyanúsítható galileistát.⁶

Nem valószínű, hogy a nyomozó hatóság SZABÓ Ervinnek arról a kísérletéről is tudomást szerzett volna, hogy DEMÉNY Ottót valahogy a „senki földjén” át eljuttassa Szovjet-Oroszországba, hogy kapcsolatot teremtsen a bolsevikok soraiban harcoló magyarokkal.

*

A *Világ*-gal való kapcsolata ezekben a hetekben-hónapokban vált élet-halál kérdéssé SZABÓ Ervin számára, és ezt a kapcsolatot a lap főszerkesztője, PURJESZ Lajos bensőséges őszinteséggel ápolta. Másfél évvel előbb, amikor a főkapitány hamis ürüggyel betiltotta volt a Társadalomtudományok Szabad Iskolája működését, a lap egy egész kolumna terjedelmében adott helyt JÁSZI Oszkár, az Iskola igazgatója ragyogóan fölényes érvelésű föllebbezése teljes szövegének. Lapvezérek gesztusai kiszámíthatatlanok. Most, 1918 for-

⁵ Képviselőházi Napló 1910–1918. 767. k. 79. old. Ld. TÖMÖRY Márta: *Új vizeken járok* c. könyvében.

⁶ LITVÁN György: *Szabó Ervin 1918-ban*. Budapest 1968. 9–11. l.

Szerkesztőség VI. Andrássy-
ut 47. Telefon 38-00, a ki-
adás szerkesztője: Dr. Ká-
sádházi VI. Andrássy ut 47.
Telefon 81 90. Előfizetők
díjak a magyar éremi korona
círási díjával: Éves ár: 52
kor., félre 26 kor., negye-
des 13 kor., egy hónapra
4 kor. 60 fill. A „VILÁG”
megjelenik mindennap.

VILÁG

Am Budapest és vidék-
re 18 fillér. Pályaudvarokon
20 fillér. Hirdetések felvé-
tetnek a „VILÁG” kiadó-
hivatalában. Blockner J.,
Györi és Nagy, Jaulus és
Társ, Tenczer Gyula, Leo-
pold Komár, Mezei Antal,
Schwarz József és Eckstein
Bernát hirdetői irodákban.

A TÁRCAROVAT SZERKESZTŐSÉGE: BUDAPEST, I. MÉNESI-UT 19.

Budapest, 1918 június elején

MÉLYEN TISZTELT URAM!

A háboru négy esztendeje bebizonyította, hogy az igazi és megse-
misíthetetlen emberi értékek azok, amelyeket a kutató ész, egyedül a
tudomány önzetlen szeretetétől vezetve, saját kielégülésére, de sok-
szor közvetve az emberiség javára alkot. Nem lehet cél, hogy ennek a
folytonos vállvetett munkának eredményeit, aktuális kérdéseit, zárt
ajtók mögött őrizzük, ahova csak a kiváltságosoknak van joguk belépni.
Mert a tudomány csak úgy érheti el legsajátosabb célját, ha problemái
mennél szélesebb rétegekben ismertekké válnak, módszerei legalább bizo-
nyos mértékben a műveltebb közönség gondolkodásának részei lesznek.

Ezért a VILÁG napilap, olvasó közönségének színvonalától felbá-
torítva, elhatározta, hogy tudományos tárcarovatot nyit, melyhez az Ön
szíves közreműködését van szerencsénk kérni.

Helyet fognak ott találni a legváltozatosabb kérdésekről alkotott
legellentétesebb vélemények, ha azokat az igazság, a becsületesség meg-
győződés és nem a pártszempont diktálja, amelyet, dacára a lap politi-
kai irányzatának, ettől a rovatától minden erővel távol fognak tartani.
Alulírott rovarszerkesztőnek minden párttól független egyénisége bizto-
sítéka ennek a teljes tudományos objektivitásnak.

Egy nagy és egyetemes érdekű nevelő munkáról van szó, melyhez
hozzájárulni, véleményünk szerint, mindenkinek kötelessége. Ezt a köte-
lességet mi most százszorosán érezzük, amikor az emberi szellem és méltó-
ság a legfájdalmasabb és legszegényetesebb megaláztatásokat szenved.

Ha Ön, tisztelt Uram, amint azt remélni merjük, kérésünket nem
utasítja vissza, — kérjük, hogy havonként egy-két cikkével minket fel-
keressen szíveskedjék. Netáni kíválmainkat bizonyos témákat illetőleg
(pl. az emberiség egy nagyja születésének vagy halálának, valamely tudomá-
nyos fölfedezésnek évfordulójára, alapvető könyv megjelenése alkalmá-
ból stb.) esetéről-esetrel levélben is fogjuk közölni; viszont eleve kér-
jük, hogy közleményeiben az aktualitás és a közérthetőség érdekeit
lehetőleg érvényesíteni szíveskedjék.

Szíves válaszát kérve

Öszinte tisztelettel

a VILÁG tárcarovatának
szerkesztősége:

Kassai

radalomtól vemhes tavaszán PURJESZ Lajos fölajánlja SZABÓ Ervinnek a lap
tárcarovatának szerkesztését. Intézze korlátlan szabadsággal, egyetlen kívánság
figyelembevételével: a vasárnapi tárca továbbra is IGNOTUS külön rovata
marad. Május közepe táján történhetett a fölkérés. A galileista fővádlottak
perének tárgyalása még nem volt kitűzve. SZABÓ Ervin a magyar hírlapírás
történetében egyedül álló feladatot elvállalta. Nagy művével, a halála után

első ízben a Bécsi Magyar Kiadó gondozásában megjelent *Társadalmi és párt-harcok a 48/49-es magyar forradalomban* című munkájával alig hogy elkészült, bár a mű I–VIII. fejezeteit németül írta meg részben Prof. GRÜNBERG *Archiv für die Geschichte des Sozialismus u. Kommunismus* c. folyóirata, részben Dr. BUNZEL (Graz) szociológiai folyóirata számára. Magyarra fordításuk ez-időtájt készült. Erről MADZSAR József gondoskodott volt. A két említett osztrák szerkesztő által javasolt, SZABÓ Ervin által csak részben elfogadott módosításokat MADZSAR és JÁSZI beszélte meg írójával. A végső simítások aprólékos munkája kimerítette. A két jó barát segített neki. Lelkiismeretes könyvtári munkája mellett a *Huszdik Század* részére 1918 májusára megírta MARX születésének századik évfordulója alkalmára a nagy gondolkodó szellemi hagyatékát, az „örökké kamatozó örökséget” méltató gazdag tanulmányát. A galileisták lapja, a *Szabadgondolat* részére megírta a június 1-i számban megjelent *Műveltség és kultúra* című harcos cikkét az „intelligencia csődjéről” a körülötte dúló háborúban.

És ezek írása közben éri PURJESZ Lajos főszerkesztő megtisztelő ajánlata, amelyre igent mond. Talán azért, hogy elhessegesse a háta mögött ólálkodó *Gond*-ot, a horatiusi óda lovasát hajszolót. Megírja a megindítandó tárcarovat leendő munkatársait felkérő körlevelet. Sokszorosítva a *Világ* lapfejjével és papírján jelenik meg; alcíme arra figyelmezteti a címzettet, hogy a „tárcarovat szerkesztősége Budapest I. Ménesi út 19.”: ez pedig *Szabó Ervin lakása*. A körlevél minden példányát SZABÓ Ervin írta alá a „tárcarovat szerkesztősége” nevében. Egy példányát, — mint címzett — nem a postás, hanem SZABÓ Ervin kezéből vettem át. A körlevél kelte „1918 június eleje”. A lapban magában egyelőre még nem szólalt meg a hírharang. Ez — a magyar napisajtó történetében tán első ilyen magas színvonalú vállalkozás — egyelőre a főszerkesztő, SZABÓ Ervin és a felkért tudósok és publicisták titka maradt. A rovat indulásának napját nem szabta meg a szerkesztőség. Nyárelő volt, a kéziratok beérkezésére bizton számítani lehetett. Ez már az ötödik nyár volt, amikor szép utazási tervekről amúgy is le kellett mondani, de legalább szorosabbra fonódhatott a lap körül a lánc a háború barbársága elleni harcra kész *szabad* értelmiségnek. Augusztus, sőt, tán július elején már meg is indulhatott volna az új tárcarovat, de SZABÓ Ervin ágynak esett. Pontosan nem tudjuk, mikor lángolt fel régi, gyógyultnak vélt tüdőbaja, mióta titkolta ezt el önmaga előtt is könyörtelenül, újabb és újabb alkotó munkába való felejtkezései alatt. A könyvtári akták szerint — írja REMETE László nagy könyvtártörténetében — SZABÓ Ervin 1918 augusztusában vonult arra a betegszabadságra, amelyre a szeptember 30-án bekövetkezett halála tett pontot.⁷

Szeptember 7-én egy feljelentés érkezett a főkapitányságra. Ezt követően a kormány félhivatalosa, a *Budapesti Hírlap* elsőként jelentette, hogy „államellenes propaganda miatt följelentették a Fővárosi Könyvtárat”. A közlemény nyomában felhangzott a BANGHA páter irányította sajtóban, az *Alkotmányban*, az *Új Lapban* és a *Magyar Kultúrában* a klerikálisok üvöltő kórusa. Ezt a hangot ismertük már korábról, a Deák Ferenc-fiókkönyvtár megnyitása idejéből. Most új szövetségesük akadt; a följelentő — egy zugügyvéd — a Magyar Tanácsköztársaság veresége után a fehér terror egyik különítményének vált hírhedt alakjává. A könyvtár fölöttes hatóságai fölényesen kezelték a megalapozatlan feljelentést. BRAUN Róbert, a könyvtár

⁷i.m. 180. p.

helyettes vezetője járt el az ügyben. A főváros főügyészének összefoglaló jelentése feleslegessé tett minden további lépést. Nem is valószínű, hogy SZABÓ Ervint — ha egyáltalában tudomására hozták volna a történeteket, ami nem valószínű — felizgatta volna ez a támadás. Ezt a fajta ellenséget túlságosan jól ismerte; a könyvtár ügyét mindig bartáságosan kezelő sajtó (a *Világ*, a *Népszava*, a *Pesti Napló*, *Új Hírek* stb.) pedig derekasan helytállt.

Betegsége alatt csak kevesen és csak ritkán látogathatták. Augusztusban, mikor felkerestem, ágyában vánkossokkal feltámasztott helyzetben találtam, paplana fölött egy 48-as hírlap kötetéből készített jegyzetet. Nagy munkáján tehát még mindig javított. Mondom: könyörtelen volt önmagával szemben.

A sötét „*Gond*”, amire fentebb céloztam: az ítélet előtt álló galileisták ügye volt. A főtárgyalást szeptember 19-re tűzték ki. Hét napig tartott. Az ítéletet szeptember 28-án hirdette ki a hadbíróság. Az ítélet súlyos volt. A hadbíróság kegyesen beszámított mindkettőjük esetében hat hónapot az önhibájukon kívül elhúzódó vizsgálati fogságból. DUCZYNSZKA Ilonára még 2 évi, SUGÁR Tivadarra 3 évi súlyos börtönt mértek ki. Az ítéletet DUCZYNSZKA esetében súlyosbította hat havonként 15 napi magánfogság, SUGÁR Tivadar esetében minden hó első napján böjt, minden 15. napon magánzárka.

Tudomására adták-e SZABÓ Ervinnek a lesújtó hírt? Nem tudjuk, de leolvashatta környezete arcáról. Az ítélet lehetett volna a legsúlyosabb is. Nagy érték az élet, s a fiatalok élnek!

Szeptember 28-án a *Világ* szerkesztősége bejelenti olvasóinak, hogy *Élet és Tudomány* címmel a lap új tárcarovatát indít, s ez a rovat „az élet, a természet, a társadalom, a művészet, az irodalom, a vallás, a bölcsélet, és a metafizika problémáit tudományos módszerekkel igyekszik a művelt laikus közönség közkincsévé tenni.” A rovat vezetésére, irányítására sikerült SZABÓ Ervint megnyerniök, aki még ez év júniusában (a facsimilében mellékelte) körlevelet intézte a tudományos világ számos képviselőjéhez.” (A bejelentés a körlevél szövegének közlése után így folytatódik:) E felhívásra a magyar szellemi életnek jóval több, mint száz munkása fejezte ki készségét, hogy a *Világ* hasábjain kutatásai eredményeit ismertetni fogja olvasóinkkal. E kedvező auspiciumok dacára a tárcarovat megindítása, sajnos, késedelmet szenvedett Szabó Ervin megbetegedése folytán. Az ő kívánságára ideiglenesen dr. JÁSZI Oszkár veszi át az új rovat vezetését, melyet október 1-én kezdünk el. Közli a szerkesztőség bejelentése az első hét várható programját, melyet mi kiegészítettünk a hozzáférhető számok alapján, továbbá kiegészíthettünk két tárca címével és valamennyi pontos könyvészeti adataival. A járulékos két cikk között az utolsónak témája tragikus módon aktuális volt. Az őszirózsás forradalmat megelőző és követő „spanyol” influenza az egészségében, táplálkozásában leromlott lakosság körében igen sok áldozatot követelt.

Hogy az új tárcarovat BABITS Mihály cikkével induljon, az SZABÓ Ervin külön kívánsága volt. A költővel való barátsága a háború éveiben vált bensőséges⁸. SZABÓ Ervin rábeszélésére fordította le BABITS Mihály KANT *Az örök béke* c. kis remekművét magyarra.

Két nappal a szerkesztőség beharangozó közleménye után SZABÓ Ervin örökre lehunyta szemét. A temetésén — október 2-án — a tanító mesterétől

⁸ GÁL István: *Babits a világbékéért*. (Egy háborúellenes Babits-írás sorsa): Filológiai Közl. 1968. 355—373. 1.

és igazi vezérétől búcsúzó munkások ezreinek ajkáról felhangzott „Marseillaise” már a készülődő forradalom hangja volt.

*

A Szabó Ervin körlevelére beérkezett tárcacikkek a következő sorrendben jelentek meg a Világ-ban:

BABITS Mihály: *Leibniz, mint hazafi.* — Világ. 1918. 229. sz. okt. 1. 5—6. l.

ZOLNAI Gyula: *Hanyatló magyarság.* — Világ. 1918. 230. sz. okt. 2. 1—3. l.

FÜLÖP Zsigmond: *Van-e háborús ösztön?* — Világ. 1918. 231. sz. okt. 3. 1—3. l.

MESZLÉNYI Richárd: *Gerhart Hauptmann mesternovellája.* (Der Ketzer von Soana). Világ. 1918. 232. sz. okt. 4. 5—7. p.

JÁSZI Oszkár: *Pan-Amerika.* — Világ. 1918. 233. sz. okt. 5. 5—6. l.

FOGARASI Béla: *Georg Simmel.* — Világ. 1918. 235. sz. okt. 8. 7—8. l.

GOLDZIEHER Miksa: *Az influenza.* — Világ. 1918. 246. sz. okt. 20. 9—10 l.

BÉLA KÓHALMI: IN MEMORIAM ERVIN SZABÓ (1877—1918) MOMENTBILDER AUS DEM LETZTEN JAHRE SEINES LEBENS

Der Aufsatz stellt aus dem Anlaß des 50 Todestages von Ervin SZABÓ, dieser großen Persönlichkeit der ungarischen Arbeiterbewegung, Kulturpolitik und des ungarischen Bibliothekswesens der Jahrhundertwende, ein Andenken. Der Name ERVIN SZABÓ wurde in der internationalen Literatur des wissenschaftlichen Sozialismus durch seine Diskussionsbeiträge und Aufsätze in der *Neuen Zeit*, im *Mouvement Socialiste* und in den *Sozialistischen Monatsheften* in den ersten Jahren des 20. Jh. bekannt. Nach seinen Wiener Studienjahren wurde Ervin SZABÓ in Ungarn zum ersten Theoretiker der zunehmenden sozialdemokratischen Bewegung, zum fleißigen Mitarbeiter der sozialdemokratischen Parteipresse; zugleich aber auch zum strengen Kritiker der Parteileitung und zum Führer der Linke und der jungen Intelligenz innerhalb der Partei. Wegen seiner kompromißlosen Kritik, und noch viel mehr wegen der Propagierung syndikalistischer Ideen und Methoden, schied er aus der Partei mit dem linken Flügel der Arbeiterbewegung blieb er aber bis zu seinem Tode im Kontakt. Seine wissenschaftliche Autorität hat er mit seinen unzähligen Studien in der Zeitschrift der radikalen Intelligenz *Huszádik Század* (Zwanzigstes Jahrhundert), in erster Linie jedoch mit der zweibändigen Ausgabe der ausgewählten Werke MARX' und ENGELS, begründet. Die Anmerkungen zu den ausgewählten Stücken hat er nämlich zu ausführlichen Einzelstudien erweitert.

1918 war das kritische Jahr der internationalen Arbeiterbewegung u. zw. nicht nur infolge der siegreichen russischen Revolution. Der Haß gegen den Krieg und die Auflockerung im Kriegsapparat machten die Anwendung illegaler Methoden in der Arbeiterbewegung beinahe selbstverständlich. Die Avantgarde der Revolution bildete sich in Ungarn aus dem unter der Führung der radikalen Intelligenz („Gesellschaft der Sozialwissenschaftler“) wirkenden „Galilei-Kreis“ (Kreis fortschrittlich denkender Studenten) und aus den sich diesem Kreis angeschlossenen jungen Ingenieuren und Jungarbeitern. Sie haben begonnen, illegale Flugschriften und Plakate zu verteilen und organisierten Ende Januar 1918 den großen Streik der ungarischen Rüstungsindustrie. Die Verteilung der Flugschriften und Plakate wurde auch dann fortgesetzt, als die Polizei eine Gruppe des „Galilei-Kreises“ und der Jungarbeiter verhaftete und die beiden Hauptangeklagten dem Kriegsgericht übergab. Nach Jahrzehnten wurde erst eine Aufzeichnung Imre SALLAI s, bekannt, der an der Redaktion der Flugschriften teilnahm, und der später den Märtyrertod erlitten hat. Diese Aufzeichnung bestätigt, daß Ervin SZABÓ es war, der den Text der Flugschriften überprüft und „die antimilitaristische Agitation bewußt in die Richtung der revolutionären Entwicklung gelenkt hatte.“ Während der darauf folgenden polizeilichen Untersuchung führte Ervin SZABÓ in der radikalen Zeitschrift *Világ* (Die Welt) und im sozialdemokratischen Organ *Népszava* (Volksstimme) eine Debatte mit der Parteileitung und dem Justizminister über die Wahlreform, die damals auf der Tagesordnung stand. Die Regierung wollte das Wahlrecht mit solchen Geleit-Gesetzen und Verordnungen

versehen, welche die Erweiterung des Wahlrechts im vornherein illusorisch machten. Darauf ging auch die sozialdemokratische Parteileitung ein. „Die Partei“ — schrieb Ervin SZABÓ — „merkt es schon gar nicht, daß sie ständig gegen ihre eingenen Prinzipien verstoßt, ja ihnen widerspricht“. Diese in scharfem Ton geführte Diskussion fand in einer besonders gespannten Lage statt. Ervin SZABÓ, der im ganzen Land bekannte Führer der linken Partiopposition, der diese Diskussion begonnen hat, war ja, wenn auch kein Hauptangeklagte, so doch ein Mitbeschuldigte jenes geplanten Schauprozesses, den die Regierung gegen die Teilnehmer der antimilitaristischen und revolutionären Agitation gestartet hatte. Daß Ervin SZABÓ mitbeschuldigt war, beweist nicht nur eine Erklärung des Justizministers, sondern auch ein zusammenfassender Bericht des Bezirks-Polizeipräsidioms, der erst nach Jahrzehnten zum Vorschein kam.

Trotz all dieser störenden Umstände setzte Ervin SZABÓ außer seiner bibliotheksleiterischen Arbeit auch seine wissenschaftliche Tätigkeit fort. Außer Artikeln, die in *Huszadik Század*, Zeitschrift der „Gesellschaft der Sozialwissenschaften“, und in *Szabad Gondolat* (Freier Gedanke), Organ des „Galilei-Kreises“ erschienen sind, vollendete er etwa zu dieser Zeit seine große Monographie *Társadalmi és pártharcok a 48/49-es magyar forradalomban* (Gesellschaftliche und parteiiche Kämpfe in der ungarischen Revolution von 1848—49).

Außer seiner vielfacher Beschäftigung hat er noch auch eine große Aufgabe übernommen. Der Chefredakteur der *Világ* bot ihm im Mai 1918 die Redaktion einer neuen Rubrik „wissenschaftliche Feuilletons“ an. Dem Plan nach hat E. SZABÓ die Liste der Gelehrten und Publizisten zusammengestellt, die um einen Beitrag gebeten werden sollten. Die Briefe wurden mit der Datierung „Anfang Juni 1918“ und mit der Unterschrift E. SZABÓ's abgeschickt. Die Serie sollte Mitte Juni oder Anfang August beginnen. Ervin SZABÓ wurde aber krank. Vom Anfang August an mußte er das Bett hüten. Eine Lungenkrankheit, die er als für längst überwunden hielt, flammte wieder auf. Mit der Feuilleton-Serie konnte er sich nicht mehr befassen, an seinem großen historischen Werk hat er aber noch im Krankenbett Korrekturen durchgeführt. Seine gesundheitliche Lage hat sich verschlechtert, als die Verhandlungen gegen die Hauptangeklagten des „Galilei-Kreises“ begannen. Am 28. September endete der Prozeß mit einem schwerem Urteilspruch. Am kommenden Tag bringt die *Világ* die Nachricht von einer kurzen Verzögerung im Erscheinen der neuen Rubrik. Auf die Bitte des erkrankten Erwin SZABÓ's übernimmt die Redaktion Oszkár JÁSZI. Am 1. Oktober erschien dann tatsächlich der erste Beitrag aus der Feder Mihály BABITS'. Dieselbe Nummer enthält auch die erschütternde Nachricht über E. SZABÓ's Tod. Auf seinem letzten Wege haben ihn Zehntausende Budapestener Arbeiter begleitet. Seine in Kämpfen erfahrene Freunde, die in den ersten Reihen des Leichenzuges schritten, haben genau nach einem Monat die Führung der ungarischen Revolutionsregierung übernommen.

MARKOVITS GYÖRGYI

Magyar haladó sajtó francia földön

„L'encre des écrivains, ce n'est hélas! que mélangée avec le sang et les larmes qu'elle prend une valeur d'immortalité” — „Az írók tintájából, sajnos! csak akkor terem halhatatlan érték, ha az vérrel s könnyekkel vegyül.” — olvassuk a Père Lachaise-temetőben, Marcel WILLARD sírján e sorokat, az ellenállás mártírjainak sűrű csoportjában, ahol több nemzet hős fiai pihennek együtt. Közöttük magyarok is.

Magyar kommunisták és pártontkíüliek, diákok és újságírók, munkások és mérnökök, nők és férfiak százai vettek részt befogadó hazájuk, Franciaország népének harcában a két világháború közötti időszakban, és a Résistance történetébe is örökre beírták nevüket. „Ellenségünk egy és ugyanaz: a fasizmus. Ellene, Hitler uralmi törekvései ellen, a barna emberevő gigantikus étvágya ellen összefogunk Franciaország népével” — írta a párizsi *Szabad Szó* 1939 augusztusi különszáma. A felhívást a magyar önkéntesek tömeges jelentkezése követte. Számuk, a különböző források alapján, mintegy háromezerre tehető.¹

A fegyveres ellenállást megelőzte és szervesen kiegészítette a szellemi ellenállás, ennek gyökerei pedig évtizedekkel nyúlnak vissza.

„... vannak idők, amikor bizonyos haladó, forradalmi és szabadság-eszmék »otthonmaradását« csak azzal lehet biztosítani, hogy ezeknek az eszméknek egynémely képviselője »elmenekül« és a szabad külföldön mondja meg azt a teljes és egész igazságot, amit otthon egy időre nem lehet kimondani. Minden emigrációnak ebben áll az erkölcsi és politikai létjogosultsága... Az otthonmaradás egymagában nem erény, az emigrálás egymagában nem bűn...” — írta RÉVAI József a párizsi *Üzenetben*,² „Otthonmaradás és dezertálás” című cikkében. E megállapítás azonban már jóval korábban aktuálissá vált: a Tanácsköztársaság leverése után sok baloldali magyar értelmiségi kényszerült elhagyni az ellenforradalmi Magyarországot.

A két világháború közötti franciaországi magyar szellemi ellenállás történetét vizsgálva a hivatásos forradalmárok mellett a baloldali írók, publicisták és művészek gazdag névsorát találjuk: KÁROLYI Mihály, BÖLÖNI György, GÁBOR Andor, ILLYÉS Gyula, ARANYOSSI Pál, GEREBLYÉS László, FORGÁCS Antal, GARA László, FÖLDES László, KARIKÁS Frigyes, KOMJÁT Aladár, MURÁNYI-KOVÁCS Endre, PALOTÁS Imre, SÁRLÓ Sándor, TAMÁS Aladár, BAJOMI LÁZÁR Endre; a művészek közül PÓR Bertalan, VÉRTES Marcel, VÁLI Zoltán; a mozgalmi- és íróasszonyok, mint BÖLÖNI Györgyné — írói

¹ BAJOMI LÁZÁR Endre: *Hongrois de la Résistance*. Paris (1946), Ed. Bateau Ivre.

² *Üzenet* (Párizs) 1939. 4. szám.

nevén KÉMERI Sándor —, M. ABONYI Arany, KOMJÁT Irén, LIGETI Vilma, ARANYOSSI Magda; a zenetudós, a Nemzetközi Brigád indulójának szerzője: ARMA Pál. JÓZSEF Attila is megfordult Párizsban.

Az Emberi Jogokat Védő Magyar Liga 1926 tavaszán a francia alkotmány 35. paragrafusát fogadta el alapelvéül: „Midőn a kormány nem tiszteli a nép jogait, a nép s a nép minden egyes alkotó eleme jogot nyer a lázadásra, sőt ez legszentebb kötelessége.” A Liga elnöke, KÁROLYI Mihály, a Magyarországi Szociáldemokrata Párthoz intézett röplapon a köztársaságért és a radikális földreformért folytatandó harcra hív fel.³

Ez időtől kezdve a franciaországi magyar értelmiségi emigráció szinte az egész korszak minden fontos hazai és nemzetközi eseményére érzékeny műszerként reagál.

A huszas évek közepe táján a magyar emigránsok rendszeresen tartottak kulturális előadásokat. A középpontban álló téma ezekben az években a forradalom, az 1919-es Tanácsköztársaság emléke. Erről szól a *Hét év után* című színdarab. Ugyancsak 1919 emlékének szentelte *Margit-körúti fogházban* című egyfelvonásos darabját az akkor Párizsban élő ILLYÉS Gyula. A darabot KAPOSÍ Bálint álneven írta — ezt az álnevet használta ezidőben Párizsban publikált több versénél is —, s a Vörös Segély ünnepélyén, a Bellevilloise-teremben adták elő 1926-ban. „... a Margit-körúti fogházban címmel valóban írtunk néhányan színdarabot. Ha jól emlékszem, ezt én is rendeztem. Írtunk szatirikus játékokat is; ezek voltak a legjobbak. Mi magunk játszottuk őket” — így emlékszik vissza több mint négy évtized után ILLYÉS Gyula. ACZÉL Pál LEBEGYINSZKIJ *Egy hét* című regényéből írt színdarabot; KARIKÁS Frigyes két darabját is előadták.

A munkásmozgalom kulturális tevékenysége gyorsan reagált a náci fasizmus fellépésére is. Ezt jelezte *A lipcsei per* című színdarab. A spanyol polgárháború, a köztársasági harcosok melletti szenvedélyes kiállás jelzői voltak 1936-tól kezdve az úgynevezett „spanyol” estek.

A kor minden égető kérdése szerepelt a franciaországi Magyar Fiatalok Szövetségének gazdag tevékenységében, amiről sok gép- és kéziratban fennmaradt jelenet, színdarab, vers és szavalókórus, több műsorterv és jegyzőkönyv tanúskodik. E régi dokumentumokban a szerző nélküli, vagy ismeretlen színdarabírók és költők mellett sűrűn találjuk PETŐFI, ADY, MÓRICZ Zsigmond, ILLYÉS Gyula és Bertolt BRECHT nevét.⁴

A mozgalom által szervezett kulturális előadásokon 1000–1500 ember is összejött. SARLÓ Sándor indította az úgynevezett „kézubbonyos mozgalmat”, szavalókórusokat írt és tanított be. PÓR Tibor néven írta a „Lenin kopogtat a műhelyablakon” című verset, melyet többször nagy sikerrel adtak elő.⁵

A magyar emigráció szinte kezdettől fogva kapcsolatban állt a francia kommunista párttal és a baloldali francia vezető értelmiségekkel. A már említett *Hét év után* című színdarab 1926-os előadásán Marcel CACHIN, az *Humanité* főszerkesztője tartotta az emlékbeszédet; a Francia Barát Magyarok Egyesületének Villon-csoportja által a francia forradalom tiszteletére rendezett magyar emlékünnepeken Aurélien SAUVAGEOT tartott előadást.

³ (PI Arch. A Kommunisták Magyarországi Pártja tevékenységével kapcsolatos iratok gyűjteménye. Fond 677. 7. csop. 4. o. e. (b))

⁴ PI Arch. „Franciaországi Kultúrfront”. B. N. sz. 340/1961. 1935–1938.

⁵ ARANYOSSI Magda szóbeli közlése 1967. nov. 22.

Két évtized során — 1923 és 1944 között — a franciaországi magyar emigráció mintegy ötven periodikát hozott létre, szüntelen harcban a francia rendőrséggel és az ellenforradalmi Magyarország hivatalos külképviseleti szerveivel. Tevékenysége kiemelkedővé vált a náci megszállás, s az egyre jobban kibontakozó és országossá váló nemzeti Ellenállás időszakában. Ekkor mintegy tizenöt illegális magyar nyelvű illetve magyarok által szerkesztett idegen nyelvű lapot hívtak életre. Emellett a magyar ellenállási csoportok a különböző — magyar, francia, német — nyelvű plakátok és röplapok százait készítették, és terjesztették.

A sajtó tematikája a kulturális rendezvények szellemének megfelelően a korszak legfontosabb elméleti és gyakorlati kérdéseit fogta össze. Különösen vonatkozik ez a megállapítás a francia párttal szorosan együttműködő magyar pártlapra, a *Párisi Munkásra*, melynek első száma 1924. július 15-én jelent meg — a lap költségeit gyűjtés útján az olvasók fedezték —, utolsó száma pedig 1939. augusztus 6-án, *Szabad Szó* címen. A két dátum között eltelt tizenöt esztendő során a párt lapjának tizenhárom alkalommal kellett címet változtatnia, tehát összesen tizennégy címváltozata ismeretes. Ezek a következők: *Párisi Munkás*, *Új Harcos*, *Fáklya*, *Szikra*, *Osztályharc*, *Riadó*, *Munkás Újság*, *Előre*, *Munkásfront*, *Proletár*, *Munkáselet*, *Munkásszemle*, *Új Igazság*, *Szabad Szó*.

A lap, mely a franciaországi emigráció leghosszabb életű periodikuma, illetve az egyetlen, mely huzamos ideig képes volt fennmaradni, az emigráns forradalmi munkások magyar hivatalos sajtóorgánuma volt: a francia kommunista párt idegen nyelvű csoportja keretében működő magyar pártszervezet adta ki.

A *Párisi Munkás* első száma *Üzenet a magyar munkásságnak* című vezércikkében meghatározza programját; szervezkedésre és szoros együttműködésre szólítja a franciaországi magyar emigránsokat. „Mikor először szólalunk meg egy külföldi magyar orgánum hasábjain, a mi lapunkban mindenekelőtt testvéri üdvözetünket küldjük a kiülőzötteknek, a megalázottaknak, a nyomorgóknak, a munkában velünk együtt küzdő és szenvedő összes bajtársainknak!... Folytatnunk kell a küzdelmet azzal a bajtársi áldozatkészséggel, mely egyedül méltó a magyar szervezett munkásság szakszervezeti és politikai neveléséhez és forradalmi hagyományaihoz...”

Már e néhány sorból is érthető, hogy a francia hatóságok, a rendőrség és a csendőrség nem csak a francia, hanem természetesen a magyar mozgalmi lapokat is számontartotta, figyelte azok szerkesztőit, munkatársait. Hasonlóképpen jártak el a hivatalos magyar szervek. A magyar királyi követség is több hivatalos akciót kezdeményezett a pártlap ellen, felhasználva a diplomáciai kapcsolatot adta lehetőségeket. Így a lap sokszor az elkobzás vagy a végleges betiltás sorsára jutott. Ezt próbálták kijátszani a gyakori címváltoztatással. A lap folyamatosságát szellemesen oldotta meg a szerkesztés: folytatásokban közölte *Zalka Máté Mese az örökbékéről* című regényét.

A legfontosabb témák, melyekkel a pártlap foglalkozott másfél évtizeden át, a következők voltak: a forradalmi gondolat ébrentartása és gazdagítása, a francia forradalom hagyományainak ápolása, a magyar Tanácsköztársaság emlékének őrzése, a népfrontszellem kialakítására való törekvés a fasizmus elleni nemzetközi összefogás megvalósításáért. A lap állandó kontaktusban volt a munkásosztállyal, mind a befogadó hazában, mindpedig a régiben, ismerte problémáit, s próbált azokra reagálni. S bár az ismert körülmények

között ez nem volt könnyű, sikerült fenntartania a kapcsolatot a hazai baloldallal. Több esetben frissen és gyorsan reagált a hazai problémákra, így például a *Márciusi Front* perének idején és általában a népi írók kérdésében, a szociográfiai irodalom kibontakozása és üldöztetése időszakában. Érdeme volt, hogy a szépirodalomnak is igyekezett kellő helyet biztosítani. Helyet kaptak a lapban a legjelentősebb világirodalmi alkotások, más forradalmi lapokból átvették a világ más tájaira menekült írók új műveit; az új szovjet irodalom legjobb darabjaiból igyekeztek minél többet közölni. Jó fordítások jelentek meg a lapban, és általában igen jól válogatták ki az ismertetendő könyveket.

Közismert tény, hogy a franciaországi magyar pártsajtó sem volt, nem lehetett mentes a kommunista pártok más sajtóorgánumainak bizonyos fogyatékoságaitól és korlátaitól. De megállapítható, különösen a harmincas évek közepe után a széleskörű, sokoldalú tájékozódás és tájékoztatás szándéka. Ezt a szándékot tanúsítja a *Szabad Szó* 1937. és 1938. évi gazdag, változatos tartalma. Az 1937-es évfolyamban szerepel például ILLYÉS Gyula *Petőfi*-jének egy részlete, GERGELY Sándor: *Hősök* című elbeszélése, MADZSAR József, RÉVAI József, BALOGH Edgár egy-egy cikke. A lapban közölt versek szerzői között a következőket látjuk: FORBÁTH Imre, KOMJÁT Aladár, MADARÁSZ Emil — a spanyol ciklusból —, PERNEKI Mihály, BARTA Sándor, SINKÓ Ervin, VÁRNAI Zseni. Folytatásokban közölte a lap BAJOMI LÁZÁR Endre *Szabad levegő* című regényét, DÁVID Ferenc álneven; CSERESNYÉS Sándor megrázó riportjait a spanyol polgárháborúról. A gyors reagálás példája volt a bírói úton betiltott *Rend a romokban* című ILLYÉS-kötetről közölt szép ismertetés, vagy a FÉJA-per elleni tiltakozás.

Hasonlóan értékes anyagot tartalmaz az 1938-as évfolyam. A fő tendencia: leleplezni a hitlerizmust s annak magyar famulusait, a nyilasokat; szót emelni a faji törvények, a magyarországi zsidótörvény ellen; bizonyítani a Márciusi Front igazát. Az előző évfolyam szerzőit megtaláljuk ebben az évfolyamban is, rajtuk kívül névös cikkeket közöl a lap ALPÁRI Gyula, BÖLÖNI György, MADZSAR József tollából, RADNÓTI Miklóstól pedig a *Háborús naplót* olvashatjuk.

Számtalan dokumentum tanúskodik arról, hogy a párt lapja állandó üldöztetésnek volt kitéve.

1931-ben jelent meg Párizsban a *Szikra* zsebnaptára. A *Párizsi Munkástól* a *Szikra*ig című cikkében így ír erről a kérdésről:

„Ha az igaz, mint ahogy igaz, hogy a forradalmi sajtónak nagy szerepe van a forradalmi, osztályharcos munkásmozgalomban, annak szervezeti kiépítésében, megalapozásában és irányításában, akkor ez az igazság számszerűsítésként áll a franciaországi magyarnyelvű forradalmi mozgalomra. Ha történelmi szemüvegen keresztül vizsgáljuk a franciaországi magyarnyelvű forradalmi mozgalmat, akkor meg kell állapítani, hogy annak megindításában, fejlődésében, ideológiai és szervezeti megalapozásában és irányításában forradalmi sajtónak óriási szerepe volt és van... A gyermekcipőben járó magyarnyelvű forradalmi mozgalom vezetői 1924 márciusában vetették fel első ízben egy forradalmi lap kiadásának az eszméjét. Ugyancsak márciusban a szakszervezeti ösztönzésre egy háromtagú bizottságot választott a lap előkészítésére. Ez a bizottság érintkezésbe lépett a C. G. T. U. idegen irodájával, amely a lap megteremtésére 800 frankot szavazott meg, kétszeri részletben. Ez természetesen igen csekély összeg volt, és nem maradt más hátra, mint a Párizsban dolgozó magyar munkások áldozatkészségére appellálni. A Szakmaközi Bizottság ilyen előzmények után határozta el, hogy 10 frankos részjegyeket fog kibocsátani, hogy így a sajtóalapot megteremthesse. A részjegyek hihetetlen gyorsan kelttek el és a különböző szakmák munkásai még ezenkívül 3—4 órai, sőt egynapi bérüket adták le a sajtóalapra. A párttagok ezen áldozatokon kívül pedig kötelezték magukat, hogy 5 lapot fognak átvenni s azt igyekeznek majd eladni... A P. M. első száma

bombaként hatott a mozgalomra... A kormány minden acsarkodása csak megedzi, csak megerősíti, csak megnöveszti, kiterjeszti a munkáslevelezők gárdáját, mely százakat számol, olvasói táborát, mely ezekre emelkedik. Rendszeresen harcol a francia és magyar munkások forradalmi egységfrontjának a megvalósításáért, a munkásosztály mindennapi követeléséiért, és az imperialista háború ellen; a szociálfasizmus ellen és a Szovjetunió megvédéséért. Fenntartás nélkül támogatja a magyar proletariátus és élszervezetét, a K. M. P.-nek a harcát a magyar fasizmus ellen. A P. M. állandó fejlődése és mozgalmunk növekedése, ezeknek megemelt osztagharcos politikája a követség és a rendőrség szemében nagy szála volt. Ennek tulajdonítható, hogy a rendőrség, azaz a belügyminisztérium a 4 évig bátran harcoló P. M.-t betiltotta... helyét minden zökkenés nélkül az Új Harcos foglalta el, mely a forradalom vörös lobogóját épp oly magasra tartva vitte a harcot tovább, mint elődje, a P. M. Rövid idő múlva az Új Harcos is a P. M. sorsára jutott. Szervezeteink erre a második betiltásra azzal feleltek, hogy megjelentették a Fáklyát, nem 4, hanem 8 oldalon! Ez volt a válaszuk a represszióra. A Fáklya betiltása után pedig megjelenik ugyancsak 8 oldalon a Szikra, mely minden terror és represszió dacára bátran és fokozottabb mértékben viszi a harcot a represszió és a terror ellen... forradalmi sajtónk él és erősebb mint valaha! A Szikra 3200 példányban fogy el és legalább 6000 magyar munkás olvassa..."

A franciaországi magyar pártlap hazai „fogadtatásáról” két érdekes dokumentumot őriz a Fővárosi Levéltár:

2394/Pol Bp. 1931. jún. 10.

1931.

Tárgy: „Osztagharc” c. kommunista lap első száma. 1 db. mell.

A párisi m. kir. követség jelenti, hogy a „Szikra” című kommunista hetilap megszűnővén, miként az előrelátható volt, a kommunista párt hetilapját új néven továbbra is megjelenteti. A „Párisi Munkás”, az Új Harcos”, a „Fáklya” és a „Szikra” után immár ötödik néven jelenik meg a kommunista hetilapja.

A magát „Osztagharc”-nak nevező hetilap különben, miként az eddig is történt, tisztán csak a címet változtatta meg, egyébként minden tekintetben azonos a „Szikrá”-val.

A párisi m. kir. követség alkalomadtán ezen újabb címen megjelenő lap betiltása iránt is el fog járni.

Az „Osztagharc” című kommunista lap első számát csatoltam.

Megkapja a m. kir. Belügyminiszter Úr és a m. kir. Igazságügyminiszter Úr.

Nagyméltóságú M. Kir. Belügyminiszter Úrnak

A miniszter rendeletéből:

A p o r
követségi tanácsos⁶

Hasonlóan érdekes egy másik bizalmas irat, melyből megtudjuk, hogy Apor követségi tanácsos 1931. október. 9-én megküldte a magyar belügyminiszternek a *Riadó* három számát, megállapítva, hogy a lap a párizsi rendőrfőkapitányság által 1931. augusztus 24-én betiltott *Osztagharc* utódja. A belügyminiszter átiratára Hlatky miniszteri osztálytanácsos, a sajtóosztály vezetője lakonikus rövidséggel válaszol. „... a »Riadó« c. lapnak, amelynek közleményeiből megállapítható, hogy a párisi magyar kommunisták lapja, közérdekéből való kitiltását szükségesnek tartom.” 1931. október 31. November 16-i keltezéssel pedig felszólítást kap a kereskedelemügyi miniszter: vonja meg a laptól a postai szállítás jogát, s zárja ki azt a vasúti és a hajózási forgalomból.⁷

A párizsi magyar követség tehát „kellő figyelmet és éberséget” tanúsított a párt sajtója iránt. De a párt sajtó sem maradt adós. Egy érdekes dokumentum

⁶ FL Függy. Ir. B. M. 1931. VII. res. 3. tét. 5532. 1931. jún. 16.

⁷ F. L. B. M. 1931. res. 3. tét. 7791 — 145—150. f.

tanúsítja, mint sikerült egy ízben viszonzoznia ezt a figyelmet. 1932-től kezdve jelent a *Március* 8., „a forradalmi nőmunkásság lapja”, a *Munkásélet* majd a *Munkásszemle* melléklete, előbb nyomtatott, később pedig sokszorosított formában. A cím elárulja, hogy a nők nemzetközi harci napjának nevét viselő lap a párt álláspontját vallja, amit alátámaszt az egyik megőrzött példány címlapján olvasható Clara ZETKIN-idézet: „A munkásosztály nem szabadulhat fel mindaddig, amíg az emberiség fele, a nők, elnyomatásban és jogaiktól fosztottan élnek.” A *Március* 8. 1935. januári száma azonban nem közönséges papíron látott napvilágot, hanem olyan papíron sokszorosították, melynek nyilván nem a forradalmi sajtó szolgálása volt eredeti rendeltetése: a párizsi magyar követség levélapírján.

A *Március* 8. című lapot — míg az nyomtatásban jelent meg — ARANYOSSI Magda szerkesztette, sőt, megtanulta a szedést is és közösen szedték a lapot Madame OBERSON, francia gépszedőnővel együtt. A kis nyomda a 17. rue des Clois alatt működött, ahol a tulajdonostól kezdve a munkásokig mindenki szimpatizáns volt, kivétel nélkül CACHIN-re szavaztak. ARANYOSSI Magda szerkesztette, szedte és tördelte a lapot 700 példányban, sokszor az éjszakai órákban, társadalmi munkában. Az előállítás így nem került sokba, csak a papírt kellett megfizetni a nyomdának, s aztán kihordani Párizs legkülönbözőbb részeire.

Később, amikor a párt úgy határozott, hogy ARANYOSSI Magda a francia kommunista pártban dolgozzék, a *Március* 8 szerkesztését mások vették át (nevekre már nem emlékszik) és ettől kezdve a lap sokszorosított formában jelent meg. Ő pedig a francia nőlap, a *Femmes* szerkesztését vette át, mely „Az imperialista háború és a fasiszmus ellen” elnevezésű mozgalom sajtóorgánuma volt.⁸

A budapesti királyi büntetőtörvényszék is gondosan figyelemmel kísérte a párizsi magyar emigráns sajtót. Kitiltották és elkobozták a *Párisi Munkás* sok számát, és összes utódait megsemmisítésre ítélték. A legtöbbet azonban a *Szabad Szó*-val foglalkoztak, 1935 és 1939 között, amíg csak a lap megjelent, szinte minden számát külön bünyügyi eljárás alá vonták. Érthető ez, hiszen Magyarországon általában fokozódott ezekben az években a sajtóra és az irodalomra nehezedő nyomás, egészen a teljes cenzúráig. Igen sok aktát őriz a Párttörténeti Intézet a lap különböző számaival kapcsolatban. „Gyorsított eljárás”, „Különbírásgal”, „Elkobzás. Azonnal” felirattal ellátott iratokat találunk a budapesti királyi büntetőtörvényszék pecsétjével ellátva. Az egyik különbírásgal ítélet néhány sorát idézzük: „... Magyarországot úgy tünteti fel, hogy ott az egyéni szabadság legerősebb elnyomása, az uralkodó politikai irányzattal ellentétes politikai felfogást vallók vad üldözése, elnyomatás és nyomor van... olyan valótlan tényállításokat tartalmaz, melyek az olvasóban a magyar állam megbecsülését csorbítani és hitelét sérteni alkalmasak...”.⁹

A párt sajtója másfél évtizeden át élt és hatott, magához vonzotta a magyar szóra és útmutatásra váró emigránsok tömegeit. Szerkesztői, munkatársi gárdája egyre jobban kiszélesedett, különösen az utolsó években, mikor a szerkesztésbe már pártonkívüli baloldali írókat is bevont, s harcolt a népfrontpolitika megvalósításáért. Mellette azonban létrejöttek a különböző időszakok-

⁸ Beszélgetés ARANYOSSI Magda elvtársnővel 1967. november 22-én.

⁹ PI Arch. Btszk 3145 — 1937. M 41225—41228

ban más fontos, antifasiszta, a korabeli Magyarország társadalmi-politikai berendezkedését, antihumanista, fertőzött ideológiájú szellemét elítélő, s az ellen harcolni kívánó lapok. Ezek a lapok természetesen mind rövidebb életűek voltak, mint a párt lapja, közülük több olyan, melyekből csak egy, vagy egynéhány szám jelent meg összesen, mégis értékes kordokumentumok, s összességükben teljesebbé, színesebbé teszik a franciaországi magyar emigráns sajtóról kialakítandó képet.

A legkorábbi párizsi hungarika-periodika, tárgyalt korszakunkban, eddigi ismereteink szerint — mely a *Párisi Munkást* is megelőzte időben — a HALMI József szerkesztette *Párisi Újság*. 1923. december 9-én indult, fejlécén „directeur”-ként Claude FARRÈRE szerepel. Az első évfolyam első számának francia és magyar nyelvű vezércikkéből néhány sort idézünk: „Nem felejtjük el, hogy Páris tulajdonképpen a francia forradalom városa, példa és tanítás nekünk, minden függetlenségéért és felszabadulásáért küzdő népnek... ha az Ismeretlen Katona sírja, az Örök Tűz előtt vezet el utunk: meghatottan vesszük le kalapunkat a halottak előtt, akik nem csak egy hazáért, hanem az egész emberiségért estek el!” A lap szerkesztésében résztvett BENAMY Sándor, aki jól emlékszik a lap születésének körülményeire.¹⁰ A *Bécsi Magyar Újság* megszűnése után több emigráns újságíró új megnyilatkozási fórumot keresett. Párisba mentek, hogy ott új magyar lapot indítsanak. HALMI József — a *Fekete könyv Kecskemétről* című, a fehérterrort élesen leleplező könyv szerzője, a kitűnő publicista — lett a *Párisi Újság* főszerkesztője. Hogy a francia hatóságok előtt „fedezve” legyenek, a magyarokat kedvelő konzervatív francia írók, Claude FARRÈRE-t kérték fel védnökül. Ez azonban csalóka reménynek bizonyult. A bethleni frankkölcsönnel kapcsolatban ugyanis a lap éles fogalmazásban, magyar és francia nyelvű cikkekben tiltakozott, s FARRÈRE, olvasván „saját lapjában” a tiltakozást, megijedt és gyorsan visszavonta „directeur”-ségét. Így a különben igen érdekesnek ígérkező újságból összesen két szám látott napvilágot. A *Párisi Újság* közölte VILLON *Hol van már a tavalyi hó* című versének első magyar fordítását ILLYÉS Gyula tollából, HAJNAL László fiatal költő, aki később munkaszolgálatosként pusztult el, DÉRY Tiborral csinált riportot az új magyar lap számára. A *Párisi Újság* plakátjait VÉRTES Marcel rajzolta.

Még rövidebb életű volt utóda, a *Párisi Futár*. Ben Ami álnéven a fiatal, lelkes BENAMY Sándor hívta életre. 1924. február 10-én jelent meg első és egyetlen száma azzal a reménnyel, hogy „megjelenik minden vasárnap”. „Még ki sem hült nagytestű lapunk, már világrahoztam kölykét, a Párisi Futárt. Ez sokkal kisebb alakú volt, téglá formájú, messziről nem látszott többnek egy nagyobb számolécédulánál. Teljesen egyedül írtam. Benne feküdt aranyóráim, amelyre egy nagyon tisztességes lengyel fogorvos, dr. Warsavszky adott pénzt atyai fejszóválás közben... A directeurt, miután egyszer már megégettük a szánkat, ezúttal mellőztem, csupán francia állampolgárságú felelős szerkesztőt, gérant-t hajszoltam fel valahol, mert ez kötelező volt...”¹¹

A huszas évek érdekes sajtóorgánuma a párizsi emigrációban a *Köz-társaság*. 1925. május 1-én jelent meg első száma, a lapra második évfolyamot írtak, első évfolyamként a budapesti, 1919-es Köztársaságot tüntették fel,

¹⁰ BENAMY Sándor szíves közlése 1967. május 4.

¹¹ BENAMY Sándor: *Kis pénzzel nagy utakon*. Budapest 1961. Táncsics Könyvkiadó. Útikalandok 25. 99. 1.

kifejezést adva a szellem folytonosságának. Hetenként jelent meg, a főszerkesztő VEÉR Imre — aki később teljesen eltávolodott a baloldaltól —, a szerkesztő DUGOVICH Viktor volt, s irányát a lapvezér KÁROLYI Mihály egyénisége szabta meg. A magyar hatóságok — mint valamennyi emigráns laptól — a Köztársaságtól is megvonták a postai szállítás jogát.

Ugyancsak figyelemreméltó az 1930-ban indult és még 1940-ben is létező *Párisi Hírlap*, a franciaországi magyarság hetilapja. Éles antifasiszta jellegét végig megtartotta, bár a szerkesztők több ízben váltották egymást. 1932-ben néhány hónapon át BÖLÖNI György vette át a szerkesztést, ekkor a lap színvonala ugrásszerűen emelkedett. Mind a munkatársi gárda — ANDERSEN György, BARTA Lajos, DÁNIEL Béla, GYOMAI Imre, KÖRÖSI László, ABONYI Arany, SZILÁGYI András —, mindpedig a cikkeik tematikája és felfogása igazolja ezt. DÁNIEL Béla *Hitler Párisban* című cikke 1931. végén már éles előrelátásról tanúskodik, 1932 márciusában BGY aláírással valószínűleg maga a szerkesztő írt szép cikket *Írók a viharban* címmel az elkötelezett irodalomról. Áprilisban már lekerül BÖLÖNI neve a lapról, de az antifasiszta jelleg megmarad. Tovább közlik folytatásokban GYOMAI Imre *Haláltábor* című regényét, KÁROLYI Mihályné *Mit láttam Moszkvában* címmel írt cikket. 1936-ban a lap állást foglalt a spanyol szabadságharcosok mellett, a későbbi években egyre több a náciellenes cikk, de már hangot kap a sztálini politika bírálata is. Mégis, éppen ebből az időből maradt fenn dokumentum a lap kiállításával kapcsolatban, a *Posta- és Távirdei Rendeletek Tárának* 1940. évi 19. számában.

Mindössze két szám maradt fenn az 1936-ban, Párizsban indult *Túl a Rácson* — *Au-delà des Grilles* című lapból, melynek fejléce a következő alcímet viseli: „A meggyőződésükért szenvedő magyar bebörtönzöttek védelmi bizottságának hivatalos közlönye”. Valószínűleg havonta jelent meg. A második szám közli a védelmi bizottság elnökségének névsorát: Romain ROLLAND, KÁROLYI Mihály, BÖLÖNI György, TARR Imre és mások. A márciusi számban három jelentős cikket találunk, KÁROLYI Mihály: *A mai Bastille-okat is meg lehet rohamozni*, BÖLÖNI Györgynek a magyarországi fasizmusról szóló cikke, valamint WILLARD: *Visszaemlékezés börtönéveimre*. A *Két év mérlege* figyelemreméltó statisztikát közöl az 1934–1935. évi magyarországi letartóztatásokról.

A franciaországi Szovjetbarátok XVIII. Szekciójának Magyar Propagandabizottsága is adott ki Párizsban lapot. 1933. januárjában indították *A Szovjetbarátot*, az *Ami des URSS* magyar nyelvű értesítőjét, mely havonként egyszer jelent meg a francia Fernand GRENICZ és a magyar LENGYEL (?) szerkesztésében, sokszorosított formában, illusztrációkkal. A lap célja első sorban — címének megfelelően — a szovjet állam, a szovjet emberek életének ismertetése volt, de az elméleti cikkek sem hiányoztak a lapból. A fennmaradt néhány szám méltó módon őrzi MARX Károly és LENIN egy-egy írását.

Fontos irodalmi kezdeményezés volt a Magyarországon még ma sem igen ismert „kulturszemle”, a párizsi *Horizont*. 1930 és 1934 között összesen 11 száma jelent meg, 1933-ban szünetelt a lap. Egy Magyarországról, 1919 után Franciaországba emigrált kommunista fiatalember, LÖFFLER A. Pál alapította saját kis lakásában, az egyik párizsi munkásnegyed — 19. kerület, 3 rue David d'Angers — hatodik emeletén. Itt volt a szerkesztőség és a nyomda egyaránt, s mindent egyedül csinált az író-szerkesztő LÖFFLER. Nagy érdeme, hogy folyóiratában több olyan tanulmányt, elbeszélést, verset közölt a kül-

földi irodalomból, ami különben, akkor legalább, alig jelent volna meg. A *Horizont* 1934. évi első számában jelent meg először magyar nyelven LENIN: *A munkásosztály irodalma* című tanulmánya, melyet aztán átvettek a francia lapok is. A *Horizont* közölte ugyancsak első ízben magyar nyelven GORKIJ két írását: *Munkások, írjatok!* (1932. 2. szám.) — és *A humanistákhoz* — (1931. 2. szám.) A lap külföldi szerzőinek sorában megtaláljuk BARBUSSE, J. BECHER, GORKIJ, Jean Richard BLOCH, Ernst GLAESER, MAJAKOVSZKIJ nevét, a magyar szerzők között KARIKÁS Frigvest, BERDA Józsefet, SZILÁGYI Andrást. A *Horizontot* nemcsak Franciaországban olvasták, hanem a Szovjetunióban, Magyarországon, Csehszlovákiában és Romániában is.¹²

1937-ben indította havonként megjelenő *Nők a Jövőért* című illusztrált lapját „A háború ellen küzdő, békét akaró magyar Nőkomité”. A lap aktív lendülettel kapcsolódott bele a kor haladó mozgalmaiba, s a nők helyzetével, a gyermekneveléssel és más elméleti-gyakorlati témákkal foglalkozó cikkei mellett minden számában helyt adott a háború és a fasizmus elleni írásoknak, a spanyol szabadságharcosok melletti kiállásnak. A lap munkatársai között megtaláljuk BÖLÖNI Györgynét és KÁROLYI Mihálynét.

1939 tavaszán született meg a franciaországi magyar emigráció legjelentősebb irodalmi lapja, az *Üzenet*, a Párizsi Magyar Írók Körének lapja. TAMÁS Aladár szerkesztésében 1939 márciusától augusztusig összesen hat száma jelent meg, az utolsó kettős, összevont számként. A lap nemcsak Párizsban terjedt, hanem több francia nagyvárosban, és általában mindenütt, ahol magyarok éltek. Olvasták az Egyesült Államokban, Kanadában, Dél-Amerikában is. Magyarországra minden számból 100–120 példány érkezett, A lap minden egyes száma foglalkozott egy-egy előtérben álló fontos elvi kérdéssel, és a hazai elvtársak tudták, hogy az ilyen cikkek mindig a párt álláspontját képviselik. A megjelent számokat szoros egységbe fogta össze a szellemi egységről folytatott vita, továbbá az írói hivatásról szóló cikkek BÖLÖNI György, RÉVAI József, GEREBLYÉS László és mások tollából. A lap tisztán látható profilját, a forradalmi szellem ápolására, és a néprfront-egység kialakítására irányuló törekvését támasztotta alá a „Hagyományok” rovat. Értékes és bőséges a lap szépirodalmi anyaga. Régi és új, magyar és külföldi írások szerepeltek minden számban. „Azért, hogy a szabad és demokratikus magyar kultúrát terjesszük és harcoljunk szellemi téren a fasizmus támadásai ellen, alapítottuk harcosszellempolitikai folyóiratunkat... Harcolunk és harcolni fogunk mindig a szólás- és gondolatszabadságért, a nagy magyar tömegek szabad és elmélyült kulturájáért és az egyén szabad kifejlődési lehetőségéért. De világosan látjuk azt, hogy a mai korról a történelem döntő fordulójához érkezett, tehát világosan látjuk azt is, hogy nem elégséges nemzeti vonalon harcolni a kultúra védelméért. Ma előtérbe kell helyeznünk a nemzetközi vonalon folytatott harcot!...” — mondotta FÖLDES Ferenc az 1939. májusi nemzetközi konferencián, melyet a béke, demokrácia és a kultúra védelmére Paul LANGUEVIN, a világhírű fizikus és Sir Norman ANGELL béke Nobel-díjas író hívott össze Párizsban. A konferencián 28 ország 600 küldötte vett részt, köztük Leonhard FRANK, Lion FEUCHTWANGER, Heinrich MANN, Upton SINCLAIR, Egon Ervin KISCH — tájékoztat az *Üzenet* utolsó előtti, 1939 júniusi száma. A Londonban tartózkodó KÁROLYI Mihályt meghívták a konferenciára, ahol az elnökség tagjaként mondotta el „Független, demokratikus, szabad

¹² LÖFFLER A. Pál személyes közlése. Párizs 1967. május 18-án

Magyarországért!" című beszédét. „... A hivatalos Magyarország és a politikai élet felületén mutatkozó Magyarország mellett van egy másik Magyarország is. Ez a másik Magyarország, a munkások, a parasztok és az intelligencia Magyarországa ma még alig jut szóhoz a törvényhozásban. Szavát, még ha irodalomban meg is nyilatkozik, a hivatalos tényezők igyekeznek elfojtani. Mégis, ez a másik Magyarország jelenti az ország legjobb fejeit, legtehetségesebb, legönzetlenebb, legáldozatkészebb fiait. Ma még el lehet nyomni ennek a tábornak a hangját, de ha Magyarország egyáltalán fenn fog állni a jövőben, ez a jövő az övé lesz, a másik Magyarországé...”¹³

Az *Üzenet* 1939 augusztusában megszűnt. Szeptemberben, a háború kitörésekor a francia párt illegálitásban kényszerült. Az országnak és a fővárosnak a nácik által történt megszállásától kezdve a párt illegális munkája egyre erőteljesebbé vált, és 1940. júliusában a francia párttal való megegyezés alapján megkezdődött az illegális magyar mozgalom szervezése is. S miközben a föld alatt már szervezik az ellenállást, a hivatalos szervek megnyugszanak, úgy vélik, hogy intézkedéseikkel sikerült végleg megbénítaniok a mozgalmat. Erről a nyugalomról tanúskodik a párizsi magyar követség bizalmas átirata.

Gróf Csáky István úrnak, m. kir. külügyminiszter

B u d a p e s t

M. kir. követség 372/biz. 1939, Párizs 1940. jan. 12.

Tárgy: A külföldi kommunista pártszervezetek működése

Névjegyzék felterjesztése

„... megfigyeléseim megbízható helyről származó értesülések szerint a franciaországi magyar kommunista mozgalom az utóbbi időben elvesztette egykori jelentőségét. A mozgalom a legkedvezőbb helyzetben a „népfront” alatt volt... A kommunista párt feloszlását kimondó rendelettel pedig a francia kormány nyíltan hadat üzent a kommunizmusnak... A magyar kommunisták helyzete idegen voltuknál fogva természetesen még sokkal nehezebb... Az ismertebbeket mindjárt a háború első napjaiban letartóztatták és azóta is állandóan internáló táborokba küldetnek azok a kommunisták, illetve a párttal szimpatizálók, akiknek neve a hatóság tudomására jut. Azok a magyar kommunisták pedig, akik a spanyol polgárháborúban résztvettek és annak megszűnte után Franciaországba visszaszöktek, itt internáló táborba kerültek... Franciaországban számottevő magyar kommunista szervezetről nem lehet már beszélni. Az itt még szabadon járó magyar kommunistáknak a kormány rendelkezései által életbeléptetett nehézségek miatt nincsen már módjuk arra, hogy magyarországi elvtársaikkal rendszeres kapcsolatot tartsanak fenn...” (Itt az irat megszakad, a névjegyzék pedig nincs mellékelve.)¹⁴

A tények felsorolásában igaza volt a követségnek, következtetéseiben azonban szükségszerűen tévedett. A magyar kommunisták, a szimpatizánsok, s mindazok, akik a fasiszmus és a háború ellen voltak, megtalálták a módot az ellenállási mozgalomba való bekapcsolódásra minden előzetes és minden utólagos, megtorló intézkedés ellenére is. Tömegesen jelentkeztek magyar önkéntesek a francia hadseregbe, egymás után hozták létre Párizsban és vidéken az ellenállási csoportokat. A mozgalom egyre nőtt a megszállás első napjaitól kezdve, s végül oda vezetett, hogy 1943 telén a földalatti magyar szervek létrehozták az illegális értelmiségi csoportot, melynek tagjai GEREPLYÉS László, DOBOSSY László és MARSOVSZKY Miklós voltak. 1944 tavaszára sikerült a csoportot odáig fejleszteni, hogy a magyarok szervezetten beolvadtak az illegális francia függetlenségi mozgalomba. Ez nagyjelentőségű lépés volt a franciaországi magyar emigráció életében.

¹³ Új Hang 1939 július

¹⁴ PI Arch. B. M. VII. res. 1940 — 1 — 5674.

„A francia Kommunista Párt illegális sajtója lett az ellenállás szervezője, agitátora, tanítója. Az Humanité 318 száma jelent meg a megszállás éveiben összesen 50 millió példányban. 1940 júliusától 1941 júniusáig a francia kommunisták 2 millió 696 ezer röpiratot adtak ki és terjesztettek. Elvtársak tízezrei naponta kockáztatták életüket, hogy a párt nevében hazájuk szabadságának visszahódítására mozgósítsák a francia népet” — írja KOMJÁT Irén, aki 1940 őszétől dolgozott a francia és magyar illegális pártsajtó számára.¹⁵

A franciaországi illegális magyar sajtó szervezője, PAPP Lajos¹⁶ 1937 nyarán — a Világkiállítás idején viszonylag könnyebb volt a kiutazás — ment ki Párizsba, a magyar párt utasítására. Itt először BÖLÖNI Györggyel vette fel a kapcsolatot, majd rajta keresztül a Londonban élő KÁROLYI Mihállyal. A francia párt mindenben segítségére volt. Már 1940 nyarán megkezdte Párizsban az illegális magyar szervezet kiépítését és az illegális magyar sajtó szervezését. A szervezet megalapításába bevonta WEISS Jánost — a nácik által később kivégzett PETIT JEANT —, MÓD Pétert, és a DUNAVÖLGYI Géza álnéven szereplő HAJDÚ Sándort. Ők négyen alkották a pártvezetőséget. A Saint Cloud-i erdőben tartott illegális konferencián beszélték meg a feladatokat és a konspirációs szabályokat. Ezen a megbeszélésen fentiekben kívül már részt vett HERTCZKA Klári, KÁLAJ Bella, FÁY Bori és mások. Ezután megkezdődött a sejtek kiépítése.

A munka kezdetben szűk keretek között folyt, főként a francia kommunista párt röplapjainak éjszakai szórásából, és jelszavak festéséből állt. De napról-napra szélesedett a mozgalom. Bevonták a munkába a fogságból visszakérült embereket, többek között PALOTÁS Imrét, ROSTÁS Istvánt, GEREBLYÉS Lászlót, akik egy-egy lap megindítását illetve az írók és művészek közötti szervező munkát vették kézbe. Egyre több szimpatizáns is csatlakozott.

1943 augusztusában létrejött a *Magyar Függetlenségi Mozgalom* — komoly hatású, erős tömegszervezet, széleskörű szimpatizáns táborral.

Az Ellenállás időszakában a magyar kommunisták és munkatársaik mintegy tizenöt különböző periodikát hoztak létre. Az első egyike volt a *Bulletin d'Information* című, francia nyelvű tájékoztató, mely 1940 nyarán hetenként jelent meg 180–200 példányban. Munkatársai között találjuk a következőket: KOMJÁT Irén és két fia, MÓD Péterné, REISSMANN János, BÖLÖNI György, ÁCS Vilma.

A legjelentősebb és leghosszabb életű illegális lap a Magyar Függetlenségi Mozgalom *Magyar Szemle* című lapja volt. 1943 augusztus 1-én indult és csak a felszabadulás után, 1949-ben szűnt meg. Előbb havonként, majd hetenként jelent meg magyar és francia nyelven. PAPP Lajos és GEREBLYÉS László szerkesztették, sokszorosított formában, 40, majd 100 példányban. A lap írói gárdájában szerepeltek BÖLÖNI György, BÖLÖNI Györgyné, DOBOSSY László, FÖLDES Péter, PALOTÁS Imre. A technikai munkát HERTCZKA Klári, a sokszorosítást SÓS Béla végezte. A lap első száma a magyar helyzet részletes elemzését adta, az augusztusinak fő tartalma a harcra való lelkesítés, a decemberi szám pedig már az eredményekről számolhatott be: megállapította, hogy a felhívás sikeres volt. A *Magyar Szemle* 1943 november 1-i számának mottójaként PETŐFI szavai láthatók a fejlécen: „Téged dicsérünk, légy áldva, imádva szabadság! Nélküled élni örök szenny, érted halni örök fény!” A *Nem szabad*

¹⁵ KOMJÁT Irén: *Az idők sodrában*. Budapest 1964. Kossuth Könyvkiadó. 212. 1.

¹⁶ PAPP Lajos visszaemlékezései. Gépirat PAPP Lajos elvtárstól 1967. március 8.

Ce journal a paru illégalement pendant l'occupation — Ex a lap a megszállás alatt illegálisan jelent meg

MAGYAR SZEMLE

II. évfolyam

1944. Augusztus 21

17. szám

Appel au Peuple Hongrois

Après quatre ans d'activité clandestine, sur un sol enfin libéré, nous nous adressons librement à vous Hongrois de France.

Nos premières paroles seront pour rendre hommage à la mémoire des Camarades tombés dans la lutte et pour remercier ceux qui pendant la période clandestine ont maintenu le flambeau de la liberté.

Les idées de liberté et de démocratie pure stimulent les magnifiques soldats des forces alliées qui ont rejeté le joug honteux sous lequel ont été courbés les peuples d'Europe : le fascisme. Une ère nouvelle s'ouvre pour l'Europe. Les rivalités et les discordes suscitées artificiellement ont pris fin. Nous ferons sortir l'entente et la paix de ce bourbier où nous étions jusqu'ici enlisés. Mais paix et harmonie entre les peuples, ne seront possibles que si le cadre des états est modifié, si chaque nation d'Europe reorganise sa vie intérieure sur la base et dans l'esprit de la démocratie. Nous qui en France voyons de près les nobles efforts d'un grand peuple pour réorganiser son présent et préparer son avenir, nous pouvons en tirer un exemple et un stimulant pour transformer les cadres de notre nation en nous inspirant de nos traditions démocratiques et populaires.

L'ordre hongrois d'aujourd'hui est en train de s'effondrer, comme son maître, le Reich Hitlérien. Le jeu des valets nazis, comme auparavant, la duplicité et l'hésitation du Gouvernement Kállay ont placé notre patrie dans une situation très désavantageuse au point de vue international. Aussi notre tâche en est-elle rendue plus difficile. Mais les Hongrois vivant à l'étranger se sont groupés comme un seul homme derrière les différentes organisations du Mouvement de l'Indépendance. A cet élan général nos compatriotes de France ont dignement pris part; aussi notre responsabilité et les devoirs qui nous incombent dans l'avenir sont-ils d'autant plus grands. Les Hongrois de France, par leur nombre et par leurs expériences politiques, sont destinés à être le ferment de la renaissance démocratique de notre pays.

Quels sont les principes dirigeants de notre action ? Nous proposons tout d'abord d'adopter le programme politique du Mouvement de l'Indépendance Hongroise, organisation combattante des Hongrois de France, approuvée par le Comité Nationale de la Résistance Française :

Question immédiate de la guerre, rupture avec Hitler et rapatriement des « honvéd » de tous les fronts.



Szabad szó a magyar néphez

Négy évi rejtett szervezkedés után végre íme felszabadult földön, szabadon szólhatunk hozzátok, franciaországi magyarok.

Az első szavunk hódolat ama bajtársak emlékének, kik elhullottak a küzdelemben és köszönet mindazoknak, kik a lappangás idején is ébren tartották a szabadság eszményét.

A szabadság és a tisztult demokrácia gondolata hevíti a szövetséges haderők kitűnő katonáit, kik szétörték az európai népekre nehezedett gyalázatos ígát : a fasizmust. Új korszak kezdődik most Európában. Az önszónkító szétthúzásnak és a mesterségesen szított vetélkedésnek vége van. Megbékélés és együttműködés vezet ki bennünket az eddigi hínarból. Ám béke és összhang a népek közi csak úgy lesz lehetséges, ha megváltoznak államkereteik, ha minden európai nemzet a demokrácia alapján és szellemében szervezi át életét. Mi, akik Franciaországban közelről láthatjuk egy nagy nép nemes erőfeszítését élete és jövője új kereteinek kialakítására, szerves átalakítására a demokratikus és népi hagyományaink irányvonalához idomítására.

A mai magyar rendszer ugyanis éppúgy megbukik, mint istápolója, a Hitler-i birodalom. A náci csatlósok hitvány szereplése valamint — előbb — a Kállay-féle kétkulcsos haborús, hazánkat fölöttébb előnytelen nemzetközi helyzetbe sodorta. A mi munkánk is megnehezült ezáltal. A külföldön élő magyarok azonban egy emberként csatlakoztak a Függetlenségi Mozgalom különböző megnyilvánulásaihoz. Ez egyetemes megmozdulásban franciaországi honfitársaink méltóképen vettek ki részüket; így tehát a felelősség és a felelősség, mely a most alakuló jövőben reánk hárul, különösen nagy. A franciaországi magyarság számarányánál és politikai tapasztalatainál fogva arra van hivatva, hogy ébresztője legyen hazánk demokratikus megújulásának.

Milyen irányelvek alapján képzeljük a megújulást ? Álljon itt javaslatként a franciaországi magyarság átfogó harci szervezetének, a Francia Felszabadítási Bizottság jóváhagyásával működő Függetlenségi Mozgalomnak politikai programja :

A háború azonnali befejezése, szankciók Hitlerrel és a honvédek visszahozni a frontokról.

várnál című vezető cikk a sikeres szovjet offenzíváról számol be; a *Magyar Élet* rovat magyarországi híreket közöl; a lap utolsó oldalán ARAGON híres *Balladáját* olvashatjuk VIDÉKI Sándor, azaz GEREBÉLYES László fordításában. Ez a fordítás-változat eddig ismeretlen volt, ugyanis az 1945-ben Párizsban megjelent *Szabadság* antológiában szereplő *Ballada* — ugyancsak GEREBÉLYES tollából — eltér a *Magyar Szemle*-változattól.

A mozgalom kiszélesedése újabb illegális lap születéséhez vezet 1943 végén. A Femmes Hongroises de France elnevezésű csoport LIGETI Vilmán keresztül csatlakozik a függetlenségi mozgalomhoz és a nők közötti agitációs munka fejlesztése céljából megalapítják a *Harcos Nő*-t. A lapot az illegitimitásban LIGETI Vilma és BÖLÖNI Györgyné szerkesztették. A technikai szerkesztés feladatát HERTZKA Klári látta el, az illusztrációkat PÓR Bertalan és BEÖTHY István készítették. A lap terjesztését a mozgalom női részvevői, GÁL Jánosné és KÁLAI Bella vállalták. A *Harcos Nő* megjelenésének első évfordulóján, 1945 júniusában közölte a már legálissá vált lap a következő szép visszaemlékezést:

A „*Harcos Nő*” egy éves

A Père Lachaise temető lombos fái alatt adta át nekem a sajtóval foglalkozó honfitárs a *HARCOS NŐ* első számának kéziratát. Ott beszéltek meg a cikkek sorrendjét és az újság egész külalakját. Miután minden felvilágosítást megadott, a honfitárs a lelkemre kötötte, hogy kedden este pontosan negyed nyolckor legyek a Bd. Diderot-i találkán, ahol egy általam régen ismert honfitársnőnek kell a kész újságokat átadni.

Előző este minden élelmiszert bevásároltam, hogy még csak le se kelljen mennem és másnap egész nap zavartalanul dolgozhassak. Úgy is történt. Másnap meggépeltem a kb. 12 oldalas újságot, mégpedig kétszer, hogy az akkor 70–80 tagból álló nőbizottság legalább 22 lapot kaphasson. Azután bekötöttem a lapokat egy, a honfitárs által gondosan elkészített fedőlapba, majd a kész újságokat bebújtattam egy élelmiszerdobozba. A dobozt visszarakasztottam úgy, ahogy ezt már szoktuk. Időre elkészültem a munkával, majd kicsinosítottam magam, szintén konspirációs szempontból és nyugodtan elindultam a találka helyére. Már messziről megismertem Minke¹⁷ honfitársnőm alakját és láttam, hogy széles mosollyal közeledik felém. Azt hittem, a mosoly vagy annak az örömnak szól, hogy néhány év múlva ismét épen és egészségesen viszontlátjuk egymást, vagy pedig konspiráció akar lenni, hogy arckifejezése gondtalanságot áruljon el. Első szava az volt, mit szölok a nagy újsághoz? Azt hittem, a mi újságunkról beszél, a *Harcos Nő* első számáról, különösen »nagy« újságról nem tudtam. Tehát kérdőleg néztem rá. „Hát nem tudod, hogy a szövetségesek ma reggel Normandiában partraszálltak?”

1944 június 6-a volt . . . Ezen a nagy történelmi napon jelent meg a *Harcos Nő* első száma.

H. K.¹⁸

Jelentős magyar kiadvány volt Párizsban az értelmiségi csoport által szerkesztett *Phénix*, Cahiers de la Résurrection hongroise, publiés par le Groupement Intellectuel de Mouvement pour l'Indépendance Hongroise. Borítólapját BEÖTHY István festőművész készítette. Az előszó szerint a *Phénix* célja felhívni a figyelmet néhány olyan kérdésre, melyek élénken foglalkoztatják Közép-Európa és különösen Magyarország népét. Az előszó írója ünnepélyesen tesz hitet a Franciaország felszabadításáért folytatott nagyszerű ellenállási mozgalom melletti szolidaritásról, és arról a meggyőződésről, hogy ez a harc nagymértékben hozzá fog járulni egész Európa és Magyarország fel-

¹⁷ Minke — TÓTH Hermína

¹⁸ H. K. = HERTZKA Klári. *Harcos Nő*. La Femme Combattante. A Magyar Függetlenségi Mozgalom Nőcsoportjának havi folyóirata. Paris 1945 június.

szabadításához is. A magyarok minden lehetséges eszközzel részt vesznek ebben a harcban, forradalmi akciókkal ugyanúgy, mint a szellem fegyverével.

A *Phénix* melléklapja a szintén francia nyelvű *Feuille de la Résurrection Hongroise*, melyből — tudomásunk szerint — szintén egyetlen, alkalmi kiadás jelent meg 1944 júniusában. A *Feuille*-t is az értelmiségi csoport szerkesztette és adta ki sokszorosított formában, gazdag tartalommal. A *Pour que la Hongrie revive!* című vezércikk röviden áttekinti a magyar nép négyszázéves elnyomatását, a német igát, melynek nyomása alatt „még az ég madarai is csak germán Lieder-t énekelnek”, és sürgős változtatást követel. Ahhoz — írja —, hogy Magyarország visszanyerje szellemi és morális függetlenségét, hogy újra valóban magyar legyen, csatlakoznia kell az Ellenálláshoz, a franciák segítségére van szükség. A *Feuille* következő cikke I. Istvántól kezdve felsorolja a magyar nép németellenes függetlenségi harcának eseményeit. Megtaláljuk a lapban a „Ne higgy magyar a németnek . . .” érdekes francia változatát: *Chant populaire de la fin du XVII^e siècle*”.

*Hongrois, ne crois pas à l'Allemand
Quoi qu'il promette de mirobolant,
Car même s'il te donne un contrat comme il faut,
Aussi étendu que ton grand manteau
Même s'il y appose son sceaux volumineux
Tel le disque de la lune là-haut dans les cieux:
Il n'y a rien dans tout cela qui tienne, qui vaille,
Que le Seigneur Jésus Christ punisse la canaille!*

Ebben a szellemben születtek a többi illegális, egy-egy számot megért magyar nyelvű ellenállási lapok. Két alkalommal jelent meg 1944. júniusában és júliusában a *Riadó*, a franciaországi magyar Kommunista Csoport Közlönye; 1944 szeptemberében a PALOTÁS Imre szerkesztette *Petőfi* című Kaszárnya híradó, augusztusban A Milic Bizottság Híradójának, a *Toborzó*-nak két száma, s megelőzte e lapokat a francia *La Vie du Parti* magyar nyelvű testvér lapja, A *Párt Eleje* 1943-ban. Jelentős volt a még korábban 1941-ben indult *Szabadság*, a franciaországi és belgiumi magyarok lapja, SINKOVITS Rezső szerkesztésében. Mottója: „Egyesüljetek a fasiszmus elleni harcban!”. A második szám vezércikkében a következő sorokat olvashatjuk: „A »Szabadság« . . . valamennyi szabadságszerető franciaországi és belgiumi magyar gondolatának és vágyának tolmácsolója . . . nem egy pártnak a lapja, hanem minden magyaré, aki megelégedte népe szolgásgát, aki nem akarja a német csizma uralmát magyar földön, aki a fasiszta rabiga pusztulását akarja, aki előtt egy szabad, boldog Magyarország jövődjé lebeg . . . A „Szabadság” a Vörös Hadsereg és a demokratikus országok győzelmét akaró magyarok lapja . . .”

GYÖRGYI MARKOVITS: JOURNAUX HONGROIS PROGRESSIFS EN FRANCE ENTRE LES DEUX GUERRES MONDIALES

„L'encre des écrivains, ce n'est hélas! que mélangée avec le sang et les larmes qu'elle prend une valeur d'immortalité” — lisons-nous dans l'article. Cette devise, que l'auteur tire des lignes de M. WILLARD, accompagne tout le long l'article et devient leitmotiv de cette vue d'ensemble que nous recevons de la presse de l'émigration hongroise en France.

La Résistance compta en France parmi ses rangs à peu près trois milles engagés volontaires hongrois. La résistance à main armée fut précédée et préparée par une résistance spirituelle. Or, c'est le rôle de cette dernière, celui de la plume, voire de la presse progressive, dans la lutte pour le progrès qui est analysé dans l'article.

Après la chute de la République des Conseils de 1919, nombre d'écrivains hongrois se réfugièrent à Paris en vue d'y continuer le combat. En étudiant l'histoire de la résistance spirituelle hongroise entre les deux guerres mondiales, nous rencontrons non seulement des révolutionnaires en armes, mais aussi — et en nombre — ceux des écrivains, poètes, publicistes, artistes. Ils se retrouvent dans le mouvement de même que dans la presse. Tels p. e. Gyula ILLYÉS, Mihály KÁROLYI, Pál ARANYOSI, György BÖLÖNI, László GEREBLYÉS, Irén KOMJÁT, Endre MURÁNYI—KOVÁCS, Bertalan PÓR et Marcel VÉRTES, pour n'en citer que quelques-uns.

Entre 1923 et 1944, les hommes de lettre émigrés hongrois firent débiter environ cinquante journaux ou revues. Ils les propagèrent entre des circonstances difficiles, loin de la patrie et du peuple qu'ils n'ont pourtant jamais quittés dans leur âme. L'organe des communistes, le *Párisi Munkás* (*Ouvrier de Paris*), créé en 1924, ne cessa pas de paraître jusqu'en 1938, en faisant front à l'attaque des autorités hongroises et de la police française. Au cours des 14 ans de son existence, ce journal colporta sous 14 titres différents (*Új Harcos*, *Fáklya*, *Szikra*, *Osztályharc*, *Új Igazság*, *Szabad Szó*, etc.) les idées du progrès humain et social.

A côté du journal du Parti, plusieurs autres journaux et revues, politiques et littéraires, furent consacrés à l'idée. Parmi les revues littéraires, la plus marquante fut *Üzenet* (Message). Quinze journaux également très importants doivent leur naissance au mouvement de résistance. Le *Magyar Szemle* continua à paraître même après la libération, trois autres: *Riadó*, *Toborzó* et *Petőfi*, bien que polycopiés et de courte durée, mais rédigés, par des auteurs doués, furent des organes de la force motrice. Citons encore *Harcos Nő* (Femme combattante), journal illustré par Bertalan PÓR, et les publications en langue française du Mouvement d'Indépendance Hongrois, présidé par György BÖLÖNI, qui ne cessèrent d'encourager la lutte contre les conquérants fascistes.

L'article cite des passages de la Feuille de la Résurrection Hongroise, entre autres le *Chant du jacobin hongrois* (*Magyar jakobinus dala*) d'André ADY: Pourquoi ne pourrions-nous pas nous rencontrer / Hurlant sur les barricades des idées éternelles?"

En effet, ils se sont rencontrés, Français et Hongrois, sur les barricades des idées: dans les rangs des maquisards, ils sont là, eux aussi, écrivains, poètes et artistes hongrois, pour prendre part dans la lutte du peuple, non seulement avec plume et pinceau, mais aussi avec des armes.

KÖZLEMÉNYEK

Zwei unbekannte Drucke von Luther-schriften in Sopron. Die Bibliothek der evangelischen Gemeinde A. B. in Sopron besitzt eine stattliche Anzahl von Kolligaten aus dem 16. Jahrhundert, welche im Katalog unter dem Titel *M. Luther: Kleinere Schriften* ein unscheinbares Dasein führen. Bei einer genaueren Durchsicht und bibliographischen Bearbeitung dieser Bände konnten zwei, bisher unbekannte Drucke von *Luther-Schriften* festgestellt werden. Sie sind nicht nur den Herausgebern der kritischen Gesamtausgabe der Werke LUTHERS, der sog. Weimarer Ausgabe (abgekürzt: WA), sondern auch der vor kurzem erschienenen und bislang vollständigsten Bibliographie der LUTHER-Schriften von BENZING¹ unbekannt geblieben. Deshalb dürfen diese Schriften, welche in Sopron entdeckt wurden, auf das Interesse einer weiteren Öffentlichkeit rechnen.

I. In dem Sammelband *Lc 187* befindet sich folgende LUTHER-Schrift:

Das Magnificat Verteutschet // vnd aussgelegt durch D. // Martinum Luther Aug. / Vuittemberg

Der Druck — bestehend aus 44 Blättern in 4°, wobei die letzte Seite leer bleibt, — stammt aus der Offizin des Johann SINGRIENER in Wien². Es handelt sich um eine genaue Nachbildung des bei Melchior LOTTER D. J. in Wittenberg erschienenen Originaldruckes.³ SINGRIENER versuchte auch bei diesem Druck unerkannt zu bleiben.⁴ Er übernimmt den Blattspiegel und innerhalb dessen womöglich auch die Zeilen-Einteilung vom Originaldruck, doch mit einigen kleineren Unterschieden. Er verwendet nämlich etwas größere Typen als LOTTER, deshalb kommt es vor, daß im Wittenberger Druck auf einigen Seiten je um eine Zeile mehr steht als bei *Singriener*. Dieser holt aber auf der jeweiligen nächsten Zeile seine Vorlage ein, so daß die Blattzahl bei beiden Drucken die gleiche bleibt. Der auffälligste Unterschied zeigt sich in der von seiner Vorlage abweichenden Rechtschreibung.⁵

In dem gleichen Kolligat befinden sich noch zwei weitere, durch SINGRIENER hergestellte Nachdrucke von LUTHER-Schriften: „*De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium*“ (1520)⁶ und „*De abroganda missa privata*“ (1522).⁷

¹ Josef BENZING: *Lutherbibliographie, Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod*. Baden-Baden, 1966.

² Diese Feststellung verdanke ich Herrn D. Dr. Hans VOLZ in Göttingen, der mich bei der Bibliographierung der Kolligate freundlicherweise mit selbstloser Hilfe unterstützte. Die genaue Identifizierung des Druckes vollzog Herr Dr. Josef BENZING in Würzburg. Beiden Herren spreche ich hier meinen herzlichen Dank aus.

³ In WA 7,540 unter A angeführt. Vgl. BENZING, a. a. O. Nr. 855.

⁴ Vgl. Helmut LANG: *Johann Singriener in Wien als Luther-Nachdrucker*. In: *Das Antiquariat*, Bd. XVII, 1966. S. 282/2.

⁵ Einige Beispiele aus der Übersetzung des Magnificat-Textes: Jm, jres, jerer (für ihm, usw.), sein, ein diesen, eingang, diennet bei SINGRIENER: yhm, yhrs, yhrer, seynn, eyn, dießen, eyngang, dienet, bei Lotter, usw.

⁶ Vgl. BENZING, a. a. O. Nr. 707; LANG a. a. O. Nr. 14.

⁷ Vgl. BENZING, a. a. O. Nr. 999; LANG a. a. O. Nr. 11.

Außerdem besitzt die Bibliothek in der Ausgabe von SINGRIENER noch zwei weitere LUTHER-Schriften: im Kolligat Lc 168 *Ein Unterricht der Beichtkinder über die verbotenen Bücher* und im Kolligat Lc 194 *Der 36. Psalm Davids* beide aus dem Jahre 1521.⁸

II. Im Sammelband Lc 170 befindet sich folgender aus nur 2 Quartblättern bestehender Druck:

Welche person verpoten // seind zu eelichen in der hailigen Schrifft //
bayde der freund-schaft vnd // Mogschafft. // Martin Luther.

Unter dem Titel ist ein mit Einfassung umgebener Holzschnitt angebracht, darstellend einen Mönch, der mit einem Mann spricht. Der Druck stammt von dem bekannten Buchdrucker Jörg NADLER in Augsburg. Der Holzschnitt auf dem Titelblatt „ist ein genauer, aber im Detail schlichter Nachschnitt eines Holzschnittes von Peter Schöffer in Mainz von ca. 1515.“⁹

Leider ist über die ersten Besitzer dieser Kolligate nichts Genaueres auszumachen. Die Bände sind wohl sehr früh, wahrscheinlich um 1525–1530 gebunden worden und enthalten zum großen Teil LUTHER-Schriften, welche mit wenigen Ausnahmen aus süddeutschen Druckereien stammen. Daß sich von den bisher festgestellten 17, aus der Offizin SINGRIENERS stammenden Nachdrucken¹⁰ der LUTHER-Schriften nicht weniger als 5 in der Gemeindebibliothek auffinden ließen, läßt einen Schluß auf die frühe Verbreitung der LUTHER-Schriften zu: nicht nur die österreichischen Länder und vielleicht auch Böhmen, sondern auch Westungarn — etwa Sopron und Pressburg, — und wohl auch die oberungarischen Bergstädte bezogen die in großen Mengen verbreiteten LUTHER-Schriften aus süddeutschen Druckereien, — nicht zuletzt von dem Wiener Buchdrucker SINGRIENER.

KÁROLY KARNER

„*Aegyptus Alexandrinus*“. EMICH Gusztáv a híres PHILLIPPS-gyűjtemény kiadásakor egy a XVI. század elejéről való kódexet vásárolt, amelynek tartalmát az árverési katalógusban így találta: „*Thesaurus adversus haereticos s. Cyrilli a Georgio Trapezuntio traductus cum dedicatione ad Alphonsum regem Aragoniae . . . — S. Basilii de divinatione filii et spiritus sancti adversus Eunomium a Georgio Trapezuntio traductus. — Ejusdem ad Amphilochem liber. — Aegypti Alexandrini opera. — Augustinus de spiritu et anima.*“ A kötet alaposabb megvizsgálásakor kiderült, hogy a benne foglaltakat SURRIANO velenzei követ 1513–1514-ben Budán másolta. Ezért azután FRANKÓI Vilmos részletes ismeretést írt a kódexről, mint olyan könyvről, amely elveszett korvínak szövegét őrizte meg számunkra.¹

A kódexben foglalt negyedik darab, az *Aegyptus Alexandrinus* annak idején már a másolónak is problémát okozott, s most a név mint ismeretlen szerző, a mű mint elveszett korvína vonult be a tudományos irodalomba. Ki volt ez a rejtélyes AEGYPTUS ALEXANDRINUS, akiről az irodalomtörténet nem tud? Erre a kérdésre adunk feleletet a következőkben.

SURRIANO azt írja másolatában, hogy a kérdéses munkának címét nem találta a lemásolt kódexben, de a szöveg végén ez volt olvasható: „*Aegyptus Alexandrinus ex-*

⁸ Vgl. BENZING, a. a. O. Nr. 837 und 962; LANG a. a. O. Nr. 5 und 4.

⁹ Freundliche briefliche Mitteilung von Herrn D. Dr. Volz.

¹⁰ LANG a. a. O. S. 283/3

¹ FRANKÓI Vilmos: *A Korvina-könyvtárban másolt kéziratok Emich Gusztáv gyűjteményében*. Magy. Könyvszle. 1901. 337–348. l. — A kódex ma az Országos Széchényi Könyvtár kézirtattárában van, jelzete Clmae 371. (BARTONIEK E.: *Codices Latini medii aevi*. Budapestini 1940. 324–326. l.)

plicit". Azután így folytatja: „Hunc librum complevi scribere die prima Decembris MDXIII. Bude. Fuit autem habitum et transumptum ab exemplari quodam habito in libraria regia. Et hunc librum sequitur alius liber Lactantii Firmiani de ira et furore Dei. Et ego quia libellus hic jacet sine titulo, ignoraveram, cuius auctoris fuerit istud Aegyptii Philosophi, si ipsius Lactantii vel alterius.” SURRIANO tehát az AEGYPTUS ALEXANDRINUS nevet még nem szerzőnek vette, hanem a mű címének. Csak azt nem tudja megmondani, ki a szerző, a kódexben található következő szöveg írója, LACTANTIUS-e vagy valaki más.

A félreértést a PHILLIPPS árverési katalógus készítője követte el, amikor Aegyptus Alexandrinus műveiről beszél („Aegypti Alexandrini opera”), s ezt a tévedést vitte tovább HEVESY és FÖGEL az elveszett korvínak jegyzékeiben, HEVESYNél (forrásmegjelölés nélkül) „Aegypti Alexandrini Opera.² — AUGUSTINUS: De spiritu et anima”, FÖGEL József jegyzékében „Alexandrini Aegypti opera”, (hivatkozás FRAKNÓI cikkére)³. Pedig FRAKNÓI, bár a művet és szerzőjét nem tudta fölismerni, nem beszél *Aegyptus Alexandrinus munkáiról*, hanem ismeretlen szerzőt mond: „... abban a kéziratban, amelyből le-másoltatott ez a munka, címe nem volt megjelölve, és a másoló kétségben volt az iránt, hogy ki a szerzője. Ezt én sem vagyok képes megállapítani. A munka párbeszéd, melyet Aegyptus nevű alexandriai bölcész folytat Euxites bölcésszel, kit útjában Athen felé a vihar az egyiptomi partra vetett ki. Társalgásuknak tárgyul a lélekről szóló tan szolgál, amint azt a régi görög és a későbbi neo-platonikus bölcészek fejtegették. Kétes tehát, hogy a keresztény időszámítás első századaiban virágzó, vagy a XV. században új életre ébresztett neoplatonikus bölcészeti iskola mesterei közt kelljen keresnünk a szerzőt.”⁴

FRAKNÓI helyesen állapította meg, hogy *Aegyptus Alexandrinus* nem szerző, hanem egy párbeszédész filozófiai munka egyik szereplője.

Hogy a szerző valójában kicsoda és hogy melyik munkája szerepel itt latin fordításban, arra a feleletet egy Bécsben őrzött korvina adja meg. Ez a korvina az Österreichische Nationalbibliothek Cod. Lat. 259. sz. kódexe. Mindössze 40 folióból áll, s benne a következő két munka van: 1. AENEAS GAZZEUS: *Theophrastus sive de immortalitate animae dialogus, interprete Ambrosio Traversari.* — 2. LACTANTIUS: *Divinarum institutionum epitome.* Kötése újabb, a címer az első lapon eltörölve, helyén I[ohannes] A[lexander] B[rassicanus] betűk. A címer körüli díszítés HOFFMANN Edit megállapítása szerint Budán utólag került⁵ az 1451-ben másolt és Firenzében fehér indafonattal díszített kódexbe. Korvina-voltának éppen ezt tekintették bizonyítékául az IAB betűkön kívül. (BRASSICANUS ti. több korvínát vitt magával Budáról.)

A kódex belső tábláján a következő jegyzék olvasható: „In hoc volumine continentur:

Aegyptus Alexandrinus.

Lactantius de ira dei.

Lactantius de opificio dei sive hominis formatione.

Augustinus de spiritu et anima.

Epitome libri VII. in Lactantium.”

² HEVESY, André de: *La bibliothèque du roi Mathias Corvin.* Paris 1923. 86 l.

József jegyzékében „Alexandrini Aegypti opera”, (hivatkozás FRAKNÓI cikkére).³ Pedig

³ *Bibliotheca Corvina. Mátyás király budai könyvtára.* Írták: FRAKNÓI Vilmos, FÖGEL József... Budapest 1927. 80 l.

⁴ FRAKNÓI i. h.

⁵ CSAPODI Csaba: *A fennmaradt hiteles korvínak jegyzéke.* 146. sz. (CSAPODI Csaba — CSAPODINÉ GARDONYI Klára — SZÁNTÓ Tibor: *Bibliotheca Corviniana.* Budapest 1967.) és u. o. CVII. t.

⁶ HOFFMANN Edit: *Mátyás király budai műhelyének első címerfestője.* Magy. Könyvszle. 1923. 171 l.

A felsorolt öt cím közül a középső három át van húzva, a kötetben pedig ma csakugyan mindössze az 1. és 5. címben jelzett két munka található meg. Még pedig az első így kezdődik: „Aegyptus Alexandrinus Latine conversus a Sancto viro Ambrosio monacho Florentino”, és így végződik: „explicit Egyptus Alexandrinus.” A mű kezdete fölött pedig BRASSICANUS írásával ez áll: „Aeneas platonici Dialogus de Immortalitate animae.” SURRIANO tehát ezt a munkát másolta le Budán anélkül, hogy tudta volna, ki a szerzője; ő LACTANTIUSRA gyanakodott, mivel ennek a munkája következett utána. BRASSICANUS azonban, a jól képzett humanista már rájött, hogy az V. században Gazaban retorikát és újplatonikus filozófiát tanító AENEASnak keresztény és neoplatonikus tanokat összeegyeztetni igyekvő munkájáról van szó,⁷ ezért a szerző nevét és a mű címét a szöveg fölé odajegyezte. Hogy BRASSICANUS nem tévedett, azt megállapíthatjuk, ha összehasonlítjuk a szöveget *Aeneas Platonici* 1516-i bázeli kiadásával, amelyet FROBENTUSNÁL BEATUS RHENANUS rendezett sajtó alá.⁸

Mindebből nemcsak az derül ki, hogy *Aegyptus Alexandrinus* nem valamilyen szerzőnek a neve, hanem az is, hogy ebben az esetben nem elveszett korvináról van szó, hanem a kérdéses korvina ma is megvan a bécsi könyvtár Cod. Lat. 259. sz. kódexeként. Viszont ugyanez a kódex még egy olyan elveszett korvina emlékét is fönntartotta (LACTANTIUS: *De opificio Dei sive hominis formatine*), amelyet SURRIANO nem másolt le, pedig a kódexben benne volt. A SURRIANO-kódex a belőle lemásolt *Aegyptus Alexandrinus* és a közvetlen utána szereplőként említett LACTANTIUS munka alapján most már szilárd bizonyítékot is szolgáltat arra nézve is, hogy a Cod. Lat. 259. — *Aeneas Gazaeus* — hiteles korvina.

CSAPODI CSABA

Két jelentős szerb könyvtár rendezésének elvi alapjai. ĐORĐEVIĆ a Matica srpska titkára és a *Letopis* szerkesztője nagy eréllyel vezette a Matica srpska könyvtárának rendezését és könyvvállományának bővítését.¹ Határozott felfogása volt a Matica és a Thököly könyvtár céljáról és feladatáról. Szilárdabb alapokra akarta helyezni a szervezésüket, hogy fejlődési lehetőséget nyújtson nekik. 1858 március 1-én kelt levelében, melyet a Matica srpskához intézett, hangsúlyozottan kiemelte azokat az elemeket amelyek alapul szolgálhatnak a Matica könyvtárának valódi könyvtárrá való fejlődéséhez „melynek a népi jellege döntő”. Ezért tartja, hogy „szükséges lenne, hogy a Matica a sajtó útján közzétegye azt az óhaját és kimondja, hogy ezentúl előfizet minden szerb könyvre és újságra, hazánk bármely vidékén jelennek is meg, akár cirill betűsek, akár latin betűsek. A szerb könyvek után következnének nyomban más szláv könyvek és a nem szlávok közül azok, amelyekben a mi dolgainkról írnak.” Azonban a Thököly könyvtárnak tudományos könyvtárrá kell fejlődnie. Szerinte, ha „a Thököly féle könyvtár nem egyesül a Maticáéval, hanem megmarad önállóan, tekintettel kellene lennie a nemzeti irodalom mellett, amennyire csak lehet, más népek irodalmára, valamint némely tudományágra is. Halhatatlan alapítója minden bizonnyal azt szándékozott elérni vele, hogy egy emelkedettebb jelleget kölcsönözzön neki, amikor minden szakterületről oly gazdagon

⁷ PAULY—WISSOWA: *Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft*. I. Stuttgart 1894. 1021./1022. h. (Aineias).

⁸ *Aeneas Platonici Christiani de immortalitate animae, deque corporum resurrectione dialogus aureus, qui Theophrastus inscribitur, Ambrosio Camaldulensi interprete.* Basel 1516, Froben. — A kiadás céljára Michael HUMMELBERG küldte BEATUS RHENANUS-nak a kéziratot, amely nem lehetett a Corvina-beli példány, mert szövege eltér attól.

¹ A szerkesztő előszava: *Letopis Matice srpske* 1858, 97. könyv. ĐORĐEVIĆ a XIX. századi szerb kulturális élet kimagasló alakja (1826—1900); pesti orvos, majd az újvidéki, végül a belgrádi nemzeti színház első igazgatója, lapszerkesztő, végül főiskolai tanár.

felékesítette remekművekkel, amelyek híven tükrözték a tudomány akkori állapotát.”²

Az 1858. március 10-i ülésen ĐORĐEVIĆ előterjesztette „írásbeli jelentését a Thököly- és Matica könyvtárról, amelyből kitűnik, hogy sem egyiknek, sem másinak az állapota nem felel meg a mai szükségleteknek és ezért föltöbb szükséges, hogy mindkettőt felújítsák a tudomány és irodalom mai állapotának megfelelően.” Ezért javasolja:

„1. hogy a Matica könyvtárának, melynek a könyvvállománya kisebb, anyagát összeírják és átnézzék, amely munka elvégzésére a javaslattevő felajánlja segítségét.

2. hogy minden szerb nyelvű irodalmi termék beszereztesse akár ajándékozás, akár csere vagy készpénz vétel útján.

3. ami a más irodalmak válogatott alkotásait illeti, a javaslattevő hajlandó minden adott alkalommal azokra előterjesztést tenni a Társaságnak, valamint az összes beszerzett művekről a lapok hasábjain az olvasó közönséget értesíteni.”

Jovan ĐORĐEVIĆ előterjesztését azzal fogadták el, hogy a munkát „minél előbb befejezze és a Társaságnak arról jelentést tegyen.”³

1. A Matica srpska 1858 július 17-i ülésén ĐORĐEVIĆ jelentést adott a könyvek összeírásának előkészületeiről: „A nagyérdemű Társaság ezévi március 10.-i 8-as számú határozatának értelmében tisztelettel jelentem, hogy mindent előkészítettem ami a könyvek összeírásához szükséges, különösképpen pedig beszereztem egy fontos művet: „Bibliothekenlehre von Petzholdt” mely minden könyvtár rendezéséhez mulhatatlanul szükséges.”⁴

Az a könyv, amelyre Jovan ĐORĐEVIĆ jelentésében hivatkozik, lehetséges, hogy az első szakkönyv volt, melynek alapján szerb könyvtárt rendeztek, és mindenképpen jelentős könyvtárosi kézikönyv volt a maga idejében.⁵ A szerb Maticának egyik említett könyvtárában sem maradt meg a ĐORĐEVIĆ által 1858-ban beszerzett könyv. Vajon magával vitte a könyvet amikor távozott a Maticából, vagy esetleg a könyvtárból tűnt el? Tény, hogy a Matica srpska könyvtárának könyv és kézirat jegyzékében 1859-ben PETZHOLDT könyve már nem szerepelt.⁶

Az említett könyv szerzője ismert német bibliográfus, a drezdeni szász Királyi könyvtár könyvtárosa: Julius PETZHOLDT.⁷ Művének címe: *Katechismus der Bibliothekenlehre*, Leipzig, Verlag von J. J. Weber, 1856.⁸ A könyv még három kiadást ért meg: 1871, 1877 és 1890-ben.

2. Érdekes megemlíteni, hogy PETZHOLDT könyvtárosi kézikönyve megvolt a múlt században más szerb könyvtárakban is. A szentendrei Püspöki Könyvtárban megőrizték

² *Grada za istoriju Biblioteke Matice srpske*. I. knjiga, 1830—1864. Novi Sad, 1964, 135, 97

³ U.o. 2, 100

⁴ U.o. 2, 147, 107

⁵ Lazar ČURČIĆ: *Biblioteka Matice srpske od Bune do dolaska u Novi Sad*. Zbornik Matice srpske za društvene neuke, 1962, 32—33, 75; Dr. Božidar KOVAČEK: *Nastojanja Jovana Đorđevića za reformu Biblioteke Matice srpske*. Bibliotekar. 1963. 5. 356. Nada Radonić: *Pregled stručnog rada u Biblioteci Matice srpske*. Bibliotekar. 1963. 5. 368. U.o. mint a 2.147, 107 Božidar KOVAČEK: *Jovan Đorđević*, Novi Sad, Matica srpska, 1964.

⁶ *Spisak knjiga i rukopisa u Biblioteci Matice srpske*. U Novom Sadu, Štamparija Braće M. Popovica, 1899.

⁷ Julius PETZHOLDT (1812—1891) bibliográfus és a szász királyok könyvtárosa volt 1839—1887-ig. Fő művei: *Bibliographia Dantea ab anno 1865 inchoate 1888*; *Catalogus bibliothecae Theocriteae* 1866; *Anzeiger für Literatur und Bibliothekswissenschaft* 1840—1886; *Bibliotheca bibliographica* 1846.

⁸ *Katechismus der Bibliothekenlehre von Julius Petzholdt*. Mit 17 in den Text gedruckten Abbildungen und 15 Schrifttafeln. — Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber, 1856. A könyv a Weber's illusztrált Katechismen sorozatban jelent meg.

a könyv 1856-os kiadását.⁹ Nagyon valószínű, hogy Arsenije STOJKOVIĆ püspök is azért szerezte be a könyvet, mint Jovan ĐORĐEVIĆ: hogy rendezzék a budai Püspöki Könyvtárat. Az Újvidéki Szerb Főgimnázium Könyvtárának megvolt az első és második kiadása is. Sajnos csak a második kiadás maradt meg.¹⁰ A belgrádi Nemzeti Könyvtárban (Narodna Biblioteka) szintén megvolt mindkét kiadás ami világosan kitűnik a könyvtár 1870-és 1880-as évi katalógusából.¹¹

PETZHOLDT könyve volt tehát minden valószínűség szerint az a kézikönyv, amelynek alapján a szerb könyvtárakat a múlt század második felében rendezték. Ez minden bizonnyal a szerb könyvtárügy még fel nem tárt korszakának egyik ritka adata.

3. PETZHOLDT könyvtárosi Katechismus-ával akkor tűnt fel, amikor a könyvtár-tan elég rohamos fejlődésnek indult. Egész sor teoretikussal találkozunk a múlt század első felében: SCHRETTINGERTől¹² kezdve, ERBERTEN¹³ és MOLBECHEN¹⁴ keresztül egészen SCHMIDTIG¹⁵, ZOLLERIG¹⁶ és PETZHOLDTIG. SCHRETTINGER vetette meg a könyvtári munka tudományos alapjait, s kidolgozta a könyvtárak rendezésére és a könyvek beszerzésére vonatkozó útmutatásait. SCHRETTINGER szerint a könyvtáros nem csak olyan személy aki könyvvel foglalkozik, feladata az, hogy az összegyűjtött könyvekből könyvtárat alkosson, amelynek nem szabad öncélúnak lennie. PETZHOLDT azt vallja: a könyvtáros nemcsak „custos bibliothecae” még kevésbé csak könyv-begyűjtő és rendszerező. A könyvtárosnak széles, sokoldalú irodalmi és kutatói műveltsége kell, hogy legyen. Az ő feladata az, hogy tájékoztassa a tudományos világot a könyvtárak ismeretlen, meg nem jelentetett kéziratairól. Petzholdt *Katechismus*-ában sok elméleti megállapítás van, melyeket még ma is fenntartás nélkül elfogadhatnánk.

4. Amikor Jovan ĐORĐEVIĆ hozzáfogott, hogy a pesti Matica srpska e két könyvtárát rendezze, a Matica könyvtárának könyvvállománya 1700 könyvből, a Thököly könyvtár 4000 könyvből állt. Céljuknak és nagyságuknak megfelelően óhajtotta rendezni a könyvtárakat.

Jovan ĐORĐEVIĆ mindkét könyvtárat bizonyos mértékben rendezve találta. 1843-ban Jovan SUBOTIĆ elkészítette a könyvek „betűrendes katalógusát”, a polcokon pedig „a szerző neve szerint (ábécé sorrendbe) betűrendbe szedte.”¹⁸ Toma Teodorovic, a Matica első fizetett könyvtárosa, 1844-ben összeírta mindkét könyvtár könyvvállományát, mégpedig a könyvek címe szerint és formátumuk szerint rakta össze. Nagyon valószínű, hogy Toma TEODOROVIĆ THÖKÖLY könyvtárának anyagát is a Matica könyvtárához kapcsolta, együtt kezelte. A katalógusok nem maradtak fenn, de a Matica srpska ülésének jegyzőkönyvéből kitűnik, hogy a Matica könyvtárának létezett egy szerzők neve

⁹ Č. ŠULC szentendrei esperes és G. HUŽVIK, szentendrei püspöki könyvtáros előzékenységének köszönhetem, hogy megismerkedhettem ezzel a könyvvel, amiért ezúton is köszönetet mondok nekik.

¹⁰ *Spisak knjiga u biblioteci Srpske velike gimnazije novosadske*. A Godičnji izveštaj Srpske velike gimnazije za 1893 melléklete, 3992

¹¹ *Katalog Srpske narodne biblioteke u Beogradu*. I. (rész) deo. Stranska knjisevnost. Beograd, 1871, 9763, 417. old.; *Katalog Srpske narodne biblioteke u Beogradu*, knjiga II. Inostrana književnost. Beograd, 1880, 1673, 338. old.

¹² M. SCHRETTINGER: *Versuch eines vollständigen Lehrbuches der Bibliothekswissenschaft oder Anleitung zur vollkommenen Geschäftsführung eines Bibliothekars in wissenschaftlicher Form abgefasst*. I. H. München. 1808.

¹³ F. A. EBERT: *Die Bildung des Bibliothekars*. 2. umgearb. Ausg. Leipzig, 1820.

¹⁴ Ch. MOLBECH: *Ueber Bibliothekswissenschaft oder Einrichtung und Verwaltung öffentlicher Bibliotheken*. Leipzig, Nach der 2. Ausg. des dän. Originals, 1933.

¹⁵ J. A. F. SCHMIDT: *Handbuch der Bibliothekswissenschaft der Literatur- und Bücherkunde*. Weimar, 1840

¹⁶ E. ZOLLER: *Die Bibliothekswissenschaft*, 1848.

¹⁷ A 2. jegyz.-ben i. m. 135, 97 l.

¹⁸ Uo. 58, 30

szerinti könyvkatalógusa.¹⁹ Subota MLADENOVIC is átrendezte a könyvtárat, a könyveket számozta és „rávezette” a katalógusra.²⁰ A jelentésből melyet az ülésen terjesztett elő kitűnik, hogy két példányban vásárolták és kapták ajándékba a könyveket, egyik a Matica könyvtárába, másik a Thököly könyvtárba került. Valószínű, hogy ő választotta szét a két könyvanyagot, s így találta később Jovan ĐORĐEVIĆ.

Az ily módon rendezett könyvtárak nem feleltek meg Jovan ĐORĐEVIĆ a Matica srpskára vonatkozó terveinek, az ő felfogásának a könyvszükséglet iránt, és az ő könyvtárak problémáira vonatkozó ismereteinek. Ezenkívül a Matica könyvtárának nem volt szakkönyvtárosa sem. Subota MLADENOVIC „a Thököly alapítvány felügyelője volt, amely hivatallal együtt jár a kiírt pályázat értelmében az ideiglenes manipulánsi, valamint a könyvtárosi tisztség is.”²¹ Đorđević tudta, hogy egy könyvtár rendezéséhez nem elegendő, ha az ember képzett, speciális szaktudásra is szüksége van. A Maticába való jöveteléig nem foglalkozott könyvtártannal, noha ezt megelőzően már rendezte az Újvidéki Szerb Főgimnázium könyvtárát.

Jovan ĐORĐEVIĆ nem a maga elképzelése szerint fogott hozzá az említett két könyvtár rendezéséhez: korszerű kézikönyv volt a vezérfonala: Julius PETZOLDT *Katechiz-musa*. Először jól felvértezte magát szaktudással, s csak aztán fogott hozzá a munkához. Az 1858 július 17-i ülésen jelentést nyújtott be, amelyben az alábbiakat kéri:

„Megfelelő mennyiségű nyolcad formátumú cédulát a könyvek címének (Titelcopien). Minden irodalmi mű, amely a könyvtárban található egy ilyen cédulára felírandó, amelyhez a mellékelt cédulán mintát szolgáltattam.

Pecsetet a könyvtár számára „Matica Srbska” felirattal, mely ráütendő minden könyvre és minden cédulára.”²²

Az 1858 október 21-i ülésen ezenkívül kérte a következőket:

„Néhány ív enyvezett papirost a könyvek számozása céljából.

Pecsetet, vagyis bélyegzőt a Thököly könyvtárnak, amely minden könyvre és cédulára ráütendő.

Egy könyvecskét melybe bevezettetnének azok a könyvek, amelyeket a könyvtárból olvasásra kivettek.

Végezetül, ha szükség mutatkozik, köttessék be a könyv, itt természetesen csak az olyan művekre gondolok, amelyek megérdemlik, hogy beköttessenek és amelyeknek a kötés valóban szükséges.”²³

5. ĐORĐEVIĆ felhasználva a korszerű könyvtártudomány tapasztalatait komolyan törekedett, hogy a két könyvtár berendezése némileg megközelítse az európai könyvtárak színvonalát.

Nagy valószínűséggel mondhatjuk, hogy ĐORĐEVIĆ el is végezte amit tervezett. Amikor eltávozott a Matica srpskából a *Srbski Dnevnik* felelős szerkesztőjének hivatását vállalva, az 1859. május 14-i ülésen a következőket jelentette: „a Matica és a Thököly könyvtár rendezve lett és az illető katalógusoknak az átírása folyamatban van, mellékelve azoknak a könyveknek a jegyzékét, amelyek a régi jegyzékben szerepelnek, de most a könyvtárakban nem találtattak meg . . .”²⁴ A rendezés egész munkáját a Thökölyánium 18 növendéke és Subota MLADINOVIC felügyelő segítségével végezte el.

6. A Thököly könyvtárat elkülönítve találta a Matica srpska könyvtárától. Ezt a felosztást meghagyta, mindegyiknek külön feladatot adva: „Fölöttébb hasznos

¹⁹ Uo. 70, 36—37 l.

²⁰ Uo. 89, 61 l.

²¹ Uo. 79, 56 l.

²² Uo. 147, 107. l.

²³ Uo. 153, 110. l.

²⁴ Uo. 162, 116—117. l.

lenne, ha a két könyvtár egyesíthető lenne. De ha ez nem lehetséges, akkor legalább arra az időre, amíg a két könyvtár együtt van, a könyvvállomány kiegészítését és felújítását úgy kellene irányítani, hogy mindkét könyvtár ne vásárolja meg ugyanazt a művet, hanem mindkettő különfélét, minekfolytán nagyobb sokoldalúság lenne elérhető.²⁵ Ezért a Thököly könyvtár könyveire a „Сава Тюкюли” felirat, a Maticára pedig „Матица Српска” bélyegző került.

Jelentéseiből nem tűnik ki, hogy újra leltározta-e a könyveket. Előtte már kétszer, sőt lehet, hogy háromszor is átleltározták a könyvtárakat rövid idő alatt 1843-tól 1846-ig. Ezért valószínűleg csak a könyvek feldolgozását és katalogizálását végezte.

Minden könyvet nyelvek szerint osztott fel s ez még ma is látszik azokon a könyveken, amelyeket Đorđević a Thökölyánium növendékeivel számozott meg. Minden másféle nyelvű könyvesoportnak más jelzése, szignatúrája volt, amit a címlapra jegyeztek be, és a borítón levő vignettára írtak. A szignatúra a rövidítésből és a csoportban levő sor-számból áll: szerbhorvát könyvek jelzése Cpō, az orosz P, a román cirillbetűs: Pom, az olasz T, a francia φ, a zsidó ЧИВ, stb.

A kéziratos könyvek tekintet nélkül arra, milyen nyelven íródtak PyK jelzésűek. A könyvek formátum szerint voltak elhelyezve, de a formátumot nem jelölte.

A könyveket kartoték-lapokon dolgozták fel, vagy ahogy Đorđević mondja: *nyolcadrétű* cédulákon. Ha Đorđević PETZHOLDT utasításai alapján dolgozott, furecsa, hogy az ő számára ez „mechanikus munka, csak kicsit több időt vesz igénybe.”²⁶ A jelentésekben arra hivatkozik, hogy „ha a címek készen lesznek» vagy a” titulusok kiírásával végez, — valószínűleg a könyvek katalógus cédulán való feldolgozására gondolt. Kár, hogy az újra rendszerezett könyvtár katalógus cédulái nem maradtak fenn, hogy láthatnánk, mennyire követhette Đorđević PETZHOLDT utasításait.

Az 1858. július 17-i ülésre írt jelentésében, melyben a könyvek összeírásához szükséges anyagot kérte, ígéri: „ha a könyvek címeírása készen lesz, örömmel fogok segíteni, hogy belőlük összeállítsuk a könyvtár számára oly szükséges katalógust; ebből kifolyólag nincs más hátra, mint, hogy a nagyérdemű Társaság szíveskedjék elrendelni, hogy a címkiírás minél előbb elkezdődjék...”²⁷ Úgy látszik először szerzők szerinti katalógust készítettek el. Hogy készült-e szakkatalógus is, arról nincs adat az irattárban és nem lehet rá következtetni abból sem, amit a Matica és Thököly könyvtárról Jovan Đorđević idejében mondtak.

Katalógus készítés közben észrevett bizonyos hiányosságot mindkét könyvtárban, ezt akarta tervszerűen kiegészíteni. „Mindehhez szükséges elkészíteni a Matica könyvtárának könyvjegyzékét amely tartalmazza: 1. a szerb nyelvű könyveket 2. a szlávokat 3. más nyelven írottakat, amelyek a szerbeket vagy a szlávokat illetik. Így azonnal világosan kitűnik majd, mivel rendelkezünk ezekből a szakokból és mi az ami még szükséges.”²⁸

Jovan Đorđević helyesen fogta fel a könyvtáros és a művelt ember feladatát: első és legfontosabb feladata megőrizni az értékes kéziratokat, melyeket sok veszély fenyeget kezdve a nedvességtől, a rovaroktól, a figyelmetlen kezeléig.²⁹ Tudta, hogy a Thököly könyvtárban megvan DUŠAN törvényének másolata „amelynek alapján Raić szerb történész átírta Dušan törvényét Történelmének IV. könyve számára és ajánlja hogy rendelkezjen meg felvételt a kéziratból a Letopis számára, amely 10 ezüst forintba

²⁵ Uo. 135, 97–98. l.

²⁶ Uo. 147, 107. l.

²⁷ Uo. 147, 107. l.

²⁸ Uo. 135, 97–99. l.

²⁹ Jovan Đorđević: *Jedan dan s Vukom. = Brankovo kolo. Sremski Karlovci, III/1897, 39–40. füzet, 1254–1258*

kerülne.” Ezt az értékes kéziratot tudományosan fel is dolgozta és megjelentette a *Letopisban*.³⁰

A könyvtár rendezésekor revideálták mindkét könyvtár anyagát a régi katalógusok alapján és így állapították meg, mi az, ami eddig eltűnt belőlük.³¹

A könyveket haza is vitték olvasni. Erre a célra külön könyvet vezettek be, nevezhetnénk „Reverzális könyvnek”, hasonló, mint Milan SAVIĆ 1847-ben a belgrádi Olvasókörben.³²

A pesti Matica srpska üléseire írt jelentéseiben PETZHOLDT könyvtárosi kézikönyve terminológiáját alkalmazta. A könyveket lapokon, vagy cédulákon dolgozza fel (die Zettel); a katalógus cédulája „Titelkopien” — csakúgy mint *Petzholdt*; a lapokra kiírja a címeteket (die Titel); a lap nyolcad formátumú (*Octavbände*); fűzött könyvek (geheftet); a füzet Band; a könyveket számozza, szignálja (numerieren); pecsétet, bélyegzőt használ (der Stempel), ami első eset a Matica srpska könyvtárában; a könyveket polcokra, repositoriumokra helyezi (Repositorien) stb.

Jovan ĐORĐEVIĆ, a Matica srpska titkára és a *Letopis* szerkesztője, nagy érdeklődést és alkalmazkodást tanúsított a kor fontos nemzeti feladata iránt — a Matica srpska könyvtárának rendezésével kiemelkedő helyet biztosított magának a szerb könyvtárosság történetében, különösen a Matica srpska könyvtárának történetében.

PETZHOLDT könyve jó támaszpontja volt szakmai téren, amit az üléseken tett jelentéseiben hangsúlyozott is. PETZHOLDT könyve a következő sajátosságaival vonta magára Jovan ĐORĐEVIĆ figyelmét: aktuális és modern volt a maga korában, teljes és áttekinthető, mert magában foglalta a könyvtár berendezéséhez szükséges legfontosabb elemeket és az addig ismert könyvtárosi kézikönyvek közül valószínűleg a legismertebb volt.

IVANKA VESELINOV

(Ford: CSÁKY S. PIROSKA)

Folyóiratkörözés az Egyetemi Könyvtárban 120 évvel ezelőtt. Az Egyetemi Könyvtár a múlt század első felében a fontosabb folyóiratokat körözte a professzorok közt. Az egyes számokat először a teológiai kar 7 tanára, azután a jogi kar 6, majd az orvosi kar 15 tanára kapta meg, innen küldték meg a 9 bölcész professzornak.

A XIX. század közepén a legjelentősebb kritikai és könyvismertető lap a *Göttingische Gelehrte Anzeigen* volt. Az egyik, ma is meglevő köröző ív tanúsága szerint 82 napig tartott, amíg az 1847. évi I. kötet visszakерült a könyvtárba. A teológus professzorok kivétel nélkül, a jogászok egy kivétellel mind kézbe vették, vagy legalább maguknál tartották. Az orvosoknak már csak a fele tartott igényt a lapra, a bölcészek közül pedig egyedül DEGEN János. Akadt olyan érdeklődő, aki csak egy napig tartotta magánál a folyóiratot, a leghosszabb átnézési időt, 8-8 napot két orvosnál találjuk, TOGNIO Lajosnál és SADLER Józsefnél.

A folyóiratkörözés rendszere természetesen nem felelt meg a korszerű könyvtári követelményeknek. A *Göttingische Gelehrte Anzeigen*nél is láthatjuk, hogy majdnem három hónapig nem juthatott hozzá a többi olvasó. Valószínű, hogy a bölcész professzorok — akiket pedig tartalom szerint leginkább érdekelt a lap — sem tudták kivárni a negyedéves késedelmet, és emiatt nem vették át a körözött példányt. Inkább más példányt néztek át,

³⁰ Jovan ĐORĐEVIĆ: *Zakoni careva Konstantina Velikog, Justiniana i Stefana Dušana*. Letopis Matice srpske. 99/1859. 1—56.

³¹ vö. 2. jegyz. 162, 116—117. l.

³² Novine Čitališta beogradskog, 24. és 31. I. 184

vagy egyénileg fizettek elő. Elég sok panasz hangzott el a körözött számok elvesztése miatt, az állományban így nehezen pótolható hiányok keletkeztek.

TOLDY Ferenc igazgató ezért a szabadságharc után megszüntette az egész rendszert. Folyóiratolvasósobát rendezett be az Egyetemi Könyvtárban a professzorok és az egyetemen kívül álló tudósok részére, ahol ezek bármikor kezükbe vehették a legfrissebb lap-számokat.

VÉRTESY MIKLÓS

Novinarstvo. Godina III. 1967. Broj 2—3. Jugoslovenski Institut za Novinarstvo. Beograd. 213 l.

A Jugoszláv Zsurnalisztikai Intézet kiadványának 1967. évi 2—3. száma a korábbi kötetekhez hasonló tartalmas és sokrétű tájékoztatást nyújtó tudományos publikáció. A sajtótörténeti rovatban FRAN VATOVEC és BORO MOKROV a Nagy Októberi forradalomnak az egykorú szlovén és makedón szocialista sajtóban keltett visszhangjáról számol be. A zsurnalisztika szervezeti kereteit bemutató közlemények közül kiemelkedik az új csehszlovák sajtótörvény ismertetése, UWE MAGNUS-nak a hamburgi HANS BREDOW Rádió és Televízió Tudományos Intézet tevékenységével és MIODRAG ŽIKA ABRAMOVIČ-nak a Jugoszláv Újságíró Szövetség új alapszabályaival foglalkozó cikke. A tömegkommunikáció elméleti kérdéseit tárgyalják IGOR LEANDROV-nak „Kommunikációs csatornák, információs elemek, információ csoportok” című, ALEX S. EDELSTEIN-nak „Fejlődésben lévő kommunikáció vizsgálata koncepciós modell segítségével” című és MIECZYSŁAW KAFEL-nak „Módszerek és specializálási lehetőségek az információ kutatásnál” című tanulmányai. Társadalmi—ideológiai jellegű összefoglalást ad MILO PAPOVIČ „Társadalmi kritika a sajtóban, a rádióban és a televízióban”, MUHAMED NUHIĆ „A sajtó, mint a társadalom szabad szószéke” címmel. Speciálisan a rádió és a televízió problémáival foglalkozik HRVOJE MACANOVIČ-nak a „Rádió és televízió interju” című módszertani elemzést nyújtó, de gyakorlati célokat is szolgáló tanulmánya. Statisztikai irányú közlemények tájékoztatnak a jugoszláv helyi, nemzetiségi és egyházi jellegű időszaki sajtótermékekről, továbbá a napilapok és hetilapok példányszámairól, valamint a rádió és televízió előfizetőkéről. A zsurnalisztika időszerű kérdései közül nem hiányoznak a kötetből a közelmúltban tartott szakmai kongresszusok beszámolóit, a legújabb szakkönyvek ismertetései és a külföldi szakfolyóiratok szemléje sem.

KINDLOVITS KÁLMÁN

FIGYELŐ

V. Waldapfel Eszter (1906—1968). Május 21-én súlyos betegségtől megtörten, de mégis váratlanul távozott az élők sorából. A kérlelhetetlen halál egy dolgos életnek vetett véget.

A tudomány szeretetét otthonról hozta magával. Atyja, WALDAFFEL János, a korszerű pedagógia lelkes harcosa volt és sokoldalú szakirodalmi munkásságot fejtett ki. WALDAFFEL Esztert elsősorban a történelem vonzotta. A budapesti Tudományegyetem Bölcsészeti Karának elvégzése után 1930—31-ben mint a Collegium Hungaricum tagja jogtörténeti előadásokat hallgatott a bécsi egyetemen, és a bécsi Staatsarchivban, továbbá több kéziratárban kutatott. Visszatérve 1931-ben doktorátust tett, 1935-ben pedig tanári oklevelet szerzett. Eleinte a magyar középkor foglalkoztatta, ebből a tárgykörből jelentek meg első tanulmányai. Disszertációján (*Nemesi birtokjogunk kialakulása a középkorban*. Századok, 1931) kívül vizsgálta az első magyar törvényalkotás eredetiségének kérdését (*Szent István első törvénykönyve és a nyugati törvényhozás*. A bécsi Magyar Történeti Intézet Évkönyve V.) és a *Magyar Könyvszemlé*ben 1937-ben közzétette az Erzsébet-legenda Admontban általa felfedezett változatának szövegét.

Akkor fejezte be tanulmányait, amikor az egyetemet végzett fiatalságra az állástalan diplomás sorsa várt. Neki is csak évek múltán sikerült célhoz érnie. Mint ösztöndíjas gyakornok, beosztott óradíjas helyettes, majd mint helyettes tanár dolgozott az Országos Széchényi Könyvtárban, és munkája csak a felszabadulás után részesült igazában megbecsülésben. 12 évi szolgálat után kinevezték rendes tanárnak, majd átvették a könyvtár státusába. 1946-ban a Kézirattár vezetője lett, 1952-től pedig főigazgató-helyettes. Közben nyolc hónapon át az Országos Könyvtári Központ helyettes vezetője volt. 1958-tól 1966 végéig, mint igazgató újjászervezte és vezette az Országos Pedagógiai Könyvtárt. A több, mint 30 éves, szétágazó könyvtári szolgálat alatt alaposan megismerte a könyvtári munka minden részletét és mint vezető áttekintette az egész magyar könyvtárügyet egyúttal sokat tett továbbfejlesztése érdekében.

A könyvtári szolgálathoz természetesen egy sor egyéb feladat is kapcsolódott, részben a könyvtár falain kívül. Tagja volt az Országos Könyvtárügyi és Dokumentációs Tanácsnak, a Magyar Könyvszemle Szerkesztőbizottságának, több könyvtári és bibliográfiai bizottságnak. 1948-ban résztvett a Centenárius emlékkiállítás, 1953-ban a Rákóczi-emlékkiállítás rendezésében. Szakirodalmi munkássága során foglalkozott könyvtörténeti kérdésekkel, a könyvtárosképzéssel és továbbképzéssel, az iskolai könyvtárak ügyével.

Közben a történelemhez sem lett hűtlen. De érdeklődését a könyvtári munka itt is alakította. Amikor a történetírás a 48-as polgári forradalom és szabadságharc 100. évfordulójának ünnepére készült, mint az OSzK Kézirattárának vezetője az ott őrzött gazdag levéltanyag közzétételével akarta közelebb hozni a mához a korszak szereplőit. Az OSzK anyagát kiegészítette máshol őrzött levelekkel, és A forradalom és szabadságharc levelestára címen, négy kötetben több mint 1000 levelet adott ki az 1846-tól 1849

október végéig terjedő korszakra. Kiadványa sokat idézett forrásmunka. A levelek között található diplomáciai tárgyak irányíthatták érdeklődését a külpolitikai kérdésekre. Ebből a tárgykörből választotta kandidátusi disszertációját (*A független magyar külpolitika 1848–1849.*), amelyet 1959-ben megvédett és külföldi levéltári anyaggal kiegészítve 1962-ben nyomtatásban is megjelentetett. Ezután az itt érintett kérdések előzményei foglalkoztatták: milyen volt az európai diplomácia az 1848-as forradalmak előestéjén, és az első megmozdulások (a krakkói fölkelés, a svájci Sonderbund elleni küzdelem), hogyan alakították az európai udvarok felfogását. Éveken át gyűjtötte az anyagot Krakkóban, Bécsben, az olaszországi levéltárakban, Párizsban, Londonban. Attól kezdve, hogy 1966-tal hivatali szolgálatát befejezte, minden erejét erre a munkára összpontosította. Május elején is újabb angliai kutatóútra készült, amikor tervét meghiúsította betegsége. Emiatt kellett közvetlenül a befejezés előtt abbahagynia annak a tanulmányának írását is, amelyet a magyar–német történész vegyesbizottság tervezett kiadványsorozata számára vállalt kedvenc témaköréből: Az 1848-as magyar forradalom és a német egység.

Munkáit, amelyekkel hozzájárult a magyar forradalom és szabadságharc fontos kérdéseinek megvilágításához, még sokáig fogják használni kutatók és a korszak iránt érdeklődők. Nyílt szókimondása, embersége, igazságszeretete és nem utolsósorban segítő-készsége élni fog munkatársaiban és mindazokban, akik ismerték.

Könyvtáros és történész volt. Mindkét vonalon megbecsülést vívott ki munkájával. Melyik volt az igazi hivatása? Úgy gondolom: mind a kettő. A kétféle munka jól összeegyeztethető, és kölcsönhatásuk gyümölcsöző. A könyvtáros új távlatot és látásmódot kap munkájához, ha egyúttal valamely tudományág alkotó művelője. A könyvtári szolgálat viszont irányítja a kutatót témaválasztásában, rendszerezőbbé teszi munkáját és fejleszti módszerét. WALDAPEL Eszter élete ennek az igazságnak példázta.

SINKOVICS ISTVÁN

Viktor Ivanovics Sunkov. (1900–1967.) A tudós könyvtárvezetők kiemelkedő típusát képviselte, munkásságának híre a Szovjetunió területén túl terjedt, a könyvtárosok nemzetközi szövetségének, az IFLA-nak alelnöke volt.

A Szovjetunió kulturális minisztériumának gyászközleménye elénk tárja a viszonylag fiatalon eltávozott kutató termékeny életpályáját. Neves történész volt, a szibériai földművelés történetéről kiadott munkái maradandó értékűek. A Szovjet Tudományos Akadémia levelező tagjai közé választotta, évek során át volt az Akadémia elnöksége mellett felállított könyvtárügyi tanács elnöke. De főleg az a munka tette emlékezetessé nevét, amelyet mint az Akadémia V. P. VOLGINRÓL elnevezett társadalomtudományi alapkönyvtárának igazgatója fejtett ki. Vezetése alatt a könyvtár sikerrel segítette a kiemelkedő szovjet kutatók munkásságát. Ugyanakkor sokat tett a nemzetközi kapcsolatok ápolása érdekében. SUNKOV gondos figyelmet fordított a könyvtár bibliográfiai szolgáltatásaira is. És végül nagy része volt az új könyvtárárpület megtervezésében és az építkezés vezetésében is.

Nagy érzékkel és hozzáértéssel foglalkozott a könyvtárosok gyakorlati munkájával is és — mint a kulturális ügyek minisztériuma mellett működő könyvtárügyi tanács elnöke is — sokat tett a könyvtári dolgozók kommunista szellemű neveléséért.

A könyvtáros és a tudós mellett a következetes és erélyes vezető, valamint a nagylelkű és megértő ember emlékét hagyta maga után szovjet és külföldi kartársai körében.

D. B.

Bibliográfiák a Nagy Forradalom évfordulójára. A Nagy Októberi Szocialista Forradalom 50. évfordulóját számos könyvtári kiadvány jelzi.¹ Az itt számbavett 77 kiadvány magába foglalja az ünnepre megjelent bibliográfiai és módszertani irodalom túlnyomó részét és több mint 5 000 lap terjedelmével önmagában is mutatja, hogy a könyvtárak jelentős erőt fordítottak az évforduló történelmi jelentőségét bemutató irodalom népszerűsítésére, a szovjet irodalom propagálására, a magyar—szovjet kapcsolatok bemutatására és a két nép közötti barátság fokozására. Ebből a bibliográfiai és dokumentációs jellegűekre eső 67 mű nemcsak az ünnep jelentősége miatt érdemel figyelmet, hanem ekkor a kiadványmennyiség már bibliográfiai tevékenységünkre is jellemző többé-kevésbé, különösen a közművelődési könyvtárak területén.

Felvethető velük szemben:

Arányban áll-e társadalmi hasznuk az előállításukra fordított szellemi és anyagi értékkel?

Részét alkotják-e a létrehozó könyvtárak rendszeres bibliográfiai munkájának?

Az ajánló bibliográfiák beilleszkednek-e az országos tervbe, milyen mértékű az egybehangoltságuk?

A régebbi hasonló kiadványokkal történő összevetés kedvező. Külső formájuk igényesebb a régieknél, tartalmuk is változatosabb. A korábban megjelentek jórésze kisebb-nagyobb alkalmi válogatás volt a kérdéses ünnepre vonatkozó irodalom propagálására, nem kevés volt közöttük a kinstári lehetet lehasználó, gyenge minőségű sokszorosítottvány. Általában mindenkinek szoltak, rendezvényekkel, előadásokkal sem nagyon voltak kapcsolatban. Az ilyen jellegű ajánló bibliográfia nemcsak honi termék volt, jobbra ez a műfaj jellemezte a többi szocialista ország ajánló bibliográfiai tevékenységét is. Az egyik szomszédos szocialista ország könyvtári lapjának nemrég nálunk járt szerkesztője az effajta termékekről szolva, megjegyezte: „Bármilyen ünnep, vagy évforduló jött is, könnyítettünk a lelkiismeretünkön egy-egy bibliográfiával. Könyvtáraink ezekkel dokumentálták fenntartóiknak, hogy eleget tettek az ünnepkel kapcsolatos propaganda tevékenységüknek.”

¹ Tekintet nélkül a tényleges kiadóra, könyvtári kiadványnak tekintettük mindazokat a bibliográfiai, illetve propaganda vagy módszertani útmutató jellegű munkákat, amelyek elkészítésében valamely könyvtár részt vett. A KMK könyvtárában 1968i február 1-ig összegyűlt 100-nál több kiadvány. Nem kerültek jegyzékbe a rendezvény. meghívók, műsorok, hirdetések, s a könyvtári szaksajtó megemlékezései.

A figyelembe vett kiadványok:

1. *Bibliográfiai jellegűek:*

a)	Szakbibliográfiák, illetve referenz értékű jelentősebb összeállítások	7 mű	1636	lap terj.
b)	Ajánló katalógusok, gyarapodási jegyzékek	5 „	633	lap terj.
c)	Kisebb-nagyobb vegyes válogatások	29 „	976	„
d)	Röplapbibliográfiák	15 „	15	„
e)	Helyismereti, illetve helyi vonatkozású bibliográfiák	6 „	431	„
f)	Dokumentációs jellegű művek, szöveggyűjtemények	5 „	320	„
Összesen:		67 mű	4011	lap terj.

2. *Egyéb*

a)	Módszertani útmutatók	7	640	lap terj.
b)	Kiállítás katalógusok, egyéb emlékkiadványok	3	547	„
Együtt:		77 mű	5198	lap terj.

Az ünnepre kiadott 8 *szakbibliográfia* (illetve ebbe a kategóriába sorolható nagyobb tájékoztató értékű összeállítás) maga is jelzi, hogy ez a megállapítás egyre inkább a múlté. Ez a rövid áttekintés nyilvánvalóan nem vállalkozhat szakszempontról történő bírálataukra. Kitűzött célunknak megfelelően az évfordulóval való kapcsolatukat vesszük inkább szemügyre.

Az Országgyűlési Könyvtár a *Szovjet jog a magyar jogirodalomban* címen — mint az állam és jogtudományok országos szakkönyvtára — a szovjet jogelmélet és joggyakorlat fejlődését bemutató, magyar nyelven megjelent irodalmat összegezi, a jogi diszciplinák szerinti szakrendben. A könyvtár maradandó értékű kiadványt hozott létre mindazok számára, akik a szovjet jog kérdéseiben magyar nyelven tájékozódni kívánnak.

A Központi Statisztikai Hivatal Könyvtára a *Szovjetunió hivatalos statisztikai kiadványainak bibliográfiája 1917 — 1967* című munkája több szempontból is példamutató. Egyrészt a *Statisztikai Szemle* statisztikai irodalmi figyelő rovatában és külön is megjelent kiadvány szervesen beépül a könyvtár tájékoztatási rendszerébe, másrészt szinte minden kutatónak, aki a Szovjetunió bármely problémájával foglalkozik, nélkülözhetetlen. Emellett a szélesebbkörű tájékoztatási igényekre is gondol. (Megadja a címleírások magyar fordítását, illetve a címekre vonatkozó rövid megjegyzéseket magyar nyelven.)

Az OKDT és a Művelődésügyi Minisztérium az elmúlt évben tárgyalta az ajánló bibliográfiák továbbfejlesztésének irányelveit a KMK előterjesztése alapján. Eszerint a legfontosabb cél olyan összefoglaló, vagy tájékoztató értékű bibliográfiák összeállítása, amelyek közművelődési könyvtárainkban valamennyire pótolják a referenz művek hiányát, alkalmasak egy-egy szakterületen belül a gyakorlati szakemberek tájékoztatására, emellett kielégítik a művelt nagyközönség tájékoztatási igényeit is. Az irányelvek hatása már egyes ünnepi kiadványokon is megmutatkozik, elsősorban a Fővárosi Szabó Ervin Könyvtár bibliográfiáin. A *Gorkijtól — napjainkig* című kötetes munka már nem tekinthető valamiféle önkényes válogatásnak. Tájékoztató a szovjet szépirodalom egészéről. Értékét növeli, hogy a Szovjetunió megismertetésére vonatkozó bibliográfiai program része. A szép kiállítású, nagy gondval készült bibliográfia, ugyancsak jó példa arra is, hogyan kell egy nagy évfordulót maradandó értékű művel ünnepelni. Az „új műfaj” éppen annak továbbfejlesztése érdekében néhány kritikai megjegyzésre kötelez. Sok maradt még benne a könyvtár régebbi bibliográfiáinak bőbeszédűségéből. A recenziótól a feltárt művekre tömör leszűrt értékelést és tájékoztatást vár mind a könyvtáros mind az olvasó és nem valami irodalomtörténeti pótlékot. Természetesen a szerkesztő állásfoglalása fontos, mégsem lehet szubjektív a műfaj. A „rég” kísértete másrészt ott van, hogy kevés művet emel ki (el kell azonban ismerni, hogy ebben a tekintetben a kiemelés valóban a leglényegesebbeket ragadta meg) a többire pedig egy rövid annotáció, illetve jellemző mondat erejéig sincs megjegyzése. A felsorolt írókra, irodalmi művekre vonatkozó irodalom feltárása nem kielégítő. (Ez annál feltűnőbb, mivel a bibliográfia szerkesztői azonosak, ELBERT János és KARDOS László: *Az új szovjet irodalom* című munka életrajzi jegyzeténél készítőivel a bibliográfia pl. ebből a műből sem emeli ki egyes íróknál a rájuk vonatkozó tanulmányokat.)

Mutatórendszere is lehetne bővebb. Tartalmazza az annotált művek betűrendes mutatóját és válogatott címjegyzékét, de ami nélkülözhetetlen, általános betűrendes mutatója nincs. Az ilyen jellegű bibliográfia mutatói jórészt pótolhatnák a régi, ún. „tematikuss” szépirodalmi ajánló bibliográfiákat. (Memoárok, életrajzi regények, történelmi regények stb.) Hiányoznak a legfontosabb irányzatokra vonatkozó bevezetők, tájékoztatók. Így pl. a szovjet irodalom „új hullámára” vonatkozóan közvetlenül alig találunk a bibliográfiában valamit, bár képviselői mind ott sorakoznak a lapjain. Már csak azért is, mert a szovjet irodalom iránti érdeklődés fokozódása Magyarországon nem kis mértékben köszönhető az „új hullám”-nak.

A könyvtár másik, *A Szovjetunió története I. rész* című bibliográfiája mint kísérlet is figyelemreméltó. Időrendben rendezett anyaga iskolás tanulóknak, önképzőknek, pártiskolák hallgatóinak stb igen hasznos kalauz, a közművelődési könyvtárak számára alkalmas referenzs eszköz. Teljes mértékben azonban nem felel meg a vázolt bibliográfiai típus követelményeinek. Eligazít a Szovjetunió történetének a legfontosabb eseményeiben, de nem a Szovjetunió történetére vonatkozó magyar nyelvű irodalom bibliográfiai összefoglalása és feltárása. Mindössze 30 művet tár fel analitikusan, s a felsorolt, de így fel nem tárt művek száma is a 100 alatt van, az is minden annotáció nélkül. Minthogy a mű időrendi, eseménymutatóra, illetve tárgymutatóra is szükség lenne a névmutató mellett.

A referenzs művek hiányát kívánja pótolni a Fővárosi Szabó Ervin Könyvtár *A Szovjetunióról* című tárgyszavas tájékoztatója is. Számolva az évforduló kapcsán meg-növekedett könyvtári tájékoztató feladatokkal, 150 analitikusan feldolgozott mű alapján választ ad a legfontosabb földrajzi, politikai, társadalmi és gazdasági kérdésekre. Tárgyszavas elrendezésű, tárgyszavai a szükség szerinti utalókkal egészülnek ki. Igen hasznos kiadvány és jellegzetesen olyan munka, amelynek az ünnep événen (és még sokáig) az ország minden könyvtárában ott volna a helye. Mindössze 500 példában jelent meg, szerencsére rövidített változatát a *Könyvtáros* is hozta. A kettő együtt az értelmes összehangolás jó példája. Előbbi a nagyobb könyvtárakban rendelkezésre álló tájékoztató művekre, utóbbi a kis könyvtárak kézikönyveire támaszkodik.

A Gorkij könyvtár *A Szovjetunió 50 éve memoárokból* című kiadványa annak ellenére, hogy a feltárt irodalom köre nagyon korlátozott, hasznos tájékoztató mű. A memoárirrodalom különösen történelmi évfordulókon számíthat nagyobb érdeklődésre, vagy felhasználásra. Anyagát tárgykörök szerint rendezi, néhány szóval annotálja s az eredeti mellett közli a magyar nyelven megjelent műveket is. Kifogásolható azonban, hogy az orosz eredeti munkák mellett nem mindig közli a magyarul is kiadott műveket.

A szolnoki megyei könyvtár *A szovjet elbeszélő próza „új hulláma”* című bibliográfiája helyezhető e csoportba. Úgy ítélnénk meg, hogy ennek a bibliográfiának anyagát a Szabó Ervin Könyvtár *Gorkijtől napjainkig* című kiadványa teljes egészében magában foglalja. De nem így van. Egyrészt — mint említettük — a Szabó Ervin Könyvtár bibliográfiája nem emeli ki ezt a témát, amellet ott az egyes írókra vonatkozó irodalom is jóval szegényesebb.

Érdemes megemlíteni néhány katalógust, illetve gyarapodási jegyzék jellegű kiadványt is. A legnagyobb vállalkozás e műfajban az Országos Mezőgazdasági Könyvtár *Magyar—szovjet agrártudományi kapcsolatok* című ünnepi kiadványa. A művet bevezető két tanulmány meg is felel a címnek. A 330 lap terjedelmű szép munkánan 282 lapot foglal el a könyvtár által 1960—66 évben beszerzett szovjet könyvanyagaól készült válogatás az *Agrártudományi Szemle* szakrendjében, képet adva a gazdag termésről amelyet a könyvtár a Szovjetunió mezőgazdasági szakirodalmából beszerez. A bibliográfia hasznosságára vonatkozóan néhány kétkedő kérdést fel kell tennünk: Hivatásunk-e valamely ország szakbibliográfiáját (még válogató formában is) kiadni? Ha már ilyen nagy vállalkozásba fogott az Országos Mezőgazdasági Könyvtár, kérdés, nem lett volna-e helyesebb a mezőgazdasági szakirodalom olyan bibliográfiáját nyújtani, amelybe mind a magyar, mind az orosz nyelvű irodalom mellett a gyakorlati szakemberek számára szükséges egyéb külföldi irodalom is fellelhető.

Látszatra ugyanezt lehetne mondani a Fővárosi Szabó Ervin Könyvtár *Szovjet zeneszerzők művei* és a Gorkij könyvtár: *Szovjet zeneművek bibliográfiája* című kiadványaira is. Ezek kiadását azonban az indokolja, hogy az évfordulón igen sok ünnepséget tartottak és a magyar—szovjet barátság jegyében a jövőben is sok olyan ünnepély, rendezvény lesz, amelyekre kifejezetten szovjet zenei anyagot keresnek.

Előtérbe kerültek az ünneppel kapcsolatban kiadott helyi vonatkozású bibliográfiai és dokumentációs jellegű kiadványok (szöveg hasonmás, szemelvénygyűjtemény) is. A kaposvári, a kecskeméti, a miskolci megyei könyvtárak és a szegedi Somogyi Könyvtár adott erre példát. A kecskeméti könyvtár a megyei lapoknak a magyar–szovjet barátsággal és a megye kapcsolataival, a Szovjetunióval foglalkozó cikkeit tárta fel, a kaposvári és a szegedi könyvtár az ünnepi alkalmából a szovjetunióbeli testvérvárost (Ogyeszát Szeged, Kalinyint Kaposvár) ismertette, a miskolci és a szegedi könyvtár a korabeli helyi lapoknak az eseménnyel kapcsolatos sajtóvisszhangját adta közre, a sajtó emberei, az iskolák, az ünnepi rendezvények előadói számára. Nagyjában ugyanezt a célt szolgálták a győri, a székesfehérvári és szekszárdi könyvtárak korabeli helyi sajtóból vett szemelvénygyűjteményei is. Ezek a kiadványok egyrészt jelzik, hogy a vidéki nagyobb könyvtárak helyismereti, helytörténeti munkája fokozódik, másrészt egyre többen vállalnak olyan feladatot, amelyet helyettük senki sem lát el. Kiemelkedik közülük a Somogyi Könyvtár, amely az effajta kiadványok felét mondhatja magáénak és minőségi szempontból is kiemelkedik a mezőnyből. Az *Október fényei Szegeden* című kiadványa pl. igen gondos tudományos igénnyel, pontossággal és nagy ökonómiával szerkesztett bibliográfia. Szerkezete is figyelmet érdemel. A szembenálló oldalak egyikén eseménynaptár, vele szemben az események sajtóvisszhangja a szegedi lapokban, itt-ott néhány nagyon gondosan kiválasztott szemelvénnel tarkítva. Fokozza értékét, hogy azoknak, akik nem kívánják az eredeti szövegeket kikeresni, azonos címmel szöveg hasonmás gyűjteményt is adott a kezükbe, amely kiállítások illusztrálására is kitűnő. A feldolgozás igényessége, mutatóinak gazdagsága és érdekes célkitűzése miatt nem maradhat figyelmen kívül a Somogyi Könyvtárnak a szegedi Tanárképző Főiskolával közösen kiadott *Az orosz és szovjet kultúra a szegedi lapokban 1890–1944* című repertórium sem. A szerkesztők vele azt akarták megmutatni, hogy „az orosz és szovjet kultúra magyarországi útja nem 1945-tel kezdődött, és nem valamiféle 'felülről jött' utasítások szüleménye”. Kár, hogy technikai kivitelének fogyatékosságai ellentétben állnak a munka igényességével. (Pl. a bevezetés és az orosz nyelvű összefoglalás helyenként szinte alig olvasható, s a bibliográfiai rész egyes lapjai kibetűzhetetlenek).

Az ünnepi bibliográfiai termés leginkább vitatható részét az ún. „vegyes válogatás”, „tematikus” ajánló bibliográfiák adják. Minthogy ezeknek általában helyi vonatkozásuk nincs, a leglényegesebb kérdés, hogy a számbavett 44 bibliográfia (ezek közül 15 röplap) külön-külön előállítás helyett nem lett volna-e okosabb és olcsóbb egyetkettőt közülük országosan terjeszteni, ami a többit feleslegessé tette volna. Ilyen lehetett volna pl. a pécsi megyei könyvtár *Megújult a világ 1917–1967* című bibliográfiája gondosan válogatott anyagával, világos, tömör annotációival, izléses kiállításával. De ide sorolható a győriek is, különösen, mert szájbarágó szöveg nélkül is valóságos módszertani útmutató, műsorjavaslataival (versek, a Nagy Októberi Szocialista Forradalom dalai, filmek, képek, dokumentumok). A tatabányai megyei könyvtár *50 év a film és a könyv tükrében* címmel a Komárom megyei Moziüzem Vállalattal együtt adta ki az ünneppel kapcsolatos filmek és a hozzájuk kapcsolódó irodalom bibliográfiáját. A Fővárosi Szabó Ervin Könyvtár *Csillagosok katonák* című vegyes „lírai” bibliográfiája a saját műfájában jó. Kéthasábos elrendezése — egyikén szöveg és némi könyvismertetés, a másikon címléírások és idézetek — olyan megoldás, amely alkalmas az olvasók érdeklődésének felkeltésére.

Az ifjúság számára két bibliográfia is készült. A székesfehérvári könyvtáré emlékkiadvány *Csillag a tiszta forrás* címmel. Felhasználva a versek iránti fokozódó érdeklődést, mai költészetünkre irányítja a figyelmet, összegyűjtve a fiatal költőnemzedék műveit és a rájuk vonatkozó irodalmat. Az egyes költőkre vonatkozó szöveg tömörsége, az idézetek gondos válogatása alapján úgy véljük, hogy ezt a válogatást megfelelő bővítéssel országos kiadvánnyá lehetne tenni.

A debreceni megyei könyvtárnak a Hajdu megyei KISz-szel közösen kiadott *Küzdünk hiven a forradalomért* című bibliográfiája, a KISz rendezvényeket segítő műsoranyaggal és irodalmat ajánl a fiataloknak. Ez is emlékkiadványnak számít, magára az évfordulóra vonatkozó irodalmat nem tartalmaz. A válogatása kissé sovány.

A gyerekek számára kiadott 4 bibliográfia helyett célszerűbb lett volna inkább egy országosat készíteni. A gyerekek kezébe szánt bibliográfia nagyon igényes műfaj. Élénkség, mozgás, megragadó szöveg, jó illusztrációk, ügyes, változatos tördelés kell, hogy jellemezze. Ennek a követelménynek a megjelentek közül egyik sem felel meg.

Még az ilyen hézagosságot áttekintés nyomán is kimondhatjuk tanulságul, hogy — a 15 röplapbibliográfiát nem számítva — a 29 megjelent bibliográfia helyett egy-kettő országosan terjesztve elegendő lett volna. Nem is követelt volna ez meg központosítást, hanem munkamegosztást, összehangolást. Természetesen az effajta bibliográfiák összehangolására irányuló törekvés nem érintheti a hirtelen felbukkanó, időleges szükségleteket kielégítő, kis terjedelmű, ún. röplapbibliográfiákat. Ezeket nagy példányszámban kell előállítani és kézbeadni az olvasóknak, rendezvények, előadások, tanfolyamok résztvevőinek, stb.

A helyismereti bibliográfiák mellett ez az a műfaj, amelynek a hálózati központokban előtérbe kell kerülnie. A röplapbibliográfiák iránti szükséglet maga is indokolja, hogy a könyvtárak sokszorosító berendezést kapjanak. Semmiképpen sem lehet cél, hogy most már a sokszorosítási lehetőségek birtokában a könyvtárak a terjedelmes, de kevés referenz- és propagandaértékkel rendelkező bibliográfiák tömegét gyarapítsák. Egy-két könyvtár ezen a téren is jó példát mutat. Pl. a miskolci megyei könyvtár könyvjelző formában adott ki 10 féle témájú röplapbibliográfia sorozatot. A szombathelyi könyvtár rölapjai a TIT előadások hallgatóinak készültek, igen olcsó, alkalmas formát választva. A salgótarjáni megyei könyvtár *Lenin az ember* című bibliográfiáját szépkilátású karton leporellón adta közre, hasonlóan adott ki az egri megyei könyvtár is.

A nem bibliográfiai jellegű könyvtári kiadványok (módszertani útmutatók, cikkek, egyéb emlékkiadványok, szakfolyóiratok) cikkeinek számbavétele külön vizsgálódást igényelne. (Csak a cikkek száma több mint hatvan.)

Ez a futólagos áttekintés azt mutatja, hogy még mindig akad jónéhány könyvtár, amely kötelességszerűen „lefutott az ünnep tiszteletére egy tiszteletkört” ahogy sportnyelven mondják. Még mindig sok a csaknem azonos tartalmú, emiatt külön-külön felesleges, vagy csak az ünnep tiszteletére készült, elsietett, kevésbé használható bibliográfia. Többségük azonban értékes, céljának megfelelő igényes kiadvány. A jövőben a szakajtó erőteljesebb kritikai munkájára és nem utolsósorban a társadalmi szükségesség és a felhasználás igényes vizsgálatára van szükség.

SALLAI ISTVÁN

A magyar szakkönyvtárak szakkbibliográfiai tevékenysége. Az IFLA bibliográfiai bizottsága számára készült jelentés tervezete.

A dokumentáció, ennek keretében a szakkbibliográfiai tájékoztatás és a szakkönyvtári munka egymáshoz való kapcsolata Magyarországon egyfelől hagyományos, másfelől intézményes kapcsolat.

A társadalomtudományi jellegű szakkönyvtárak szinte megalakulásuk óta a szakkönyvtárak műhelyeinek voltak tekinthetők. A múltban — a második világháború előtt — ezek száma Magyarországon sem volt tekintélyes, hiszen a szakkönyvtári fejlődés a legújabb idők produktuma, mégis több jó hírű bibliográfiai műhely alakult ki egyes szakkönyvtárakban. Így például a Magyar Nemzeti Bank szakkönyvtára színvonalas referáló lapot és 1940–1950 között pénzügyi bibliográfiákat publikált. A Mezőgazdasági

Múzeum könyvtára már a harmincas években indította el a magyar gazdaságtörténet retrospektív bibliográfiáját, melynek későbbi kötetei a magyar agrártörténet forrásait és irodalmát dolgozzák fel.

1945 után is folytatódott ez a gyakorlat. Többek között két szakkönyvtár, a Központi Statisztikai Hivatal Könyvtára és az Országos Tervhivatal könyvtára, egy egyetemi könyvtárral, a Marx Károly Közgazdasági Egyetem könyvtárával együttesen máig műhelye a tervgazdasági, statisztikai és számviteli bibliográfiának mint kurrens kiadványnak.

A Magyar Tudományos Akadémia Közgazdaságtudományi Intézetének könyvtára, az intézet alapítása, — 1954 — óta a szakkönyvtárak műhelyének tekinthető. Rózsa György, a könyvtár vezetőjeként tájékoztatási-bibliográfiai kézikönyvet publikált, melyben a közgazdasági kutatás forrásait és segédleteit ismerteti. A könyvtár kiadványaként jelent meg számos tematikus bibliográfia és a magyar közgazdasági művek ciklusbibliográfiája.

Az elmondottakból is kitűnik, hogy főleg a régebbi alapítású szakkönyvtárak társadalomtudományi szakkönyvtárak tevékenysége, kiegészülve a nagy tudományos és egyetemi könyvtárak ilyen irányú munkájával, a bibliográfiai tájékoztatás fontos műszereit hozták létre.

A természettudományos és műszaki tájékoztatás kapcsolatai a szakkönyvtári munkával szintén hagyományosak. Egy kiváló magyar könyvtáros, KÁPLÁNY Géza, aki akkoriban Magyarország legnagyobb szakkönyvtárának a Technológiai Könyvtárnak igazgatója volt, az 1937-i párizsi dokumentációs világkongresszus után, melyen mint A Magyar Könyvtárosok és Levéltárosok Egyesületének küldötte vett részt, a dokumentáció gondolatának egyik legteljesebb terjesztőjévé vált, és a második világháború után már 1945 júniusában felvetette egy ipari dokumentációs központ létesítésének szükségességét a Technológiai Könyvtár keretében.

Az intézményes kapcsolat szakkönyvtár és dokumentáció között azonban nem jött maradéktalanul létre Magyarországon.

1949-ben Országos Dokumentációs Központ alakult, melynek közreműködésével 1949–1950 folyamán megalakultak a különböző szakmai központok, a műszaki, mezőgazdasági, orvostudományi és közgazdasági tájékoztatás területén. Maga az Országos Dokumentációs Központ már 1950-ben megszűnt, feladatait rövid ideig az Országos Könyvtári Központ vette át, majd annak megszűnése után egyes feladatok ellátása, mint például a központi katalógusok gondozása, a nemzeti könyvtárra, az Országos Széchényi Könyvtárra hárult.

A Központi Technológiai Könyvtár és a Műszaki Dokumentációs Központ 1952 októberében egyesült és mint Országos Műszaki Könyvtár folytatta tevékenységét, a többi dokumentációs központ pedig mint önálló szervezet működött.

A szakkönyvtári és tájékoztató munka közötti szervezeti kapcsolatok az 1956-ban kibocsátott törvényerejű rendelet, az ún. könyvtári törvény alapján valósultak meg. E törvény alapján szerveződtek meg a részben már korábban kialakított könyvtári hálózatok. A feladataik, irányító hatóságaik, földrajzi helyük stb. szerint egységes csoportokat alkotó hálózatokat a munkamegosztás és az egységes irányítás jellemzik. A magyar szakkönyvtárak zöme e törvény alapján a szakterületük szerinti hálózaton belül fejti ki működését.

A hálózati elv érvényesítése azt is jelentette, hogy a könyvtári hálózati központok magukba olvasztották a szakterület dokumentációs központját is. Ezt az a megfontolás indokolta, hogy a dokumentáció, ezen belül a bibliográfiai tájékoztatás hatékonyságát a megfelelő könyvtári bázis biztosítja.

A szakkönyvtári és tájékoztatói munka szervezeti egyesítése részleges eredmény-

nyel járt. A műszaki szakterületen korábban végrehajtott egyesítés mellett létrejött az Országos Mezőgazdasági Könyvtár és Dokumentációs Központ, melynek dokumentációs osztálya az agrártudományi referáló folyóiraton kívül a magyar mezőgazdasági szakbibliográfia és számos témabibliográfia gondozója. E törvény alapján vált az 1950-es évek elején alakult Országos Pedagógiai Könyvtár, mely egyben az iskolai könyvtárak hálózati központja, a neveléstudományi szaktájékoztatás országos központjává. *Magyar Pedagógiai Irodalom* c. időszaki kiadványsorozatát a könyvtár 1959-ben indította el és 1958 óta a külföldi szakirodalmat *Neveléstudományi Tájékoztató* c. bibliográfiai kiadványában ismerteti.

A Közgazdasági Dokumentációs Központ megszűnt, mivel nem alakult meg a közgazdasági szakkönyvtárakat egybefogó könyvtári hálózat. Az orvostudományi szaktájékoztatás szervezete oly módon alakult, hogy az Országos Orvostudományi Könyvtár és Dokumentációs Központ saját jelentős központi könyvtári bázissal nem rendelkezik, ugyanakkor azonban az egységes orvostudományi szakkönyvtári hálózat irányító központja és ellátja az orvostudományi dokumentáció valamennyi feladatát, ezen belül igen kiterjedt szakbibliográfiai szolgáltatásokat nyújt. Jelenleg, — 1957 óta — *Magyar Orvosi Bibliográfia* c. kurrens szakbibliográfiában feldolgozza a Magyarországon megjelenő teljes orvosi szakirodalmon kívül a magyar szerzők külföldön publikált műveit, valamint a magyar orvostudománnyal foglalkozó külföldi szakirodalmat is. 1961 óta e bibliográfiának angol nyelvű verziója a *Hungarian Medical Bibliography* is megjelenik. A központ által kiadott 28 kötetből álló sorozat a magyar orvosi szakirodalom teljes retrospektív bibliográfiáját tartalmazza. Ezenkívül számos témabibliográfiát is jelentet meg.

A több mint 900 műszaki szakkönyvtárat (vállalati, kutató-tervező intézeti könyvtár) magába foglaló műszaki könyvtári hálózat tájékoztatási tevékenysége során a könyvtári és tájékoztatási munka eléggé bonyolult kapcsolatai alakultak ki.

A hálózati központ, az Orsz. Műszaki Könyvtár és Dokumentációs Központ megalakulása óta három irányú tevékenységet folytat: 1. mint az ország legnagyobb műszaki könyvtára nyilvános könyvtári feladatokat lát el; 2. mint dokumentációs intézmény, igen kiterjedt és sokrétű dokumentációs szolgáltatásokat nyújt; 3. mint a műszaki termelési könyvtári és tájékoztatási hálózat központja módszertani irányító tevékenységet folytat. Az intézmény szervezeti egysége azonban nem jelenti a feladatok egybeolvadását. Ezt mutatja az is, hogy az 1962 óta az Orsz. Műszaki Fejlesztési Bizottság felügyelete alatt álló intézmény három különálló igazgatóságot, — dokumentációs, hálózati és könyvtári igazgatóságot — szervezett. Az intézményben folyó dokumentációs, ill. szakbibliográfiai tevékenységet tehát nem lehet szakkönyvtári tevékenységnek tekinteni. (Egyébként ugyanez a helyzet jellemezte az Orsz. Mezőgazdasági Könyvtár és Dokumentációs Központ munkáját. E központ esetében a szervezeti különállás is megvalósult. 1967 óta a mezőgazdasági tájékoztatás önálló intézménnyel rendelkezik.)

1949-től kezdődően fokozatosan létrejöttek a kutató és fejlesztő intézetek, valamint a jelentősebb vállalatok szakkönyvtárai, ill. tájékoztatási szervei. E szakkönyvtárak jelentős része a szoros értelemben vett könyvtári munkára korlátozza tevékenységét. Sok helyütt azonban a tájékoztatási és könyvtári szervezet egysége már régebben megvalósult, így kiterjedt szakbibliográfiai tevékenység — mely gyakran a helyi jellegű bibliográfiai szolgáltatások túlburjánzásához vezetett, — részeseivé váltak a szakkönyvtárak is.

Az ipari termelést irányító minisztériumok keretében könyvtárhálózati alközpontok alakultak ki. Ezek egyre növekvő tájékoztatási tevékenysége azonban nem azonosítható a szakkönyvtári munkával.

A műszaki szakirodalmi tájékoztatás országos rendszerében a helyi szakkönyvtár és a helyi tájékoztatási szervezet egységet alkot, amiből következik az is, hogy a szak-

könyvtár részesévé válik annak az irodalomfeltáró munkának, mely a tájékoztatás egyik előfeltétele. Nehezen bogozzható ki tehát, hogy a szakirodalmi tájékoztatásban, ezen belül a szakkönyvtárak tevékenységében milyen szerep jut a szakkönyvtáraknak és milyen a dokumentációs intézményre.

KÖHALMI Bélát kell idéznünk, aki a magyar tájékoztatásügy megismerése szempontjából alapvetően fontos munkájában: *A tudományos tájékoztatás fejlődése hazánkban 1945–1965* (Budapest, 1967, 574 p.) a következőket írja: „Külön-külön, vagy együtt, a szakkönyvtár és a dokumentációs központ a szakirodalmi tájékoztatásnak ma már két történelmileg kialakult bázisa. A mindkét helyen más módszerekkel folyó munka közös célja a kutatás és termelés szolgálatában álló tájékoztatás.” (p. 19.) Majd később: „Szakkönyvtáraink fokozatosan átvették a dokumentációs munka formáit, alkalmazkodva kutatóink és gazdasági életünk igényeihez.” (p. 20.)

Az 1961-ben Gödöllőn tartott Országos Bibliográfiai Munkaértekezleten igen termékeny vita folyt a könyvtár és a bibliográfia egymáshoz való viszonyáról. Heves ellentmondást váltott ki az a nézet, hogy a könyvtár a bibliográfia egyetlen műhelye. Nyilvánvaló ugyan, hogy a könyvtár mint bibliográfiai műhely fontos szerepet tölthet be például a primer nemzeti bibliográfia megalkotásában vagy olyan bibliográfiai műszerek létrehozásában, mint amilyenek a publikált könyvtári katalógusok, indexek stb., de magának a bibliográfiának létrehozása, a szakirodalom értékelő, rendszerező feltárása és elemzése elsősorban a szakterület szakemberének feladata. A szakemberek bevonását a szakirodalom feldolgozásába elsősorban a tudományos intézmények, szaktájékoztatási központok, bibliográfiai kiadványok szerkesztőiségei tudják biztosítani. Ideális megoldásnak tekinthető az a ritka eset, amikor a szakterület kiváló művelője egyben a szakterületi szakkönyvtár gondozója. A magyar gyakorlat erre is szolgáltat példát. Néprajzi múzeumunk szakkönyvtárának vezetője, a könyvtár anyagának feldolgozása alapján a retrospektív magyar néprajzi bibliográfia szerzője, (SÁNDOR István: *A magyar néprajztudomány bibliográfiája. 1945–1954*. Budapest, 1965, 463 p.) és az 1956 óta megjelenő *Index Ethnographicus* szerkesztője, mely kiadvány mint kurrens néprajzi bibliográfia egyben a múzeum könyvtárának tájékoztatója is. Ez a bibliográfia 1960 óta változatlanul Sándor István szerkesztésében a Magyar Tudományos Akadémia Néprajzi Kutató Csoportjának és a Múzeumnak közös kiadványaként jelenik meg.

A szakkönyvtárak bibliográfiai munkájával kapcsolatban a következőkben foglalkozunk röviden össze nézeteinket:

1. A szakkönyvtár a tudományos tájékoztatás egyik, de nem egyetlen intézménye.
2. Annak a specifikus közlési tevékenységnek keretében, melyet tudományos tájékoztatásnak nevezünk ennek az intézménynek *funkciói* a következők:

- a) A tevékenység során felhasználható információk gyűjtése,
- b) az információknak a primer és szekundér dokumentumok analízise (többnyire mikroanalízise) alapján való feltárása,
- c) a rendelkezésre álló primer és szekundér tájékoztatási források alapján az információk közlése (disszemináció).

3. A bibliográfia a tudományos tájékoztatásnak mint tevékenységnek egyik — bár ugyanesak nem kizárólagos — eszköze, sajátos, a tájékoztatás céljait szolgáló szellemi produktum. E szellemi produktum létrehozatala nem szakkönyvtári feladat. A szakkönyvtár mint a tudományos tájékoztatás intézménye a szükséges munkamegosztás alapján funkcióját nem tájékoztatási eszközök létrehozatala, hanem azok felhasználása révén látja el. Másszóval a szakkönyvtár feladata a meglevő információk hasznosítása, nem pedig szekundér információ-hordozók megteremtése.

4. A gyűjtött információknak szakkönyvtári szintű feldolgozása (szakkönyvtári indexek), az új szerzemények rendszerező jegyzékei stb. gyakran a szakkönyvtári kerete-

ken túl is felhasználható bibliográfiai jellegű tájékoztatási eszközök lehetnek. E kereteken belül kétségtelenül vannak a szakkönyvtáraknak bibliográfiai feladatai. A dokumentumok szakkönyvtári szintű és dokumentációs jellegű feldolgozása közötti különbségek napjainkban már gyakran elmosódnak. Gépesített tájékoztatási rendszerek tartalmilag sokszor azonosak egy-egy szakkönyvtári gyűjtemény analitikus, gyors visszakeresésre alkalmas feldolgozásával.

5. A szakkönyvtári keretekben végzett irodalomkutatások produktumai többnyire tematikus bibliográfiai összeállítások. A tájékoztató munka gazdaságossága szükségessé tenné, hogy legalább egy országon belül az irodalomkutatások bibliográfiai nyilvántartása megvalósuljon.

6. A különböző szintű és színvonalú szakkönyvtári bibliográfiai publikációk mellett, sőt gyakran azok helyett, a szakkönyvtári szolgáltatások nemzeti és nemzetközi szintű nyilvántartásainak fejlesztésére van szükség. A központi katalógusszolgáltatásokat, melyek az egyes dokumentumok lelőhelyéről tájékoztatnak, egészítik ki ezek a nyilvántartások, melyek az *információk* lelőhelyeit vannak hivatva feltárni.

SZENTMIHÁLYI JÁNOS

AIBM — kongresszus Salzburg, 1967. A Zenei Könyvtárak Nemzetközi Szövetsége ez évi kongresszusát Salzburgban tartotta a Zentralinstitut für Mozartforschung ülés-szakával egyidejűleg, a Salzburgi Ünnepi Játékok utolsó hetében. Az első teljes ülést a Zentralinstitut für Mozartforschung-gal közösen tartották meg. Ezen a küldöttek az ünnepi megnyitók és ünnepi hangverseny mellett két MOZART-vonatkozású előadást hallhattak. A szokásnak megfelelően ezután a kongresszus tagjai munkájukat az egyes szakbizottságokban folytatták, ahol jelentős tervek születtek, ill. valósultak meg. Beszámolóinkban is a szakbizottságok munkáját vesszük sorra.

A Tudományos Könyvtárak Bizottsága ülésén — az ülés elnöki tisztét Rita BENTON (Iowa University) látta el — elsőként egy igen fontos új kiadvány, a Zenei Szakkönyvtárak Minervájának¹ 1. kötetét vitatták meg a küldöttek. Ez Kanada és az Egyesült Államok zenei szakkönyvtárainak ismertetését tartalmazza. A program következő kötetében az európai zenei gyűjtemények ismertetésére kerül sor, és a jelenlevők felkérték a szerkesztőt a közlésre kerülő ismertetések szelekciójára. Még egy fontos javaslat született a bizottság ülésén, ahol dr. Otto E. ALBRECHT professzor (Philadelphia, University of Pennsylvania) ismertette a kéziratok zeneművek központi mikrofilm-katalógusát.

A RISM-Bizottság (Répertoire International des Sources Musicales — Nemzetközi Zenei Forrásrepertórium) ülésén Friedrich BLUME (Kassel, RISM-központ) elnökletével a Központi Titkárság ismertette a munka jelenlegi állását. Elmondották, hogy az eddig megjelent nyomtatott gyűjteményes zeneművek után az egyéni szerzők nyomtatott zeneműveinek forrásrepertóriumát készítik elő. A kötetek megjelenésének 1972-ben kell megkezdődni. Igen nagy problémát jelent, és az ülésen élénk reakciót váltott ki a feldolgozandó RISM-anyag 1800-as záróidőszaka megváltoztatásának javaslata. A tervek szerint ugyanis — a nyomtatott zeneművek 1790 és 1810 közötti periódusában igen nagy datálási problémák merülnek fel — ezt az időhatárt részben hátrább helyezni, részben kiterjeszteni szeretnék.

A Nyilvános Zenei Könyvtárak Bizottságában — elnök dr. Alfons OTT (München, Städtische Musikbibliothek) — a tavalyi varsói kongresszuson elhangzott javaslatnak

¹ BENTON, Rita: *Directory of Music Research Libraries*. P. 1.: Canada and the United States. Comp. by ——. [Ed. by the] International Association of Music Libraries, Commission of Research Libraries. (Preliminary ed.) Iowa, 1967, Univ. of Iowa. IX, 70. p.

megfelelően megszületett az Osztályozási Bizottság. A kérdés már eddig is élénk érdeklődést váltott ki, hiszen a felmérés megkezdődött, ill. elindult az elméleti alapvető munka is. Az ülésen a magyar származású Egon KENTON (New York, Mannes Music School) ismertette bibliográfiai szakrendszerét. Ezt követően PETHES Iván (Budapest, Országos Széchényi Könyvtár) számolt be az előzetes munkáról, a körlevélre beérkezett eddigi válaszokról, ill. ismertette a bizottság célkitűzéseit. Az elnöklő dr. OTT bejelentette, hogy az elméleti alapvetést a jövő évi New York-i kongresszuson vitatják meg, és ez a szinoptikus táblázatokkal együtt ezután nyomtatásban lát napvilágot. Ugyanebben a bizottságban hangzott el egy fontos javaslat a zeneoktatási intézmények szakkönyvtári bizottságának megalakításáról.

A Címleírási Bizottságban — ennek elnöke dr. Kurt DORFMÜLLER (München, Bayerische Staatsbibliothek) — ismertették a jelenleg folyó munkákat. A *Code International de Catalogage de la Musique* c. kiadványsorozatnak 3. kötetét ez évben jelentetik meg Virginia CUNNINGHAM (Washington, Library of Congress) szerkesztésében. Miként a korábbi kötetek, ez is trilingvis kiadásban készül. Francia variánsát Yvette FÉDOROV (Paris, Bibl. Nat.), német variánsát dr. Kurt DORFMÜLLER készíti. Többnyelvű szakszótár egészíti majd ki a teljes címleírási szabályzatot. Tekintettel arra, hogy a hanglemezek címleírásának szabályai a nemzetközi gyakorlatban ma még igen labilisak, ez a Simone WALLON—Yvette FÉDOROV (mindkettő: Paris, Bibl. Nat.) szerkesztésében készülő szabályzat csak a legfontosabb ajánlásokat tartalmazza majd. A hanglemezek címleírási szabályzatán a német AIBM-Bizottság is dolgozik.

A Zeneművek Datalási Bizottsága mint múlt esztendőben, ismét elsősorban a lemezszám-problémával, ill. a zenei kiadók és nyomdák különféle kérdéseivel foglalkozott. E bizottságban Donald W. KRUMMEL (Chicago, Newberry Library) elnökölt. Azon kiadói katalógusokról, amelyek az általuk nyomtatott zeneművek lemezszámát is tartalmazza, külön nyilvántartást akarnak szerkeszteni.

A hanglemezek kérdéseivel foglalkozó bizottságban dr. Harold SPIVACKÉ (Washington, Library of Congress) elnökletével szintén számos fontos kérdésről esett szó. Így a hanglemezek nemzetközi cseréjének, a kommunikáció cseréjének, és az egyes ünnepi zenei események felvételeinek kicseréléséről beszéltek. Különös gondot okoz ezen a téren a jogvédelem. A copyright act-ek nemzetközi szinten ugyanis meglehetősen nagy nehézséget állítanak e könyvtári gyakorlatban jól bevált együttműködési tevékenység elé. Megvitatták a gyűjteményes hanglemezek címleírásának problémakörét, tervbevették a hanglemez-gyűjtemények Minervájának megteremtését, valamint a RISP-programot (Répertoire International des Sources Phonothèques) megjelentetését.

André JURRÈS (Amsterdam, Donemus) elnökletével ült össze a Zenei Tájékoztatási Központok Bizottsága (Music Information Center). Ez az egyesülés szintén igen jelentős haladásról számolhat be az elmúlt esztendő során. A csoportnak ma 19 nemzeti tagja van.

Az egyik legnagyobb érdeklődésre számot tartó ülést a RILM-Bizottság (Répertoire International de la Littérature Musicale) bonyolította le. Barry S. BROOK professzor (New York, Queens College) számolt be elsőként a RILM-munka eddigi állásáról. Ismertette a történeti előzményeket, valamint beszámolt az ACLS (American Council of Learned Societies), a University of New York, az AIBM és az IGM (Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft) fáradozásairól a terv megvalósulásának érdekében. Elmondotta a RILM-Abstracts c. kiadvány 1. számának megjelenési körülményeit. Ezt az első számot még nem teljes egészében készítették a gépi berendezés segítségével, IBM-számítógépek csak az indexek szerkesztésében vettek részt. Az ez évi második számot már teljesen gépi úton készítik. A *RILM-Abstracts* 1. számát csak örömmel üdvözölhetjük, mert rendkívül fontos, hézagpótló dokumentum. Világos, tiszta szerkesztése

lehetővé teszi az irodalom átolvasás útján való megismerését, ugyanakkor számos mutató könnyíti meg a keresést. A rövidítési jegyzéket és az osztályozási sémát — ez utóbbit az 1. szám csak nagyvonalakban közli — a New York Public Library és a Library of Congress segítségével dolgozták ki, és mindkettőt teljes egészében szintén betáplálják a számítógépekbe, így szükség esetén és kíváncsra a *RILM-Abstracts*-ban közölt dokumentumokról teljes tájékoztatást (pl. teljes folyóirat-repertóriumot) lehet kapni. E pillanatban 32 ország küldi rendszeresen az anyagot, és az általános tendenciának megfelelően a szelekciót a nemzeti bizottságok végzik el. Elismerést szerzett hazánk is, mert a magyar anyagon kívül a KMK segítségével a magyarországi bizottság vezetője a könyvtár-tudományi és a dokumentációs folyóiratokban megjelenő zenei-könyvtári és hang-lemeztári cikkekből külön bibliográfiát és abstractet állít össze. Ezt a jövőben a folyóirat közli. A *RILM-Abstract* szerkesztését tekintve igen érdekes képet mutat. A publikált anyag besorolása szakrendi, ezen belül betűrendet találunk. Ezek rögzítésére tételszámok szolgálnak, melyeknek vegyes jelzetei három tagból állnak. Az első számjegy, a *numerus currens*, ennek segítségével regisztrálják a tételszámot. Ezt követően két betűből álló szigla határozza meg a címléírási egység jellegét. Végzetül számjegy utal a szakcsoportra. Így pl. 444dd⁵⁵ jelzet azt jelenti, hogy a *RILM-Abstracts*-ben regisztrált 444-ik tétel egy doktori disszertáció, amely a zenei notáció kérdéseivel foglalkozik. Ez a jelzettípus végigvonul mind a névmutatón, mind a tárgymutatón, de ez a formája azon utalásoknak is, melyeket az egyes szakcsoporton belül helyeznek el. Magát a címléírást az *Abstract* a beküldött címléírástól függetlenül egységesíti, így pl. a folyóiratok esetében a folyóirat címét követően római számmal jelölik az évfolyamot, per-jellel tőle elválasztva a számot, majd zárójelben a hónap és az év megjelölése után a lapszámzás következik. A tartalmi kivonat elkülönül és annak végén minden esetben közlik a deskriptorokat, valamint a referátum készítőjének nevét. Az egyes évfolyamok mutatóit évente, ill. 5 évenként kumulálják. Érdekességgént megemlíthetnénk még, hogy a deskriptorok szerinti utalókat minden szakcsoporton belül megtalálhatjuk. A folyóirat az orosz, szerb, bolgár címléírásokat ciril írásban közli. A külső kontőrében is érdekes és izléses kiadványért dícsért illeti a RILM-Központ munkatársait.

Az ünnepélyes záróülésen az egyes bizottságok elnökei ismertették a legfontosabb eseményeket, határozatokat és terveket. Végül az AIBM elnöke beszámolt a jövő eseményeiről. 1968-ban szeptember 4—14 között New York és Washington lesz az AIBM-kongresszus színhelye. Ezt követően 1969-ben a kongresszus rendezését Lipcse vállalta, míg 1970-ben a színhely Sankt Gallen (Svájc) lesz.

PETHES IVÁN

Megjelent az Index Translationum 19. kötete. Az Unesco kiadta a fordítások világ-bibliográfiájának legújabb kötetét, mely 70 ország 39 267 fordításának címléírását közli az 1966. évről. A kötet elrendezése hasonló az előzőkéhez, a művek országonként sorakoznak, az egyes országfejezeteken belül az ETO 10 főosztálya szerint, a szerzők betűrendjében.

Az országok közül változatlanul a Szovjetunió áll az élen 3968 fordítással, utána következik Jugoszlávia 3452 címmel, ami azt jelenti, hogy az 1964-ben elfoglalt 8. helyről a másodikra került. Jugoszlávia az említett időszak alatt megkészszerzte az országában kibocsátott fordítások számát és ezzel felülmúlta a két Németországban összesen kibocsátott fordításokat (3095). Jelentősen növekedett a fordítási tevékenység Spanyolországban is (2429), amely most már megelőzi az Egyesült Államokat (2069), Olaszországot (2010), Hollandiát (1846), Franciaországot (1809) és Csehszlovákiát (1763). 1964-hez képest Japán is 50%-kal több fordítást adott ki (1669), utána következnek Svédország (1345) és Dánia (1126.)

További 13 ország bocsátott ki 500-nál több fordított művet. Közülük kiemelkedik Magyarország 949 fordítással. A következők: India (840), Belgium (839), Portugália (808), Lengyelország (806), Románia (791), Norvégia (771), Anglia (752), Finnország (730), Svájc (720), Törökország (660), Brazília (629), Bulgária (573).

Az új kötetből kiderül, hogy a legnagyobb számban továbbra is LENIN műveit fordították (201 fordítás). A *Bibliából* 197 fordítás jelent meg szerte a világon. A legtöbb fordított szerzők még a következők: Georges SIMENON (137), TOLSTOJ (122), MAY Károly (114), Agatha CHRISTIE (99), GRIMM testvérek (97), SHAKESPEARE (96), DOSZTOJEVSZKIJ (96), Jan FLEMING (95). HEMINGWAY 91 címmel a 10. helyen áll.

A híres nagy mesélők közül sokat fordították Jules VERNE, DUMAS père, ANDERSEN, Mark TWAIN, Jack LONDON, R. L. STEVENSON munkáit (mind 50 felett). A modern szerzők közül 60 és 70 közötti számban jelentek meg Enid BLYTON, Zane GREY, Jean BRUCE, E. S. GARDNER, Carter BROWN műveinek fordításai. A klasszikusok közül ugyan csak 50-nél több alkalommal fordították CSEHOV, DICKENS, GORKIJ, BALZAC, TAGORE könyveit. Magas számmal szerepelnek még Pearl BUCK, J. STEINBECK, J. CRONIN, SOLOHOV, MORAVIA, Graham GREENE híres munkái. MARX műveiből 60, ENGELS munkáiból 75 fordítás jelent meg.

GOMBOCZ ISTVÁN

Könyvművészeti és Grafikai Gyűjtemény. A GUTENBERG-centennárium évében új műhellyel gazdagodott a magyar könyvkultúra.

A Könyvművészeti és Grafikai Gyűjtemény a magyar könyvművészet és tipográfia múltját kutatja, jelenét támogatja és jövőjét kívánja előkészíteni. Könyvtörténeti vonatkozásban a századfordulótól napjainkig követi és tanulmányozza a különböző stílusirányzatokat, bibliográfiai és esztétikai szempontból feldolgozza a kiemelkedő hazai könyvműhelyeket. A mai magyar könyvkiadás támogatását a Gyűjtemény egyrészt regisztráló, múzeumi feladat keretében végzi, másrészt szakkönyvtári és külföldi mintanyagával alkotó módon kapcsolódik kiadóink munkájába. Az 1968-ban megindult felsőfokú könyvművészeti képzés bázisaként pedig mint oktató és szemléltető műhely a szép könyvvel foglalkozó szakemberek állandó fóruma. A fentiekkel párhuzamosan kiállítások és ankétok formájában részt vesz a nagyközönség vizuális kultúrájának csiszolásában.

Az új kulturális létesítmény gyűjtőköre, a feladatoknak megfelelően, kiterjed a magyar könyvtörténet kiemelkedő teljesítményeire és azok műszaki illetve művészi alkotóelemeire. Tipográfiai tervek, eredeti grafikák, borítók stb. beszerzése mellett a Gyűjtemény különös gondot fordít a külföldi segédkönyvek és a jövő irányába mutató mintapéldányok bemutatására. A feldolgozó munka a hagyományosnak mondott szerzői és tárgyi címszavakon kívül az anyag esztétikai és nyomdászatechnikai síkjait is kivetíti a katalógusokba. A hagyományok kutatói számára készül a kiadástörténeti katalógus, amely igen szoros kapcsolatban áll a modern nyomdatörténeti regiszterrel. A mindenkori jelen könyvművészetét képviselő évenként megrendezésre kerülő „Szép Könyv” verseny díjazott és dicséretet nyert munkáit több síkban metszi a művészeti katalógus. Ennek alosztásaiban többek között betűtípus, tipográfiai szerkezet, illusztrációtechnika, kötés-variánsok és borítómegoldások kapnak helyet. Az eredeti — könyvben vagy más nyomdatermékben napvilágot látott — grafikák katalógusa műfajmeghatározást, motívációs leírást tartalmaz.

A Gyűjtemény feltáró munkája és a kiadók, szakemberek közötti kapcsolatot széleskörű referenceszolgálat biztosítja. A tapasztalat alapján megállapítható, hogy a különböző síkokon és mélységben jelentkező információs igények túlnőnek az állomány korlátain. Ezért a tájékoztatás a bibliográfiai kutatás területén kiterjed más könyvtárak

állományaira is. Így lehetőség nyílik arra, hogy a Gyűjtemény különleges nézőpontján keresztül az érdeklődő könyvtárhálózatunk egész területén tájékozódjék. A külföldi érdeklődésű szakreferenciák megoldását a rokonérdeklődésű múzeumokkal, könyvtárakkal kiépített vélemény, információ és dokumentációcsere segíti.

A tudományos és ismeretterjesztő munka is szorosan kapcsolódik a fentiekben vázolt munkaprogramhoz.

Bibliográfiai vonatkozásban, néhány korábbi kísérlet felhasználásával, a magyar könyvművészet elemző feldolgozása folyik. Ezzel kapcsolatban könyv-, kiadás és tipográfia-történeti szintézis készül. A könyvszerkesztés és kiadás elméleti és technikai kérdéseit kisebb közlemények tárgyalják és itt kell megemlíteni a tipográfia, illusztráció, formátum összefüggéseivel foglalkozó kutatásokat.

A Gyűjtemény kultúrpolitikai feladatai közül kiemelkedik az évenként megrendezésre kerülő „Szép Könyv” verseny lebonyolítása, az eredmények publikálása és e válogatott anyag alapján kiállítások rendezése. A kiállítási tevékenységhez tartozik még egyes országok vagy esetleg egyes kiadók legújabb, legszebb termékeinek bemutatása. Még az elmúlt évben a Magyarországon zsűrizett legszebb Ausztrál könyvek kiállítását rendezte a Gyűjtemény, és 1968 januárjában került közönség elé „A szocialista országok legszebb művészeti könyvei” c. bemutató. Ez utóbbi a Gyűjtemény, és a Corvina Könyvkiadó illetve külföldi művészeti kiadók közös vállalkozása volt, és bevezette az évenként más és más országban tartandó azonos című kiállítássorozatot.

A Könyvművészeti és Grafikai Gyűjtemény korlátozott publikációs tevékenységet is folytat. Közreadja állománygyarapodását analitikus-annotált jegyzék formájában, kiadja kiállításainak katalógusait és a jövőben szakirodalmi kiadványokat tervez.

DÁN RÓBERT

SZEMLE

B. Nagy Ernő — Zircz Péter: Bevezetés a szakirodalmi alkotómunka technikájába Bp. 1967. Népműv. Prop. Iroda. 199 l. (A Nehézipari Műszaki Egyetem Központi Könyvtárának kiadványai 10. sz.)

A szellemi munka racionalizálását elősegítő magyar nyelvű irodalomból, magyar szerzőktől az eddigi legterjedelmesebb és legátfogóbb munka B. Nagy Ernő és Zircz Péter kötete. Ezzel a kiadvánnyal a Nehézipari Műszaki Egyetem Könyvtára továbblép azon az úton, amelynek egyik állomása UHLMANN—ZIRCZ—ZSIDAI: *Útmutató a bányászat irodalmához* (1964. 199 l.) c. kötet volt. Ezúttal a Könyvtár már nem egy szakma részére kívánt bibliográfiai segédletet összeállítani, hanem általános jellegű ismereteket közölni a tudományos munka technikájához.

Ez a vállalkozás annál is fontosabb, minthogy mind többen foglalkoznak tudományos munkával — és ezzel összefüggésben szakirodalmi búvárkodást is folytatnak. Nos, a szakirodalommal való foglalkozás technikáját nemigen oktatják felsőoktatásunkban és az a helyzet, hogy a fiatal diplomások meglehetősen járatlanok a szakirodalom kezelésében, sőt a könyvtárhasználatban is. B. Nagy és Zircz kötete ebből a szempontból *hézagpótló* és remélhetőleg hozzájárul a témában való járatlanság fokozatos megszüntetéséhez.

Magyar szerzőktől, mint említettem, ez a legátfogóbb vállalkozás a téma kidolgozására, de nem ez a helyzet, ha a vonatkozó magyar nyelvű szakirodalmat tekintjük. Anélkül, hogy a negatívumok legyen az első szó, meglepő kihagyás az irodalomjegyzékből VOBLIJ: *A tudományos munka megszervezése* (Bp. 1951. Közzétadási Kiadó. 142 l.) c. mű, amely mind a mai napig a legfontosabb magyar nyelven megjelent munka a szellemi munka szervezéséről és technikájáról. Szinte értelmetlen, hogy a sok külföldi és néhány hazai vonatkozó mű közül — amelyeket az irodalomjegyzék felsorol —, amelyekre

a szerzők támaszkodtak, hogyan maradt ki VOBLIJ könyve, ami az e témakörbe vágó munkák közül egyike a legtudományosabb igényűeknek. Szívesen olvastam volna a bevezetőben legalább egy utalás erejéig RAMON Y CAJAL spanyol tudós Tudományos kutatásra vezérlő kalauzáról, mint előzményről (a 7. spanyol kiadás után készült magyar fordítás 1928-ban jelent meg LENHOSSÉK Mihály előszavával), amely ugyancsak kiemelkedő műve a magyar nyelven megjelent szakirodalomnak. A bevezetőben a szerzők arról szólnak, hogy „Magyar szerzők tollából a felszabadulás óta... nagyobb hodegetikai jellegű dolgozat nem jelent meg.” Ezt szögeztem le a recenzió első mondatában, utalva ezzel a szerzők előtt álló nehézségre is, ám ha nagyobb dolgozatok nem is, kisebbek azért, ha nem is „hodegetikus” művek, mégis csak megjelentek, amelyekre az irodalomjegyzék nem utal (pl. WEGER Imre: Irodalomkutatás-anyaggyűjtés.

1956. 63 l., talán nem szerénytelenség, ha a recenszens saját munkáira is hivatkozik a kisebb dolgozatok között úm. *A közgazdasági kutatás forrásai... 1959. 221—235. l.* Az anyaggyűjtés módszere és technikája c. függelék, továbbá a KGM MTTI *Tájékoztatástudományi Tanulmányok* 5. számaként megjelent Műszaki tájékoztatás-tudományos információ c. 1967-ben megjelent gyűjteményes kötetből *A szellemi munka technikája* c. rész 55—79. l.). És ha már a forrásoknál, az irodalomjegyzéknél tartunk, hogy ne kelljen erre még egyszer visszatérni, talán meg lehetett volna említeni, illetve valamelyest felhasználni a következő ugyancsak magyar nyelven megjelent közleményeket, többek között a *Tudomány-szervezési Tájékoztató* (korábbi címe Tájékoztató a tudományos kutatás tervezésének, igazgatásának és szervezésének nemzetközi irodalmáról — és nem Tájékoztató a tudomány szervezéséről és tervezéséről, amint hibásan feltüntetik a felhasznált folyóiratok között) egy-két összeállítását

(pl. A mérnöki képességek optimális felhasználása ... 1963. 4—5. sz. 362—387. l.), PERCZEL József: *Ergonómia. Mérnöki lélektan* (1966. KGM MTTI, 69 l.) c. füzetét és nem káán csomót keresés, ha már csak a bibliográfiai pontosság kedvéért feltüntetésre került volna az irodalomjegyzékben SCHMIDT, G.: *Rationelles Studieren. Eine bibliographische Information über Technik und Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens*. 2. erw. Aufl. 1964. 18 l. (a Deutsche Bücherei jegyzéke). Nem folytatom: a szerzők a bevezetőben maguk írják, hogy „Munkánkat kísérletnek szántuk...” és bíznak abban, hogy javított, bővített kiadásra lehetőségük lesz — ehhez a recensens is csatlakozik és komolyan véve, hogy „Olvasónk ehhez — már mint az új kiadáshoz — azzal nyújtja a legnagyobb támogatást, ha bírálatát kendőzetlenül közli velünk.” említi meg fenti hiányosságokat, amelyek nem egyszerűen bibliográfiai jellegűek, hanem talán némileg szemléleti természetűek is.

Mit értek a szemléleti fogyatékoságon? Pontosán azt, amit a szerzők el kívántak kerülni: „Munkánk során természetesen merítettünk a hazai és a bőséges külföldi irodalomból, ámbar be kell vallanunk, hogy jónéhány munkára találtunk, amely a jelentéktelen teendők kinos pontosságú részletezésével inkább riasztólag hatott.” (Kiemelés tőlem. R. Gy.) Nos, épp ebből a szempontból példamutató VOBLIJ és RAMON Y CAJAL munkája, olykor élvezetes stílusban, szemléletesen, életszerűen, tudósok „műhelytitkainak” felidézésével, a „kínos pontosságú részletezés” mellőzésével vezetnek be az alkotó szellemi munka módszereibe és technikájába.

Mindez nem jelenti azt, hogy az egyébként jól csoportosított ismeretanyagot — amely a kutatómunka előkészítésétől kezdve a forrásismereten, az olvasás és az anyaggyűjtés technikáján keresztül egészen a publikálás rejtelmeiig nyújt tájékoztatást a kezdő kutatónak, nem mellőzve az olyan jórészt szubjektív tényezők szerepét sem, mint az életmód és környezet — fel kellene higitani filozófálgatással, tudományszociológiával stb, azonban bizonyos nem tisztára leíró és technikai jellegű elemek bevétele a munkába, amelyekből az is kiderül, hogy mi mire jó, hogy ezek a száraz és látszólag jelentéktelen mozzanatok szerves részei mindenfajta tudományos munkának, alighanem növelnék az egész munka hitelét.

Ilyenféle segédletre szükség van, a kezdeményezés helyes, remélhető, hogy a második kiadásban a szerzők egy kicsit kitágítják témájukat (esetleg a technikai leírások valamelyes tömörítése árán) és

a konkrét ismereteket életszerűbben adják elő és ezáltal közelebb hozzák az egyébként háládatlan témát az olvasóhoz. Ez irányban jelentős lépést tettek és munkájuk nyeresége szakirodalmunknak.

RÓZSA GYÖRGY

Geday Gusztáv: A Kertészeti és Szőlészeti Főiskola könyvtárának története 1860—1894. Budapest 1967, soksz. 58 p. A Kertészeti és Szőlészeti Főiskola Kiadványai.

A szerző vázlatos áttekintést ad a mezőgazdasági oktatási intézmények fejlődéséről a múlt század második felében. Az oktatás fejlődéséhez szorosan kapcsolódik az iskola könyvtárának kialakulása. Konkrét adatok alapján a főiskolai könyvtár ősenek az 1860-ban az Országos Magyar Gazdasági Egyesület kezelésébe került Vinczellér és Kertészképző Gyakorlati Tanintézet könyvtárát tekinti — ellenében az eddigi adatokkal pl. Tájékoztató a Magyar Tudományos és Szakkönyvtárakról és szolgáltatásaikról. (Budapest 1962, OMDK, soksz. 147 l.) A könyvtár alapjait ugyanis 1894-ben vetették meg az akkor megnyílt Kertészeti Tanintézet keretében, mely jogutódja volt az 1836-ban létesült Vinczellér-képző iskolának.

Tanulmányát a szerző két nagy egységre bontja. Első részében a budai Vinczellér és Kertészképző Gyakorlati Tanintézet (1860—1880.) főleg adományozás útján gyarapodó könyvtárának történetét adja. A második részben a M. Kir. Állami Vinczellérképezde (1880—1894.) néven átszervezett és állami kezelésbe vett intézet könyvtárának gyors ütemű fejlődését látjuk. 1894-re, mikor az iskola felsősokú Kertészeti Tanintézetté alakul át, már könyvtára is jelentős, országos híré szakkönyvtár.

A szerző a könyvtár történetének írásakor elsősorban a fennmaradt leltári naplókra és jelentésekre támaszkodik. A munka főként a könyvek és folyóiratok beszerzésével kapcsolatos költségvetések részletezése (híven tükrözve ezzel a korabeli állapotokat), illetve a beszerzett könyvek és folyóiratok szak- és nyelv szerinti megoszlásának bemutatása. (Túlsúlyban a német nyelvű szakirodalom.) Gondosan készített grafikonok szemléltetik a könyvtár gyarapodását, az állomány megoszlását, és az egykorú magyarországi gazdasági tanintézetek könyvtárainak állapotát.

Sajnálatos, hogy adatok hiányában, a szerzőnek a könyvtár olvasottságára és az állomány feldolgozására nincs módja

kitérni. Elsődleges célja a gyűjtemény kialakulásának történetét az olvasóknak, kutatóknak bemutatni.

Az alapos és mindenütt a tényekre támaszkodó gondos munkát részletes bibliográfia zárja le.

WITTEK LÁSZLÓNÉ

Gombó Pál: Bevezetés a sajtóismeretbe. Budapest, (1967), Tankönyvkiadó V., Felsőokt. Jegyzetell. soksz. 175 l. (A magyar sajtó kiskönyvtára 1.)

Régóta tudjuk, hogy a magyar sajtókutatás, sok tekintélyes részeredmény mellett, összefoglaló, alapvető elméleti munkákban szegény. Így van ez sajtótörténeti, sajtóügyi, sajtótechnikai vonatkozásban egyformán. Gombó Pál könyve most az általános sajtóismeret, vagy talán úgy is mondhatjuk, a *zsurnalistikai alapgfogalmak* rövid rendszerezését nyújtva némileg enyhíti ezt a hiányérzetet, másfelől az újságírás gyakorlati kérdéseinek első marxista szemléletű feldolgozását adja magyarul. Az elméleti következetesség alapján ugyanakkor a mai magyar újságírás problémáinak és feladatainak legáltalánosabb kérdéseire is keres és ad feleletet.

A műfaj ritka mivolta is elég volna annak indoklására, hogy munkájával foglalkoznunk kell. De mindjárt azt is megállapíthatjuk, hogy a könyv áttekinthető formájával, jó beosztásával, de főleg lapidáris fogalmazásával, az egyszerű és világos meghatározásokra, a közképen forgó tudományos irodalom mellett a jól megértett és felértékelt újságírói tapasztalatra építő módszerével munkájukban nemcsak a sajtó közvetlen munkatársait, de az újsággal mint közlésformával és kultúrdokumentummal foglalkozókat is hasznosan igazítja el.

Nem az újság, hanem az újságírás a központi problémája, könyve kezdő újságírók vezérfonala akar lenni. Ezért első fejezetében az újságírás jellegéről szól, helyesen határolja el az újságírást az irodalmi alkotástól, megmutatva a kettő szoros kapcsolatát és hangsúlyozva közös eszközöknek, a nyelvnek döntő jelentőségét célozva a műfajok körforgalmára is, a sajtó műfajteremtő befolyására az irodalomban. Kitűnő megállapítása, hogy az irodalom a sajtóval nyelvi szempontból olyanféle kölcsönhatásban van, mint a tudományos irodalommal. (Azért is fontos ezt megállapítani, hogy irodalomtörténészeink észrevegyék, mennyire a szépirodalomra korlátozzák magukat a tudományos és általában az értekező

próza rovasára.) Minden irodalmi kapcsolata mellett azonban az újságírás első sorban közéleti funkció, az újság a közéletet tükrözi s arra gyakorol befolyást.

A továbbiakban Gombó korunk sajtójának három alapvető csoportját jellemzi, az egymás mellett élő és egymással küzdő két társadalmi formáció által meghatározott tőkés sajtót, a tőkés országokban működő forradalmi sajtót, végül a Szovjetunióban és a szocialista országokban kiteljesedő szocialista sajtót. A szocialista újságíró szemszögéből tárgyalja az újság által elérhető hatás lehetőségeit és eszközzeit, majd rátér könyve legkidolgozottabb, legérdekesebb részére, az újságírói műfajokra. Tanulságos kritikát gyakorolva az e kérdésben uralkodó terminológiai zűrzavar fölött (— elgondolkodtató a 69. l. összehasonlító táblázata a forgalomban levő műfajfelosztások átgondolatlanságáról —) megállapítja, hogy egy egységes szempontú tipológia kialakítását a műfajok történelmi származása közös tövekről, meg az is nehezíti, hogy a jelenben is sokszor egymásba folynak: éppen a tehetős újságíró lesz mindig hajlamos arra, hogy a műfajhatárok elismerése ellenére is vegyes műfajokat hozzon létre a munka folyamán. Gombó három alapvető *műfajcsoporton* — tájékoztató, publicisztikai és egy ún. „járálekos és összefoglaló” csoporton — belül megkülönböztet műfajcsoportokat, továbbá vál- és alfajokat.

A három befejező fejezet visszavezet a szerkesztőségi műhelymunkába, itt ad tanácsokat az újságíró anyaggyűjtő munkájának elhelyezkedéséről a szerkesztőségi kollektíva állandó kölcsönhatása, a közös erőfeszítéssel születő eredményeket kiváltó felfokozott telítettségű légkör közepe (talán kissé túlozva a „szenvedélyes” hozzáállás fontosságát), a cikkírás technikájára és a lapkép kialakítására.

Elvi ellentétést alig találhatunk Gombó könyve ellen, inkább néhány terminológiai észrevételt szeretnénk egy új kiadás előtt megfontolásra ajánlani — fenntartva, hogy ezek egy része elvi megvitatásra is szolgáltathat talán tanulságos alkalmat, de készséggel elismerve, hogy ezt az alkalmat is éppen magának a szerzőnek köszönhetjük.

Az újságírásról adott definíció (14. l.) ügyesen kerül el az e téma körüli állandó félreértéseket és vitatható fogalmazásokat. De mintha túl könnyedén siklana el a „közvélemény” fogalma fölött. Definíciója értelmében a sajtó egyik fő funkciója a közvélemény befolyásolása. De jó lenne felvetni, van-e közvélemény „nyers” állapotban, befolyásolatlan formában. Éppen a fasiszta sajtó (amelyet más helyen

egyébként találóan jellemez GOMBÓ) ismértve, hogy a közvéleményt *csak* a befolyásolás függvényeként értékeli, sőt, az emberektől független, csinált közvéleményt törekszik „teremteni.” Míg a szocialista zsurnalisztika elméleti irodalma — de így volt ez a polgári sajtó hőskorában és valahányszor a *haladás érdekében* hivatkoztak az írók a közvéleményre — a közvélemény alakulását mindig „párbeszédes” formában értelmezi. A sajtó a mindenkori haladó közvéleményt tükrözi, mintegy összefoglalja, igazolja, vagy szükség esetén igazítja, azután az elfogadott, mintegy megegyezéssé véleményt támasztja alá (érvekkel és tényekkel), fejleszti, propagálja, de természetesen nem termeli és főleg nem pótolja.

Terminológiai tévedés a „telekommunikáció” fogalmának mint a sajtó (sőt az egyes laptípusok, hírlapok, folyóiratok) meg a rádió és a televízió fölérendelt fogalmának ismételt használata. (38., 64. l. stb.) A *telekommunikáció*, azaz szó szerinti és használatos magyar fordításban *táv-közlés*, végeredményben elektrotechnikai fogalom, a gyengeáramú elektromosság fő alkalmazási területe. A távközlés a sajtónak, de főleg a rádióknak és a TV-nak műszaki segítője, — de nem egy őket is magába foglaló gyűjtőfogalom. A műszaki tényezők a sajtó múltjában és jelenében is elemi fontosságúak, de a sajtóismeretbe csak felhasználásuk módja tartozik, nem saját funkciójuk részletezése, mert az műszaki-természettudományos probléma. Mindez nem mellékes kérdés, mert a terminológiai félreértés onnan is származik, hogy — amióta a rádió, a TV, sőt némi-keppen a mozgófénykép is, mint a sajtóhoz hasonló feladatokat betöltő intézmény, létezik — a sajtókutatás az ezekkel foglalkozó stúdiumokat is magával összehangolni, sőt magába olvasztani törekszik. Az angol „mass media”, „mass communications” kifejezés (az utóbbinak fordítása a magyar szakirodalomban is fel-felbukkan „tömegközlés” formájában), meg a német „Publizistik” — amelynél a szocialista alapozású német elméleti irodalom jobbnak tartja a „Journalistik” kifejezést — ilyen összefoglaló tendencia szülötte. Véleményünk szerint éppen csak a műszaki apparátus (a voltaképpeni telekommunikációs eszközök és módok) választják el ezeket a területeket, és a sajtónak azért van valamennyivel szemben elsőbbségi joga, mert a) mind közt a legrégebbi, b) a rádió és a TV szervezetében nagy mértékben a sajtó hosszú tapasztalatait használja fel. (A műsoridők, főleg a hírperiódusok szabályossága, a szerkesztőség mint központi irányító szerv,

az aktualitás igénye a nem publicisztikai „rovatokkal” szemben is, stb.) Egészen logikus, és a dolog természetéből folyóan (GOMBÓ maga is szem előtt tartja ezt, mikor könyvét rádió- és TV-munkatársak tankönyvül is szánja) a rádió és a TV vezérkarát is az újságírókkal egyenlő kiképzésben részesítik az egész világon. GOMBÓ könyvének címe („sajtóismeret”) éppen ezért ebben az általánosabb értelemben is jogosult. Más kérdés persze, hogy a rádió és a TV sajátos feltételei külön problémákat is vetnek fel. De ezeknél is szigorúan vigyázni kell a rájuk vonatkozó ismeretek függetlenségére más tudományos területekkel szemben, és különösen határozottan kell védekezni olyan törekvések ellen is, amelyek a sajtóismeretet a közvéleménykutatás, vagy például az erősen előtérben álló információelmélet alá rendelnék, tagadva saját feladatait és különleges módszerbeli igényeit.

További terminológiai kétség merül fel a „járulékos és összefoglaló műfajok” megjelölés ellen is, a sajtó harmadik műfajcsoportjára, a politikához csak közvetve kapcsolódó műfajokra alkalmazva. Sajnos, nem tudunk jobbat ajánlani: a BUDZIS-LAWSKI által erre a harmadik témaféleségre ajánlott „esztétikai-zsurnalisztikai” elnevezés részben túl szűk, részben tautológias. Be kell érünk egyelőre egy ilyen csoport létezésének megállapításával, függetlenül az elnevezéstől. Láthatólag a „tárca” egykori kötött rovatának (GOMBÓ igen jól és az irodalomelméletben is használhatóan veti fel egy helyen a sajtónak az irodalmi műfajokra elérhető hatása szempontjából a szigorú terjedelmi kötöttséget, amelyet szimbolikusan a tárcát elválasztó vonal hangsúlyoz!) továbbfejlődése az egyik fő nehézség. Ezért van, hogy GOMBÓnál a novella az összefoglaló műfajok közt is szerepel majd a tárca alfajai közt is. Az egyébként igen kimunkált tipológia (ezt a szót használnám „nomenklátúra” helyett) csak ezen a ponton árul el gyöngeséget. Bár szó kell, hogy férjen a kritika szerepeltetéséhez a publicisztikai műfajok közt és ismét csak a tárca válfajai közt is. Gombó hangsúlyozza a történelmi eredet fontosságát a műfajoknál, de csak ritkán mutat rá az egyes formák történeti múltjára. És nem helytálló pl. a „divat” retrográd jelentőségének hangsúlyozása a magyar rendi korszakban. A divatlapok 1848 előtt majdnem mind haladó szelleműek voltak, közönységük az akkor progresszív középnemességből került ki. Ellenben teljes mértékben helyes GOMBÓnak ez a megállapítása a Horthy-korszakra: a „társasági” hírek, sőt, a külön ilyen anyag terjesztésére

kiadott lapok, mint a *Társaság* vagy a *Magyar Uriasszonyok Lapja* valóban ennek a korszaknak retrográd úrhatnám-ságára jellemző lap típusok és műfajok.

Elvi szempontból feltétlenül kiigazítandó ez a mondat: „a sajtótudomány nem egzakt tudomány, hiszen változó, fejlődő jelenségekkel van dolga”. Minden tudományosnak nevezhető vizsgálat a jelenségek valamiféle változásával, mozgásával foglalkozik.

Kissé keveseljük, amit GOMBÓ a magyar sajtó struktúrájáról, meg a szerkesztési munka technikai tényezőiről ír. Az utóbbiban pl. éppen a távközlésről kellene még valamit mondani: a telex említve sincs, a hírügynökségek anyaga csak mellékesen. Persze valószínű, hogy a „sajtóismeret”-tel megindított könyvsorozatban ezeknek külön-külön kiadványokat fognak szentelni.

Nem szeretünk néhány idegen szót — ez nem a könyvre vonatkozik —, hanem tulajdonképpen az újságírói szóhasználatra. A „blickfang”-ot több magyar szóval is lehet helyettesíteni, a „slussz” sem nélkülözhetetlen. Néhány évtizeddel ezelőtt sikeresen terjedtek el a sporttal kapcsolatos magyarisított kifejezések: ma már talán senki sem tudja, mit jelentett valamikor az, hogy „bekk”, vagy „center-half”. Az újságírásban még könnyebben lehetne elterjeszteni a megfelelő kifejezéseket. Persze, nem valami erőltetetten véghezvitt sovíniszta ízű „magyarításra” van szükség. Ezt az alapiában egészséges magyar újságírói nyelv (— amely amellet is bizonyít, hogy túlzott pesszimizmus van abban, amikor GOMBÓ két ízben is fejesóválva említi írók és újságírók eltávolodását —) úgysem fogadná el.

Jó lett volna a könyvet egy alapvető bibliográfiával, vagy inkább olvasmányjegyzékkel kiegészíteni. S abban az idézett munkák teljes címét feltüntetni. Az idézett THIENEMANN Tivadar nem német, hanem magyar.

A magyar sajtó kiskönyvtárának első kötete komoly várakozást kelt. Érdemes volna bővített, és nemcsak tankönyvül szolgáló új kiadásával foglalkozni.

DEZSÉNYI BÉLA

Zoltán Falvy: Drei Reimoffizien aus Ungarn und ihre Musik (Magyarországi három verses história szövege és dallama.) *Musicologia Hungarica* 2., Bärenreiter-Verlag—Akadémiai Kiadó 1968.

RAJECZKY középkori himnusz- és szekvencia gyűjteménye, majd FALVY és MEZEY közös munkája által közreadott 12. sz-i neumas kódexünknek, a *Codex Albensis*nek faksimile kiadása fontos állomást jelentett középkori gregorián anyagunknak feltárásában. FALVY e kötete újabb bővülést és gazdagodást jelent ezen a területen. Munkájában sajátos utat választ: nem egyetlen kódex teljes dallamvilágával, nem is egy-egy műforma (antifóna, himnusz stb) különböző kódexbéli előfordulásaiával foglalkozik, hanem már szövegei alapján ismert (DREVES, DANKÓ), irodalmi szempontból tárgyalt (MEZEY) három magyar vonatkozású verses história: SZENT ISTVÁN, SZENT IMRE és SZENT LÁSZLÓ rimes officiuma antifónáinak és responzóriumainak szövegét és dallamát együtt nyújtja számunkra. A *Szent István verses históriájának* már előzetes bemutatásával (*Studia Musicologica* 1964), mindháromnak pedig jelen kötetben való közreadásával és feldolgozásával elsőként vállalkozott teljes officium ilyen jellegű feldolgozására.

Kötetének anyaga könnyen áttekinthető, beosztása logikus. Az 1–3. fejezetben áttekintést ad a verses história európai történetéről, irodalmáról, valamint hazai előtörténetéről, melyet szerzőnk a *Codex Albensis* által a 11. sz-ig tud kimutatni. A 4. fejezet tartalmazza DREVES közlése szerint a három officium antifónáinak a responzóriumainak teljes szövegét a magyar kódexekben található sorrendnek megfelelően. A szövegek részletes verstani, formai elemzése, összehasonlítása e fejezetben kap helyet.

A dallamokkal a könyv gerince, az 5. fejezet foglalkozik. A felhasznált források négy, számunkra fontos 15. sz-i kódexünk, mégpedig az *Esztergomi* (Esztergom, Bibliotheca), a *Zalka* (Győr, Székesegyházi könyvtár), a *Szepesi* (Spišska-Kapitula Ms Nr 2) és a *Pozsonyi antifonálé* (Archiv Mesta Bratislavy E. C. 5). Mindegyik vonalakra írt, jól olvasható, gótikus írásmódot használ, gazdag anyaggal rendelkezik. Mind a négy forrásban csak a *Szent István história* található, a *Szent Imre* az *Esztergomban* és a *Pozsonyiban*, a *Szent László* pedig a *Szepesiben* és a *Pozsonyiban*. A források szempontját tekintve a Pozsonyi az egyetlen forrás, amely mind a három históriát hozza, míg az *Esztergomi SZENT ISTVÁNÉ* és *SZENT IMRÉÉ*, a *Szepesi SZENT ISTVÁNÉ* és *SZENT LÁSZLÓÉ*, a Győri pedig csak *SZENT ISTVÁNÉ*. Ebből viszont a históriák elterjedtségére is következtethetünk, amely úgy látszik nem volt egyenlő arányú ugyanazon időben, a 15. sz-ban.

FALVY közlési módszere megkönnyíti a dallamok vizsgálatát és egybevetését. Az előző fejezetben megismert sorrendben hozza a dallamokat modern, praktikus átírásban. Egy-egy dallamnál az első forrás teljes dallamsorai alatt a megfelelő helyen a többi kódexnek csupán variánsait jelöli meg. Ezt a jól bevált módszert alkalmazza mind a 87 dallamnál. Egy-egy dallamközlést részletes elemzés előzi meg, és igyekszik rámutatni a források változatainak jellegzetességeire. E vizsgálataiban tudatosan keresi azokat a vonásokat is, melyek a középkori gregoriánban helyi koloritnak, magyar jellegzetességnek érezhetők. Mindezekről a befejező 6. fejezetben összefoglalóan is szól, ahol elsősorban a feltűnő gyakran jelentkező pentaton fordulatokat emeli ki, mint népzeneinknek is egyik fontos jellegzetességét. S ha részletesebb külföldi összehasonlításra egyelőre nem is volt alkalma anyagának vizsgálatában, mégis nagy nyereség nekünk, hogy a magyar anyagot variánsaival együtt kapjuk kézhez. Idővel arra is remélhetőleg sor kerülhet. Befejezésüképpen a népzene rendezési elveinek megfelelően kísérletet tesz a közölt antifónákkal: kezdő és záró hangjuk alapján rendezi őket. Ezt helyes ötletnek tartjuk, melyet már most is, de majd nagyobb anyag esetén különösen gyümölcsözően lehet alkalmazni.

FALVY művének jelentőségét abban foglalhatjuk össze részben, hogy a verses históriák irodalmi jelentőségének ismertetében most a dallamok is megerősítik a magyar vonatkozások értékét: a gregorián internacionális zenei világában jelentkezték már magyar földhöz tapadó vonások is, részben, hogy e dallamok közlésével betekintést adott azokba a kódexeinkbe, amelyek gazdag dallamvilágának feltárása és feldolgozása folyamatban van. Reméljük, hogy majd a teljes dallamanyag birtokában még több sajátos magyar vonás fog előkerülni, amelyek megfigyeléséhez FALVY munkája, eredményei komoly értéket és segítséget jelentenek számunkra.

BÁRDOS KORNÉL

Jakó [Zsigmond], Sigismund: Codicelle latine medievale din biblioteca lui Timotei Cipariu. Separatum: Revista Archivelor X. 1967. 35–72. l.

Világszerte fokozódó aktivitás tapasztalható a kódex-katalógusok publikálása terén. Ez az aktivitás teljesen indokolt, hiszen a kódex-gyűjtemények minden egyes, egyedi darabja forrásértékű az iro-

dalomtörténet, művelődéstörténet, tudománytörténet, írástörténet s még számos más diszciplína számára; forrásértékű a maga teljes mivoltában, tartalmával, szövegvariánsaival, írástípusával, kötésével, bejegyzéseivel stb. együtt. S ugyanakkor ma még nagyon-nagyon messze vagyunk attól, hogy csak elképzelésünk is lehetne arról, mikor lesz teljes áttekintésünk a középkornak erről az egyik legfontosabb forrástömegéről. Még a legnagyobb gyűjtemények kódexkatalógus-kiadványai is csak elkezdett és folytatott, vagy abba maradt vállalkozások, s beláthatatlan a sora a világ minden táján szétszórta nagy és kis könyvtárak, változó állományú magánkönyvtárak kódextömegének. Pedig ma, a mikrofilmek és mikrokártyák korában aránylag könnyű lehetősége van annak, hogy a kutatók majdnem az autopsziát megközelítő eredménnyel tanulmányozhassák a tőlük távol őrzött darabokat is.

Örömmel kell tehát üdvözlölni JAKÓ Zsigmond vállalkozását is, amellyel hozzáfogott a romániai könyvtárakban őrzött középkori, latin nyelvű kódexek föltárásához, s ennek a föltárásnak az első darabja már napvilágot is látott a *Rivista Archivelor*-ban: a CIPARIU-gyűjtemény latin kódexeiről.

JAKÓ Zsigmond kolozsvári professzort nem kell bemutatni a *Magyar Könyvszemle* olvasóinak, hiszen magának ennek a folyóiratnak a lapjain gyakran találkozzunk az ő mindig újat hozó, rendkívüli alaposságról, szigorú módszerességről és széles látókörrel tanúskodó könyvtörténeti, nyomdászattörténeti, könyvtártörténeti tanulmányaival, mint a szerző főleg Erdély múltjára vonatkozó széleskörű munkássága eredményeinek hozzáánk is elérkező vetületeivel.

CIPARIU (1805–1887), „a román tudományos filológia atyja” egyúttal a XIX. század legnagyobb román bibliofilje is volt. Régi, ritka könyveket és kódexeket is tartalmazó gyűjteményét ma a kolozsvári Akadémiai Könyvtár őrzi. A gyűjteményben összesen 14 középkori (XVI. század közepe előtti) latin kódex van. CIPARIU a múlt század közepén főleg bécsi antikváriumokban vásárolta ezeket. Eredetükre nézve a legkülönbözőbb országokból és helyekről származnak. A legkorábbi köztük egy a XII. század első feléből való, valószínűleg strassburgi *Luvcus-kódex* (12. szám), korban a következő egy a XII. század második feléből származó *Ambrosius–Augustinus kötet* (13. szám.). A mi számunkra a korban harmadik darab (3. szám) a legértékesebb, mert ez a *Psalterium Davidis* a szerző megállapítása szerint talán magyaror-

szági eredetű. Magyar vonatkozása van még egy XV. századi, itáliai *Boccaccio—Aristoteles-kódex*nek is (9. szám), amennyiben ez JANKOVICH Miklós gyűjteményéből került a bécsi SCHRATT cég útján CIPARIUSHOZ.

Ami a kiadvány színvonalát illeti, arról elég azt mondani, hogy fölépítésében a tartalmi és formai föltárásnak alaposságában, részletességében mintája lehet minden további hasonló kódex-katalogusnak. Nagyon sokat ér az is, hogy a legtöbb kódexből egy-egy jellegzetes lapnak facsimilejét is közli a kiadvány, 14 kódex közül 8-ról. Kár, hogy a többi 6-ról nincs hasonló reprodukció; főleg a legkorábbi (12. szám) kódex reprodukciójának hiányát sajnálhatjuk.

CSAPODI CSABA

Gaeta, Giuliano: Storia del giornalismo. Milano 1966, Vallardi, 1—2. köt. Illusztr.

Az időszaki sajtó történetének irodalma messze elmaradt attól a szereptől, amelyet a sajtó a mai társadalom életében betölt, de elmaradt az irodalomtörténeti és irodalomtudományi stúdiumok mögött is — pedig az irodalmi élet legfontosabb irodalmon kívüli tényezője — meg a történettudomány korszerű eredményei mögött is — pedig több mint száz éve a történelmi kutatás elsődleges forrása. Nincs egy nemzetnek sem „naprakész” sajtótörténete, és még a részletkutatások is tudtommal csak a Szovjetunióban folynak olyan korszerűséggel, amely egy közeli szintézis megvalósításával kecsesget.

Igy azután nem csodálható, hogy az egyetemes sajtótörténet megírására, a sajtó világméretű múltjának legalább valamelyes áttekinthető rendszerbe foglalására több mint harminc év óta — azóta, hogy Georges WEILL könyve (*Le journal*, Paris 1934) megjelent, senki sem vállalkozott s ez a könyv, amelynek számbavehető előzménye nem volt, követők nélkül maradt. Giuliano GAETA már a WEILLÉL lényegesen szélesebb körű anyaggyűjtéssel és az övét körülbelül két és félszeresen meghaladó terjedelemben vállalkozott a nagy feladatra. Mindjárt bevezetőben megmondjuk, hogy számos részlethiba és — különösen a jelenkorhoz közeledve — némi elnagyolt-ság ellenére jeles, hosszú ideig a hasonló összehasonlító kutatások kiindulópontjául használható művet alkotott.

Az egyetemes sajtótörténet két veszélyt rejt magában: nem szabad alaktalan adathalmazzá válnia, másfelől szétfolyó mesemondás, anekdotagyűjtemény se váljék

belőle. Giuliano GAETA a két veszélyt alapos elvi bevezetéssel előzi meg, amelyben a legmodernebb idevágó elméleti irodalmat judiciozus egyéni megfigyelésekkel kiegészítve használja fel. Az információ mibenlétéből és szerepéből indul ki, s a sajtó történetét a benne tükröződő történelmi mozgalmak történetének, a mindenkor legaktuálisabb információ történetének fogja fel. A „zsurnalisztikai fenomén” lényege szerinte nem a periodicitás, hanem az aktualitás. De az aktualitás nemcsak formai kérdés, hanem tartalmi megítélés alá esik: értelme nem a magában vett aktuális esemény, hanem az az érzélem, amivel azt az egykorúak fogadták. Nem a frissesség tehát, hanem — így is mondhatjuk — az aktualitás társadalmi hordereje. A zsurnalisztika története az emberi szabadságért és az emberi haladásért folyó harcot tükrözi.

Persze, a téma elvileg helyeselhető, de gyakorlatilag túl széleskörű meghatározása nem vonna éles határvonalat a szoros értelemben vett sajtó (a hírlapok és folyóiratok), meg általában az információ, a „tömegközlés” módjai és eszközei között.

GAETA könyve az egymást követő századok kronológiai összefüggésében minden tényt felölel, amely tudatos és némileg szervezett információs módszerekkel kapcsolatos. A voltaképpeni sajtó előfutárainak így igen nagy hely jut. Nem követhetjük minden fázisát ennek az egyébként nagyon sok érdekes megállapítást tartalmazó és gazdag tényanyagra támaszkodó fejtegetésnek. Kiemelkedő hely jut benne az időszámításunk első éveiben Rómában létezett „acta diurna”-nak. Az ókori kéziratos újság létezését GAETA számos adattal világítja meg. (Igaz, ezek között szerepel JUVENALIS ismert helye is a „diurná”-t olvasó matrónáról (24. l.), amelyről már az ókori hírszolgálat alapos ismertője, Wolfgang RIEPL is kimutatta, hogy a szöveg félreértésen alapul.) Hálásak lehetünk GAETANAK az Itáliából Németországba áttérjedő közlekedési rendszer kialakulását megvilágító adatairért, s annak kapcsán a kéziratos hírszolgálat, a „levélújság” részletes történetéért. A fejlődés az olasz humanisták levelezésétől a pénzért árult *avisok*ig világosan tárul fel a szerző előadásában.

Az első nyomtatott újság indulási évét GAETA is 1609-re teszi, mint az ma már általánosan elfogadott. Tudomásul veszi a francia sajtó kezdetét illetően legújában felfedezett adatokat, s ezzel szentesíti a régen az „újságírás atyjaként” emlegetett Théophraste RENAUDOT „trónfosztását”. Egyébként RENAUDOT és a korai francia sajtó értékelése az egykorú zsurnalisztika

szempontjából egyike a könyv legsikerültebb fejezeteinek.

A XVII. századi korai újságok értékelésénél — különösen a cenzúra szerepének tárgyalásánál — GAETA a sajtó egykorú elméleti irodalmát is ismerteti, amely már ebben a században olyan jelentős értékeket produkált, mint Ahasver FRITSCH 1676-ból való könyve a sajtó és az államhatalom közti jogi viszonyt illető érdekes adatokkal. (Igaz, nem említi a XVII. századnak az újságok feladatáról való elgondolásait mintegy összefoglaló Kaspar STIELER könyvét: *Zeitung Lust und Nutz.*)

Legsikerültebb része GAETA könyvének az, amelyben a folyóiratok kezdeteit, a hírlapok mellett a sajtó legfontosabb másik típusának megjelenését ismerteti. Van új mondanivalója a tudományos folyóiratokról is — különösen azoknak aránylag kevésbé ismert olasz válfajairól, a többi nemzetnél hangsúlyozottabb irodalmi és politikai jelleggel, — de legérdekesebb az általa „periodico mondano”-nak nevezett típus nyomkövetése a francia *Mercure Galant*-tól kezdve. A nemzetközi összehasonlító módszer különösen eredményesnek bizonyult a XVIII. század angol folyóiratainak, a *Tatler*nek és a *Spectator*nak, valamint angliai és más országokbeli követőiknek bemutatásánál. Nemcsak az esszé-forma angliai karrierjét s ennek összefüggéseit az újságírói stílus fejlődésével, valamint a sajtóműfajok kialakulásával teszi érthetővé, hanem az írói függetlenség meg alapozóit is ezekben az „erkölcsi lapokban” ismerte fel. A sajtószabadság első jogi megfogalmazása és az írói tulajdon fogalma a XVII. és XVIII. századi Angliából származik.

Mindent idéznünk kellene GAETÁból, ha a továbbiakban is hasonló részletességgel követnénk nyomon az „emberi szabadság és haladás” megvalósításáért a sajtóban folyó küzdelmet, benne magának a sajtónak a felszabadítását is a feudális cenzúra alól. A sajtószabadság forradalmi áttörése az amerikai szabadságharc s az 1789-től kezdődő nagy francia átalakuláson át vezet. A francia forradalom vezető zornaliszta-egyéniségei közül — szerintünk kissé DESMOULINS CAMILLE és MARAT rovására, akiknek a működését a liberális demokrácia szempontjából nem ítéli meg kedvezően — BABEUF alakját emeli ki és különösen lapjának az alsó, elnyomott népréteg, a munkások szervezése és felszabadítása érdekében úttörőként kifejtett agitációját.

A XIX. század első felének szabadságmozgalmait s azok sajtóját idézve GAETA mindenhol hangsúlyozza ezeknek a moz-

galmaknak szociális oldalát. Nagy honfiktársának, MAZZINInek agitációját is ezen a mérlegen értékeli fel. Az olasz felszabadítási mozgalmak során a bécsi Polizeihofstelle levéltárának néhány ismeretlen állagára is hivatkozik, amelyekben a magyar és főleg az erdélyi sajtóra nézve is találunk új adatokat.

A magyar sajtónak GAETA megítélésünk szerint több teret szentel és tájékozottabban foglalkozik vele, mint a hasonló jellegű munkák általában. A vezető európai államok s talán még Hollandia és Belgium sajtója mellett — amelyek köztudomásúan közvetlenül a legnagyobbakéhoz hasonló kezdeményezéseket produkáltak a sajtótörténet több szakaszában — a magyar zornalisztika úttörő orgánumainak jut kiemelkedő hely GAETÁnál. A néhány hiba vagy félreértés inkább azt a mulasztásunkat húzza alá, hogy a mi hibánkból a GAETA számára hozzáférhető előmunkálatok nem mindig kielégítőek és korszerűek. Ez teszi érthetővé az olyan félreértést, hogy ANONYMUS krónikáját GAETA a krónikás hírszolgálat egyik előfutáraként említi. De elismeréssel kell nyugtáznunk, hogy az eredeti magyar forrásirodalmat is idézi, s ennek nyomán különösen a magyar reformkor és a szabadságharc sajtója méltó helyre kerül a nemzetközi fejlődésben.

Kicsinyesség volna kisebb hibákat felróni, mint pl. TÁNCSCSICS nevének Táucsics formában való idézését, vagy azt, hogy a *Nova Posoniensia* melléklapjának nem „Syllabus rerum mirabilium”, hanem „Syllabus rerum memorabilium” volt a helyes címe, hogy MOSSÓCZI-INSTITUTORIS nem jezsuita páter volt, hanem evangélikus tanár (328—329.), s végül, hogy a második világháborúig élt *Budapesti Szemle* nem volt ugyanaz, mint amelyet SZALAY LÁSZLÓ 1841-ben sikertelenül kísérelt megindítani.

Kisebb tárgyi tévedések máshol is előfordulnak a könyvben. Így tévesen nevezi GAETA a Németországban 1728-tól kezdve megjelenő ún. *Intelligenzblatt*-okat az intelligencia lapjainak, ezek ui. hirdetési orgánumok voltak (324. l.). És Emile de GIRARDIN nem 24 frankról szállította le lapja előfizetési árát 12-re, hanem nyolevanról (quatre-vingt) negyvenre. (507. l.) Végül 1843-ben nem a *Kölnische Zeitung*ot tiltatta be a porosz kormány, hanem a *Rheinische Zeitung*ot, MARX Károly újságját.

Kissé elnagyolt a nagyítóké, főleg a trösztöket és konszerneket képző XIX. századvégi és XX. századi sajtóvállalatok bemutatása, bár GAETA pl. sok érdekes részletet hoz a hír- és cikkgigynökségek történetéről. Mintha az egyébként a szocialista,

sőt kommunista sajtó szerepét jól látó és komolyan értékelő szerző túlzott mérsékléssel kezelné a nagy példányszámú tőkés sajtó árnyoldalait, amelyeket pedig a nyugati jogi és „tömegközlelési” irodalom is bírálóan szemlél.

Nagy gondot fordít GAETA a filológiai pontosságra. Ott, ahol láthatólag sok gondolata van és az előadás lendületességével is tudja jelezni mondanivalója súlyát — ott sem feledkezik meg soha arról, hogy egy-egy lap indulási, vagy megszűnési dátumát megadja. A jól használható kézikönyv, a szinte németes alaposágú „Grundriss” részletekig menő teljessége csak az utolsó évtizedek történetében hiányzik, ahol már nem lehet minden tényről csak a mű elején leszögezett történelmi (és nem kifejezett sajtótörténeti) nézőpontból szemlélni, mint például a felszabadulás után a szocializmus útjára lépett országok egyes sajtójelenségeit. Viszont kétségtelen, hogy GAETA próbálja először felmérni az ún. „harmadik világ” egyes fő lapjait az egyetemes összefüggés távlatában.

Külön kellene szólni a könyv gazdag illusztrációs anyagáról, amely a kiadót is dicséri. Sajtótörténeti munkákban mindig ilyen bőkezűen kellene szemléltetnünk is bemutatni azt, amiről szólunk. És dicsőretre méltó a 12 oldalas irodalmi összeállítás is a mű végén, bár néhány az utóbbi években megjelent alapvető mű hiányzik belőle (pl. Pierre FRÉDÉRIX könyve a HAVAS hírügynökség történetéről, ÉMERY és SMITH amerikai sajtótörténete).

DA.

Wege zur Buchwissenschaft. Herausgegeben von Otto WENIG. H. BOUVIER u. Co. Verlag. Bonn 1966. 416 p. (Bonner Beiträge zur Bibliotheks- und Bücherkunde hrsg. von Richard Mummendey. Bd. 14)

A jubiláns Viktor BURR, akinek 60. születésnapjára készült ez a tartalmas tanulmánykötet, 1951 óta vezeti a bonni egyetemi könyvtárat. Burr klasszika-filológusból és ókor-történészből lett könyvtáros, de foglalkozott a modern könyvtártechnika több ágával is. Az emlékkönyv sokoldalúságát tehát az ünnepelt széleskörű tudományos érdeklődése és működése is alátámasztja. Így nem meglepő, hogy a kötet záró tanulmányában Herbert GRUNDMANN modern, általános „könyvtudomány” létjogosultsága mellett tör lándzsát (Von der Notwendigkeit und Möglichkeit einer allgemeinen Buchwissenschaft); a fogalomra már a kötet címe is felhívta figyelmünket. Ennek

az általános könyvtudománynak történeti, technológiai, esztétikai, szociológiai, gazdasági és jogi szempontból kellene összefognia a könyvvel kapcsolatos ismereteinket. A cikk ismerteti e tudomány vázlatos rendszerét, szembeesítve az eddigi könyvtártudománynak nyilvántartott diszciplínáival.

A kötet kodikológiai tanulmányai közül két munkát szeretnék kiemelni. Irmgard OOMS PLATON *Philebos*ának egyik fejezetét interpretálva következtet a NAGY SÁNOR előtti korban a kéziratillusztráció meglétére és mineműségére (*Bemerkungen zum voralexandrinischen Buchwesen*). P. Mauritius MITTLER a szétszóródott siegburgi bencés könyvtár fellelhető darabjait ismerteti (*Von alten Siegburger Büchern*). Nagyon gondos, pregnáns kódexleírásait mindenki haszonnal olvashatja át, akinek középkori kéziratok katalógizálásával kell foglalkoznia. Hasonló témakörben, de modern levelekre vonatkoztatva, mozog a szerkesztő O. WENIG tanulmánya (*Autographeninterpretation*). Nagyrészt 19. századi, nem közismert íróktól vagy tudósoktól származó leveleket közöl és elemez, aminek során minden darabbal kapcsolatban a következő kérdéseket teszi fel: Ki a levélíró és ki a címzett? Milyen szituációban íródott a levél? Mond-e valami jellemzőt az íróról, a címzettéről vagy a korról? Az elemzések során kiderül, hogy a levelek mondanivalója, „értéke” bár nagyon különböző lehet, de a velük való részletes foglalkozás sohasem teljesen hiábavaló.

Rendkívül tanulságos könyvtörténeti tanulmány a konstanzi breviárium legrégibb kiadásainak (GW 5316, 5317) és a velük kapcsolatos okleveles adatoknak a vizsgálata (Hermann TÜCHLE: *Bemerkungen zu den ältesten Drucken des Konstanzer Breviers*), melynek során a korai könyvkereskedői, kiadói és nyomdász-érdekek kereszteződése és egymásba fonódása mutatható ki. Ugyancsak iratanyagokkal, a koblenzi állami levéltárban őrzött, a rajnai praesidiumnak az 1848 előtti politikai röpiratokra vonatkozó aktákkal foglalkozik Heinrich NEU cikke (*Unterirdisches Schrifttum im Rheinland in den Tagen des Vormärz*). Érdekes irodalom- és cenzúratörténeti adatokkal szolgál az irodalomtörténeti aspektus mellett általános könyv- és kultúrtörténeti eredményekkel jár a 19. század egyik legenciklopédikusabb német széprózájának, Jean PAULNAK műveiben található, a könyvvel kapcsolatos passzusok vizsgálata (Günther SOFFKE: *Jean Pauls Verhältnis zum Buch*).

Adjanak e sorok végül arra is alkalmat, hogy az egész sorozatra felhívjuk a figyelmet, melynek már több, a cím után érdekesnek ígérkező kötete jelent meg.

VIZKELETY ANDRÁS

Library science today. Ranganathan Festschrift. Vol. I. Papers contributed on the 71st birthday of dr. S. R. RANGANATHAN. Ed. P. N. KAULA. Asia publishing House. London (1962). 825 l.

„Dr. S. R. RANGANATHAN a tudósok doyen-je, drágagyöngy a nevelés területén, elismert szakembere az osztályozásnak, mestere a könyvtártudománynak” 70 éves, írja a Ranganathan Emlékkönyv-Bizottság a vaskos kötet függelékében. Rövid életrajzot is írnak róla, hasonlóképpen telve magasztaló szavakkal. Eredetileg matematikát tanított a madraasi egyetemen, csak később választotta a könyvtárósságot, ezt az Indiában addig alig ismert, elismerésben nem részesült és egyáltalában nem dédelgetett hivatást. Mint tudós körülbelül 50 eredeti művet és több száz cikket írt, amelyek nemzetközi elismerést szereztek neki és „vezető szerepet biztosítottak India számára a könyvtártudományban”. Mint pedagógus, nemzedékeit nevelte a kitűnő könyvtári szakembereknek; az ő kezében futnak össze a könyvtártudományi oktatás száalai egész Indiában. Apostoli buzgalmát mi sem bizonyítja jobban, mint az a gesztusa, amellyel egész élete keredményét, mintegy százezer rúpiát, egy könyvtártudományi tanszék létesítésére áldozta.

Mindezek az adatok csak parányi töredékét teszik annak, amit a könyv T–W jelzetet viselő részei 38 cikkben és 172 oldalon át RANGANATHAN életéről és művéről elmondanak. Szinte megható az a majdnem vallásos tisztelet és rajongás, amellyel a volt tanítványok beszámolnak mesterük minden szokásáról, egészen addig, hogy nem fogyaszt kávét és teát, viszont minden reggel sétával frissíti fel szellemét és ezekre a sétákra magával viszi tanítványait s barátait peripatetikusok módjára oktatva őket.

Minden cikkíró szigorú pontokba foglalva adja elő mondanivalóját. Van olyan, aki kvázi-decimális alosztályozást alkalmaz, egy szerző pedig (Barbara KYLE) szellemesen és mulatságosan Ranganathan-i „facet”-ek szerint állítja össze cikkét (születési idő [T], születési hely [S], testi-lelki aktivitás és könyvtárosi tevékenység [E], fizikai adottságok [M], személyiség [P]).

Mindez igazolja a Emlékkönyv-Bizottság megállapítását: RANGANATHAN megtanította a könyvtárosokat rendszerezni és gon-

dolkozni. Maga a könyv szerkesztése is ezt a gondolatot sugallja. 23 részre oszlik, mindegyiket az ABC egy-egy nagy betűje jelzi. A részekben szereplő egyes cikkek, mint fejezetek további arab szám jelzettel különülnek el egymástól. Ez az aprólékoság azonban — ha jobban a mélyére nézünk — távolról sem játék, még csak formalizmusnak sem mondható. Az az érzésünk, hogy más eszközökkel nem is lehetett volna elérni, hogy áttekintést nyerjünk napjaink könyvtárügyének egész problematikájáról, mindenütt érzékelve RANGANATHAN szerepét és jelentőségét.

Az A rész az előszavakat, a bevezetést és a szerkesztő tájékoztatóját tartalmazza, B az osztályozás elméletével, C a kettőspontos osztályozással, D a „facet”-es osztályozással, E a katalogizálással, F a japán katalogizálással, G a tárgyszó katalógus problémáival, H a dokumentációval, J a könyvtártudomány törvényeivel, K a könyvtárral és annak szerepével, L az indiai könyvtárüggyel, M a könyvtárszervezéssel, N az egyetemi könyvtárakkal, P a könyvtári adminisztrációval, Q a bibliográfia kérdéseivel, R a társadalmi neveléssel, S a könyvtárosképzéssel foglalkozik. RANGANATHAN szerepét és jelentőségét a könyvtártudományban természetesen az eddigiekben szereplő cikkek is kidomborítják, az ezután következő T–W részek cikkei azonban — amint azt már említettük is — kizárólag az ünnepelttel és annak munkásságával foglalkoznak. A függelékben (X rész) szerepel az emlékünnepezt szervező Bizottság tagjainak névsora (köülbelül száz nagynevű könyvtári szakember a világ minden tájáról), a cikkek szerzőinek feltüntetése, egy kronológia, amely RANGANATHAN életének főbb eseményeit sorolja fel, végül a Bizottság üdvözlő irata és munkaprogramjának ismertetése. Az utolsó Y rész végezetül terjedelmes mutatóval egészíti ki a gazdag kötetet. Ez az ünnepi kiadványnak I. kötete! A II. kötet adja [majd?] a Ranganathan által és a róla írt művek bibliográfiáját 12 fejezetben.

Végigtanulmányozva mindezt, tisztelettel adózunk a 70-es éveit járó nagy könyvtártudósnak, de nem tagadhatjuk meg csodálatunkat attól a néptől sem, amely *ilyen* elismerésben részesíti kimagasló fiait.

TAKÁCS MENYHÉRT

Viet, Jean: *Les sciences de l'homme en France. Tendances et organisation de la recherche.* Paris, The Hague, 1966. 258 p. (Publications du Conseil international des sciences sociales 7.)

Egy évvel Pierre AUGER-nak az „egzakt és természettudományok” fejlődési irányairól szóló könyve megjelenése után (1961) az UNESCO 1962. évi közgyűlése határozatot hozott egy hasonlóképpen összefoglaló és nemzetközi szintű tanulmány kiadására a humán és társadalmi tudományok fő fejlődési tendenciáiról. VIET könyve Franciaország hozzájárulása ehhez a nemzetközi vállalkozáshoz.

A kötet rendkívül gazdag anyaga, melyet a szerző igen tömören és világosan épített szerves egésszé, a francia UNESCO-bizottság és a legmagasabb tudományszervező fórum (Délégation générale à la recherche scientifique et technique) által irányított széles körű ankét során gyűlt egybe 18 tudományos intézmény és intézet, valamint a számbavett tudományterületek legkiválóbb szakembereinek a közreműködésével.

A tanulmányozandó területet, a hagyományos francia tudományfelosztástól és nomenklatúrától eltérően és az UNESCO által is elfogadott PIAGET-féle felosztást és terminológiát tartva szem előtt, „sciences de l'homme” néven foglalja össze és az ún. „nomothétikus” tudományokra korlátozza, vagyis azokra, amelyeknek az eredményei matematikai függvények vagy strukturális képletek formájában fejezhetők ki. Így a vizsgálat csak hét tudományágra (demográfia, nyelvtudomány, pszichológia, szociális és kulturális antropológia, szociológia, közgazdaságtudomány és politika) terjedt ki és figyelmen kívül hagyta a filozófiát, a jogtudományt és a történettudományt, annak ellenére, hogy a szerző véleménye szerint is, az utóbbi az „Annales” francia történetész-iskolája gyakorlatában nomothétikusnak tekinthető és így csupán az UNESCO-tervezethez való alkalmazkodás indokolhatja e tudomány mellőzését. VIET mégis két kisebb módosítást eszközöl az UNESCO által adott kereten, anélkül azonban, hogy azt lényegesen megváltoztatná: ti. a francia tudomány sajátos helyzetét figyelembe véve a fent felsorolt hét tudomány közé beiktatja a társadalompszichológiát és az emberföldrajzot is.

Az elvi-módszertani kérdések tisztázása után igen tömör történeti vázlat következik az egyes diszciplínák franciaországi (sokszor csak a közelmúltba visszanyúló) kezdetei és többnyire intézményekhez és jeles tudósok nevéhez kötött kifejlődésének ismertetésével. Ez a történeti visszapillantás az egyes tudományágak kölcsönös, genetikus összefüggéseire logikusan vezet el a kötet egyik legtanulmányosabb fejezetéhez, a „tudományközi” kapcsolatok sokoldalú elemzéséhez. Az „embertudományok

egymásközötti” és más tudományokkal (jogtudomány, természettudományok, történelem, filozófia, matematika) keletkező szövevényes kapcsolatainak, érintkezéseinek tanulmányozásából világosan kitűnik, hogy a haladás éppen a határterületeken a leggyorsabb és a legjelentősebb. A szerző szerint Franciaországban ma már az „embertudományok” szerves egészet képeznek, amelyet nem lehet a hagyományos diszciplínák szerint felparcellálni. — Itt megint kitűnik, hogy bizonyos ellentét áll fenn egyrészt az UNESCO által megadott keret, a nomothétikus és a történettudományok közötti kissé mesterkelt és előre kigondolt megkülönböztetés és másrészt a kutatás konkrét valósága és ugyanakkor VIET-nek a mű befejezésében (243. l.) kifejtett saját álláspontja között. Igazat kell neki adnunk abban, hogy az ilyen vizsgálatot a jövőben empirikusabb módszerrel kell elvégezni. — Az interdiszciplináris érintkezés felé vezető alaptendenciát bizonyítja a következő (IV.) és legerjedelmesebb (89—147. l.) fejezet a tudományzakok valóban mesterkéltnak ható kereteit szétvető és egymásba átfolyó kutatási témák felsorolásával (a legkiválóbb kutatók és helyenként a kutató intézetek és laboratóriumok megnevezésével), valamint a kutatási módszerekkel és technikákkal foglalkozó V. fejezet is.

Igen világos áttekintést kap a külföldi olvasó a francia tudományos kutatás szervezéséről a kötet VI. fejezetében: organigrammok, rendeletek és működési szabályzatok kivonatai mutatják be ennek összefüggéseit és funkcióit minisztertanácsi, tárca-, kutatási központi és intézeti szinten. Konkrét adatokat kapunk a kutatók számbeli megoszlásáról a kutatási intézmények négy szektora (közoktatási, egyéb állami, magánvállalati és társadalmi egyesületi), valamint az egyes diszciplínák között. A kutatók képzésére, munkaviszonyaira és „státushelyzetére”, és természetesen a kutatás finanszírozására vonatkozó adatok egészítik ki a francia tudományos kutatás szervezésének és anyagi bázisának ismertetését. Természetesen a kutatás anyagi (szervezeti és pénzügyi) kereteinek az elemzése sem lehet teljesen kielégítő a nomothétikus és nem-nomothétikus tudományok közötti kissé merev megkülönböztetés miatt: így pl. a 214. lapon található táblázat az 1963. évi teljes kutatási kiadásoknak a megoszlását mutatja be a természettudományok és az „embertudományok” között, anélkül hogy jelezné, hogy a nem-nomothétikus tudományok az utóbbiak között ezúttal szerepelnek-e.

A munka utolsó fejezete a francia tudományos tájékoztatás helyzetét ismerteti

(könyv- és folyóiratkiadás, szakkönyvkiadás, dokumentációs központok, külföldi kapcsolatok); külön fejezetben vázolja azt a nagyszabású programot, amelynek megvalósításán a Maison des Sciences de l'Homme tudományos információ-csere szolgálata dolgozik (S. E. I. S. = Service d'échange d'informations scientifiques).

J. VIET vállalkozása — számos nehezen megoldható elvi és gyakorlati probléma ellenére — megfelel fő célkitűzéseinek: ismereteti a francia kutatás alakulóban levő irányait és módszereit a humán tudományok egy jelentős szektorában és ezzel hasznos ismeretanyaggal látja el magát a

francia tudományos közvéleményt, de főleg a kutatás tervszerű szervezésére, koordinálására és finanszírozására hivatott állami intézményeket és szerveket.¹

A külföldi olvasó számára pedig a kötet nemcsak mint specifikus tudományos szervezési szakkönyv tanulságos, hanem mint a legfrissebb és legátfogóbb tájékoztatást adó kompendium is a francia humán tudományok fejlődési irányairól főleg az interdiszciplináris kutatások vonalán.

A további tájékozódást gazdag bibliográfia (249—258 p.) könnyíti meg.

KENÉZ ERNŐ

Hibajavítás. A *Magyar Könyvszemle* 1967. évi 3. számának 234. oldalán a *Tervek az Egyetemi Könyvtár fejlesztésére (1906—1914)* c. tanulmányban közölt statisztikai táblázatból egy adatsor tévedésből kimaradt, s ez a végösszeget is helytelené tette. A helyes adatok a következők:

a) Az „Olvasók az 1. olvasóteremben” c. számsor helyes elnevezése: „Beiratkozott olvasók”.

b) Az „Olvasók az 1. olvasóteremben” adatai: (Itt következnek az új táblázat 52 987-tel kezdődő sora.)

c) Az Összesen használó” c. sor adatai: (Itt következnek az új táblázat 59 548-cal kezdődő sora)

Tóth András

BIBLIOGRÁFIÁK

Hertelendy M.—Hencz A.—Zalányi S.: A dolgozó ember védelme Magyarországon. Irodalmi áttekintés és bibliográfia. Budapest 1967, Közgazdasági és Jogi Könyvkiadó. 546 l.

A mű orvos—pedagógus—jogász és könyvtáros szakemberek közös munkája, amely felöleli a hazai munkavédelem—munkaegészségügy kérdésének anyagát. A könyv első része jó áttekintést ad munkaegészségügyünk kialakulásáról, a jelenlegi kutatómunkáról és társadalmunk egészségvédelmi szemléletéről. A munka gerincét a több mint 400 oldalas bibliográfia alkotja, amely felöleli 1945—65. évekből a hazai munkavédelem és munkaegészségügy irodalmát. Az 1966. év anyagát függelékben közlik. A bibliográfia válogató jellegű. 30 000 bibliográfiai egységből választották ki azt a közel 8000 egységet, amelyet a kutató- és gyakorlati munka szempontjából a legfontosabbnak tartottak. A bibliográfiai felvételeknél az analitikai módszer alkalmazták és a szakkönyvek egyes részeinek feltárására törekedtek. Egy-egy bibliográfiai egység csak egy helyen szerepel a 28 fejezetre tagolt anyagban. Így

többek között önálló fejezetet kaptak az általános jogszabályok, a jogi tevékenység a munkavédelemben, üzemhigiéna, a dolgozó nők és a fiatalkorúak védelme, munkaélettan—munkalélektan, sugárártalom—sugárvédelem, alkoholhatás, védőétel és ital, világítástechnika, légtechnika. Terjedelmes fejezet sorolja fel részekre bontva az egyes foglalkozási ágak munkavédelmi és munkaegészségügyi szakirodalmát. Minden egyes fejezet a témakörrel kapcsolatos jogszabály-gyűjtemények időrendi felsorolásával kezdődik.

A nagy körültekintéssel és pontossággal összeállított bibliográfia komoly segítséget fog nyújtani a különböző termelési ágak szakembereinek, orvosoknak és államigazgatási szerveknek egyaránt.

HUSZÁR GYÖRGY

Bibliografia analitică a periodicelor românești. I. köt. Összeállította Lupu Joan, Camariano Nestor stb. București 1966. Ed. Academiei Republicii Socialiste Romania. 1247. l.

¹ Egy technikai jellegű megjegyzés: kár, hogy a szerző nem mellékelte külön táblázatban az igen nagy számú, külföldön nem általánosan ismert francia intézmények névszignálainak (pl. CREDOC, CREDIF, ORSTOM AFLA, INETOP, stb., stb.) feloldását.

„A román időszaki sajtótermékek analitikus bibliográfiája . . . tartalmazza a régi román folyóiratokban és újságokban megjelent minden cikknek, tanulmánynak és irodalmi műnek, valamint majdnem minden politikai, gazdasági és kulturális jellegű információk és hírek bibliográfiai leírását az Egyetemes Tizedes Osztályozás szerint rendezve.” Így mutatkozik be ez a 24105 tételt felölelő, magyarázatokkal ellátott és mutatókkal gazdagon felszerelt pompás kiállítás, hatalmas munka. A bevezető tájékoztatásból megtudjuk, hogy a Román Akadémia már 1894-ben foglalkozott egy mindent felölelő retrospektív nemzeti bibliográfia összeállításának gondolatával. Ebből a kezdeményezésből is fakadtak értékes eredmények. (*Bibliografia românească veche I—IV*. kötet és *Publicațiunile periodice românești I*. köt.) Igazán termékeny azonban az 1945-ben történt problémafelvetés volt. Ekkor határozták el az időszaki sajtótermékek bibliográfiájának elkészítését.

A munkálatok megindultak és — amint az már ilyen műveknél lenni szokott — több átdolgozás és újakezdés után eljutottak odáig, hogy megjelent az I. kötet, végleges alakot nyert a II. kötet és befejeződött a III. kötet anyaggyűjtése is.

Óriási terjedelmű és rendkívül költséges munkába fogott a Román Akadémia. Felmérül azonban a kérdés, hogy arányban van-e az elért és elérendő eredmény a befektetett s még befektetendő munkával és költséggel. 1946-ban, amikor a *Magyar Folyóiratok Repertórium*a megindult, az első kötet előszavában DEZSÉNYI Béla kifejtette, hogy miért tekintünk el a retrospektív cikkbibliográfia összeállításától. „A periodikák tömege elképesztő ennyiségű cikket ontott. Gyakorlati haszna sem lenne sok az ilyen gigantikus bibliográfiának, hiszen a címek tömkelegében a szakember nem tudna könnyebben tájékozódni, mint hogyha az őt tárgyak szerint érdeklő lapokat egyenkint elővenné. A külföldi példák sem hatnak buzdítólag: a nagy terjedelmű periodikus cikcrepertóriumokból a könyvtári reference-szolgálat legfeljebb az egy-két utolsó év anyagát használja, a múltira vonatkozó köteteket ritkán veszi elő. A cikknek, legtöbbször még a tudományos cikknek is, éppen olyan elmaradhatatlan jellege az időszerűség, mint a nvomtatványfajtának, amelyben megjelenik: a hírlapnak vagy folyóiratnak. A cikkbibliográfia tartson lépést anyagával, s mint az, a jelenre tekintsen vagy a jövőbe, és ne vissza a múltba.”

Hozzáfűzzük, hogy a természet-tudományok és az alkalmazott tudományok (ETO 5/6 szak) haladása szempont-

jából a száz—százötven év előtti cikkeknek jóformán semmi jelentősége nincs. Az irodalom és a társadalomtudományok területén már találunk, sőt esetleg jöcskán találunk, maradandó értéket, de a legtöbbször még ez sem éri meg a bibliografizálással járó fáradságot és költséget. Egyetlen terület a történettudomány, melynek dokumentumai időtállóak. Különösen a művelődéstörténet kerül itt előtérbe, mert ennek szempontjából nézve minden szellemi termék a kultúra bizonyossága. A retrospektív cikkbibliográfiának tehát mint kultúradokumentumnak van komoly értelme. A *Bibliografia analitică a periodiceilor românești* szerkesztői is így nézték és értékelték az anyagot, ezért mondhatták, hogy benne tükröződik a román nép egész nyilvános élete, politikai küzdelmei és harcái, gazdasági viszonyai, kultúrára és haladásra irányuló törekvései, úgyhogy a teljes bibliográfia előlvasása freskó módjára mutatja a román nép múlt század eleji életét.

A művelődéstörténeti szempont érvényesítése megmagyarázza a munka kiterjesztését olyan részletekre, amelyeket enélkül hajlandók lennének túlzásba menőnek vagy éppen fölöslegessékné minősíteni. Így például mással, mint a művelődéstörténeti dokumentálás szempontjával, aligha tudnánk indokolni, hogy a bibliográfia felveszi a folyóiratok és újságok hírányagát, az előfizetési felhívásokat stb. olyan részletességgel, hogy a kimaradt, értéktelennek minősített információk száma az illető periodika teljes anyagának alig 1—2%-át teszi. Hasonló a helyzet a feldolgozott folyóiratok körének megállapításánál is. A művelődéstörténeti szempontok mellett praktikus érdekek is fűződtek a bibliográfia megjelentetéséhez. A címléírások ui. tartalmazzák azt a helyrajzi számot, amely alatt a kérdéses cikket magában foglaló periodika a Román Akadémia Könyvtárában megtalálható. Így a kiadvány forgatása fölöslegessé teszi a könyvtári katalógus használatát és — ami sokkal fontosabb — az anyagban magában való keresgélést, lapozgatást. Ez a (főleg hírlapok esetében) rendkívül romlandó anyag jelentős megkímélését teszi lehetővé.

Az elméleti és gyakorlati megfontolások szerint indokolják a kiadvány közreadásával járó tetemes áldozatok meghozatalát. Ezeknek az áldozatoknak, főként a befektetett munkának, mértékét akkor tudjuk igazán méltányolni, ha ismerjük azokat a különös nehézségeket, amelyekkel a kiadvány szerkesztőinek meg kellett birkóznuk. Talán a leg súlyosabb ezek közül a cirill betűkről a latin betűkre való átírás, amely különösen a cirill-betűs írásban

fonetikusan visszaadott külföldi személy- és helységnevek esetében igényelt komoly utánjárást. De nem jelentéktelen az első periodikákban mutaközo lapszámozási hibák (ugrások, ismétlések) korrigálása sem, amelyre a szerkesztők nagy gondot fordítottak.

A nehézségek ellenére a szerkesztők általában jól oldották meg feladatukat. A címleírásban követett elveket az olvasó tájékoztatására hivatott bevezetés részletesen közli. Ki kell itt emelnünk azt az elvet, hogy a szerkesztők a mechanikus egyformaság helyett arra törekedtek, hogy minden esetben megtalálják a legmegfelelőbb könyvészeti leírást és annotálást, avégből, hogy az olvasó minél pontosabban számot tudjon adni magának mind a szövegről, amelyre az annotálás vonatkozik, mind pedig a helyről, ahol az a periodikában található. (Nem ártana ezt megszívlelni mindazoknak, akik hajlamok fetisizálni a bibliográfiai címleírásban mindig csak irányelveknek tekinthető szabályokat!)

A címleírásról szólva nem hagyhatjuk említés nélkül az annotáló munka magas színvonalú célkitűzését, amely szabad fordításban így hangzik: „Részletes magyarázatot adunk a cikkeket és információkat tartalmazó, természetéről, azonosítjuk a szerzőt, megadjuk az alcímeket, pontosabb adatokat közlünk a szöveg dátumáról, forrásairól és általában közöljük mindazt, ami a kutató tájékoztatásához szükséges.”

Szerencsés megoldásnak tartjuk, hogy a szerkesztők az ETO szakaszai szerint rendezték hatalmas anyagukat. Meggyőződésünk, hogy az ETO, hibái ellenére is, oly sok értelmes szakember közreműködésével létrejött, olyan régen és olyan széles körben használt szakrendszer, hogy „elvben” jobbnak kell lennie minden olyan rendszernél, amelyet valamely konkrét anyag csoportosítására néhány bibliográfus — ha még olyan kiváló is! — konstruál. Az ETO segítségével ki is lehet fejteni mindent pontosan, úgyhogy csak sajnálhatjuk, hogy a bibliográfia szerkesztői nem alkalmazták elég differenciáltan. Sajnálatosnak tartjuk azt is, hogy a FID által elfogadott, s ezzel a nemzetközi gyakorlatba bevezetett, változásokat nem vették figyelembe. Igaz, hogy az ETO — főleg az utóbbi években — tömördek új számmal és módosítással gazdagodott, ezeknek alkalmazása azonban csak a könyvtári katalógusszerkesztőknek okoz fejtörést, a bibliográfusok nem menthetők, ha nem használják az újabbat, ami igen kevés kivételtől eltekintve, valóban jobb is.

A román időszi sajtótermékek analitikus bibliográfiája komoly, szép munka. Megjelenése nemcsak a könyvészet műve-

lőinek okoz örömet, hanem hasznára szolgál a román kultúra minden történelmi érdeklődésű munkásának.

TAKÁCS MENYHÉRT

Bibliografia československé historie za léta 1962—1963. Praha, 1967. 741 l. A Csehszlovák Tudományos Akadémia kiadása. Szerk. V. Myska, L. Nesvadbik és A. Škorupová.

A Magyarország történetére vonatkozó bibliográfiai művek kiadása kronológiailag — sajnálatos módon — még az első világháborúig sem jutott el és a Történettudományi Intézet nagy vállalkozása jó részt csak kéziratban áll a kutatók rendelkezésére. A felszabadulás utáni marxista történetírás eredményeinek bibliográfiai publikálása sem rendszeres. Ezzel szemben a csehszlovák történeti bibliográfia kötetei folyamatosan megjelennek, s ez viszont annál öröndetesebb, mert — a magyar—szlovák évezredes közös múlt miatt — e kötetek, amelyek gazdagon tartalmazznak magyar történeti vonatkozásokat, a magyar történetírás munkáját is segítik.

Ezért forgathatjuk örömmel a csehszlovák történeti bibliográfia 1962—1963. évi kötetét, amely a Csehszlovák Tudományos Akadémia prágai Történettudományi Intézete, a pozsonyi Szlovák Tudományos Akadémia és a prágai Régészeti Intézet bibliográfusainak együttműködésével készült.

A kötetben az előző évi történeti irodalomról megjelent recenziókat tematikájuknak megfelelően helyezték el, szemben az 1961. évi bibliográfia rendszerével, ahol a II. (csehszlovák történet) és III. (egyetemes történet) rész végéhez csatolták. Egyébként a csehszlovák történeti bibliográfia legújabb kötete azzal a rendszerrel készült, ami az 1961-es kötetet megkülönbözteti az 1945 után megjelent csehszlovák történeti bibliográfiáktól. Vázlatosan az alábbiakban ismertetethetnénk a bibliográfia felépítését:

1. A bibliográfia egyaránt tartalmazza a csehszlovák és külföldi tudományos, valamint népszerű történeti irodalmat.

2. Az anyag osztályozásának fő szempontjait a kronológia és a csehszlovák történelem marxista periodizációja határozta meg.

3. A bibliográfia három fő részből áll: I. Általános művek, II. Csehszlovák történelem, III. Egyetemes történet.

I. Az általános rész tartalmazza az elméleti és módszertani műveket, valamint a történeti segédtudományokról szóló munkákat.

II. A második részben találjuk a csehszlovák történelem hat periódusra bontott irodalmát. Amennyiben egy mű legalább három periódust ölel fel, akkor az általános művek közé sorolták. Külön tünteti fel a bibliográfia a helytörténeti irodalmat. Itt pl. Szlovákia és a szlovákiai helységek nevei alatt találjuk a legtöbb magyar vonatkozású művet.

III. Az egyetemes történet két részből áll: hat kronológiai korszakra osztott egyetemes-, illetve földrésztörténeti címszavakból, és földrészenkénti bontásban, betűrendben csoportosított országok történetéről szóló munkákból.

A bibliográfia a szerzők és a szerző nélküli művek betűrendes mutatójával zárul.

A bibliográfia részei közül a legnagyobb érdeklődésre tarthat számot a csehszlovák történelemmel foglalkozó II. rész, amely a bibliográfia gerincét képezi és mintegy 740 oldalból 330 oldalnyi címszót ölel fel.

Felosztása: 1. általános művek (Csehszlovákia, Csehország, Morvaország, Szilézia, Szlovákia és a nemzetiségek története); 2. politikatörténet (belpolitika, állam és jog, közigazgatástörténet, hadtudomány); 3. társadalom-gazdaságtörténet (általános problémák, településtörténet, népesség, demográfia, társadalmi csoportok, osztályok, munkásosztály, politikai pártok, szakszervezeti mozgalom, ifjúsági mozgalom, egyháztörténet, néprajz, általános gazdaságtörténet, bányászat, ipar (gyáripár és kisipar), földművelés, kereskedelem, közlekedés, posta, szállítás, pénzügy, bank- és hitelélet); 4. kultúra (általános kérdések, tudománytörténet, ideológiatörténet, sajtó, nyelv, művészetek története, népművelés, sport).

A rendszert általában célszerűnek ismerhetjük el, szakszerűségi szempontból különösebben nem kifogásolható. A magyar — és tegyük hozzá: a szlovák — történetek problémáját adott esetben az okozhatja, hogy a cseh történelem periodizációja — a szlovákétól eltérő fejlődés következtében — különbözik a szlovák, illetve magyarországi történeti periódusoktól. Így pl. míg Szlovákia történetében 1526, vagy a kuruc szabadságharc 1711-ig bezárólag korszakhatár, addig Csehország történetében nem az, és fordítva: 1419 vagy 1618 nem periódushatár Szlovákia történetében. Mégis: a szlovák történetet is a cseh történeti periodizáción belül helyezi el a csehszlovák történeti bibliográfia.

A szerkesztők nagy körültekintéssel jártak el és válogatták ki a magyar történeti munkákat. Csupán nem mindig

ügyeltek eléggé a magyar nevek és címek pontos leírására.

Ezért bántó, ha a 228. old.-on PAULINY Oszkár helyett Oskár-t, a 269. old.-on JÁSZI Oszkár helyett ismét Oskár-t, a 240. old.-on „mezővárosok” helyett „mezővárosok”-at, a 246. old.-on *Művészettörténeti Értesítő* helyett „Hüveszettörténete értesítő”-t, a 281. old.-on VINCZE Edit: „A magyarországi szociáldemokrata párt...” c. műve helyett „A Magyarországi szociáldemokrata párt...”-ot, a 331. old.-on *Irodalmi Szemle* helyett „Irodalom Szemle”-t, az 556. old.-on JUHÁSZ Gyula helyett JUHÁSZ Györgyöt, az 557. old.-on JÁSZI helyett Jászó-t, az 558. old.-on KUBINYI helyett Kubynyi-t olvashatunk, stb.

A magyar szöveg fordításába is csúsztak sajnálatos hibák. Így pl. a 270. old.-on S. LENGYEL Márta munkáját úgy fordították cseh nyelvre, hogy a 48-as forradalom helyett ausztriai (!) forradalomról írtak. Az viszont csak felületességgel magyarázható, hogy a 228. old.-on BÄNKÜTI Imre céhtörténeti cikkéről tévesen azt közlik, hogy a Folia Diplomatica c. kiadványban jelent meg, holott a Folia Archeologica-ban jelent meg.

A fenti hibákat és hiányosságokat leszámítva, végül ismétetlen hangsúlyozzuk, hogy a csehszlovák történeti bibliográfia újabb kötete a magyar történészek számára is rendkívül nagy haszonnal forgatható és jelentős segítséget nyújt minden napi munkájukhoz.

VIGH KÁROLY

Theodor Storm. Bibliographie. Bearbeitet von Hans-Erich TERTGE. Berlin 1967. Deutsche Staatsbibliothek.

STORM első magyar ismertetője TÖRÖK (Thewrewk) Árpád 1891-ben érthetetlennek találta, hogy olyan „zagyva” írás mint az *Immensee* hogyan érhetett meg 32 kiadást (*Immensee von Theodor Storm ... kritisch beleuchtet*. Budapest 1891). A racionalista kritikus, TERTGE STORM bibliográfiája láttán meggyőződhetne, hogy STORM, számára érthetetlen népszerűsége azóta sem hagyott alább. Az is látható, hogy a kötetet nemcsak az évforduló alkalmá (1967-ben volt STORM 150. születésnapja), hanem az irodalomtörténeti tájékozódás szükségessége is időszzerűvé tette. Csak 1945 óta — a dátum nemcsak a német politikai életben, hanem az irodalomszemléletben is fordulóponthoz jelent — 14 összes és válogatott mű-kiadás jelent meg német nyelvterületen a kisebb novellásgyűjteményektől eltekintve. Emellett két nagy értékelő monográfia — az egyik az NDK-

ban, a másik az NSZK-ban — is jelezte, hogy az olvasók és a kiadók mellett az irodalomtörténészek is szükségét érezték, hogy STORM életművével foglalkozzanak (vö. *Világirodalmi Figyelő* 1960. 2. sz. 210—213. l.). Nemzetközi viszonylatban is fémérhető ez az érdeklődés. Az utóbbi két és fél évtizedben terjedelmes STORM-válogatások jelentek meg orosz, angol, francia, olasz, magyar, cseh, bolgár stb. nyelven. Japánban pedig a költő népszerűsége szinte példátlan. Válogatott műveinek 4-kötetes első kiadását (1947) 1950-ig újabb három kiadás, majd 1959-ben egy 8-kötetes válogatás követte. A Török által halálraítélt *Immensée*-nek pedig 1914 óta 13-féle japán fordítása jelent meg csaknem félszáz kiadásban.

Ezek a kiragadott adatok is éreztetik, hogy e hatalmas bibliográfiai anyagnak (2858 tétel) a rendszerezése és feltárása milyen óriási feladatot jelentett. A kötet két nagy részre oszlik. Az első rész a műveket sorolja fel: először a teljes kiadásokat, azután a különböző szempontú válogatásokat, majd az egyes novellákat, verseket. Zavaró itt a novella-gyűjteményeknek A és B csoportra való felosztása: nem derül ki, hogy miért volt erre szükség. Talán erre vonatkozik az előző egy megjegyzése, hogy az összeállító nem minden kiadásba tudott beletekinteni és így talán a valóban látott és csak más bibliográfiákból ismert könyveket külön vette fel. — A kötet második része a művekre és a költőre vonatkozó irodalmat tartalmazza különböző szakcsoportosításokban. Itt elkerülhetetlenek, sőt szükségesek bizonyos átfedések, kettős felvételek. Így egy részlet-témára vonatkozó teljes irodalom összegyűjtéséhez több fejezetet is át kell nézni. Fölöslegesnek vélem viszont az irodalomtörténeti kézikönyveknek — természetesen amúgyis erősen válogatott — feltüntetését, hiszen minden valamirevaló német irodalomtörténeti összefoglalás tárgyalja a költőt. Időrendi, terjedelem, vagy világnézeti értékelés szerinti szelektálásnak itt nincs különösebb értelme. — Bizonyos azonban: az összeállító szép és nagyon hasznos ajánlékot nyújtott át az évfordulóra Husumban, a költő oly sokszor megénekelte „szürke” szülővárosában ülésező Storm-Társaságnak és a germanisztikának.

VIZKELETY ANDRÁS

Französische Fachwörterbücher. — Dictionnaires scientifiques et techniques français. Berlin, Deutsche Staatsbibliothek, 1967. 256 p.

A jól kezelhető, kézbeillő formájú, sokszorosított kötetet Fritz HEINZMANN, a lipcei Marx Károly Egyetem Idegennyelvi Intézetének munkatársa állította össze. Megjelentetését Horst KUNZE, a berlini Nemzeti Könyvtár főigazgatója szorgalmazta, és biztosította a könyvtár kiadványai között. A kötet összeállításának gondolata pedig az NDK Felsőoktatási Minisztériumának Francia Szakbizottságától indult ki. A felhasznált fő források művek közül mintegy tizenötöt sorol fel a könyv; ezek közül a legfontosabb volt az UNESCO nagy kiadványa: *Bibliography of interlingual scientific and technical dictionaries*, 4. ed. Paris, 1961, ill. a *Bibliography of monolingual scientific and technical glossaries*, I—II. vol. Paris, 1955—1959. Ezekből szűkítette le a válogatás az egy-, ill. többnyelvű francia tudományos és technikai szakszótárakat, sőt még ezek körén belül is csak a jelen század eleje óta megjelenteket. A periódushatár ezen megszabásának nyilván gyakorlati okai voltak, s valószínűleg ezért maradt ki néhány historiai értékű mű. A hivatali és magán eredetű egynyelvű terminológiai szótárak mellett szerepelnek egyes szakterületek olyan összefoglaló anyaggal is, melyek a szakszóanyagot tágabb, természetes közegükbe ágyazva mutatják be és gyors, teljes áttekintést tesznek lehetővé.

A többnyelvű szakszótáraknál első sorban azok szerepelnek, melyeknél a francia a kiinduló vagy záró nyelv. Ezeken kívül azonban nemcsak az angol és a német szerepel, hanem pl. spanyol vagy holland is. Az orosz nyelv elterjedtsége és az orosz könyvek viszonylag könnyű beszerezhetősége a magyarázata annak, hogy a bibliográfiában szerepelnek olyan művek is, melyeknek kiinduló vagy záró nyelve az orosz. Értékét növeli az olyan művek felvétele, melyeknek csak egy része, függeléke vagy melléklete a szakszótár, ezeknél gondosan kimunkált utalások emelik a szótári rész adatait.

A bibliográfiai anyag az ETO szerint nyert csoportosítást, természetesen különböző mélységben, ezt egy 8 oldalas táblázat mutatja. A 6-os főosztály egymaga kétszerese az összes többinek s természetesen ez a legértékesebb anyag. Az egyes csoportokon belül a szerzők betűrendje igazít el. A nyelveket szimbólumok rövidítik, s külön táblázat mutatja a kulesot. Érdekes problémák adódnak itt: a finn nyelvet SU, a japánt NI, a koreait HK, a görögöt He jelzi, hiszen a német, francia vagy a saját elnevezése más és más.

Nyilván ugyancsak gyakorlati okból lépte át a szerkesztés a logikai elvet:

ha egy új tudománynak még nincs francia szakszótára, ideiglenesen, a teljesség céljából azért felvette a más nyelvű már meglevőt, rendszerint orosz vagy angolt.

Az anyag így is oly gazdag, hogy az együttesen egy ország könyvtári területén sem lehet fel, tehát világméretű kitekintést nyújt. A magyar anyagot mintegy 6–8 szóba jöhető szakszótár képviseli, így hétnyelvű sportszótárunk és az ötnyelvű áruszótár s különlegességként FEJÉRVÁRY Géza Gyula egy 1919-es svájci lapban közölt francia nyelvű öslénytani szakszótári gyűjteménye, de pl. a PÍPICS Zoltán szerkesztette többnyelvű könyvtári szógyűjtemény hiányzik. A mű használatát segíti a kb. 40 lapnyi név- és a legfontosabb témakörökre kiterjedő kétnyelvű szakmutató.

HODINKA LÁSZLÓ

Clandestine drukken op letterkundig gebied tijdens de Duitse bezetting in Nederland gedrukt. 1967, Universiteitsbibliotheek van Amsterdam. Speciale catalogi, Nieuwe Serie no. 2. 58 l.

Bár az ellenállási irodalom igen gazdag a bibliográfiai kiadványok terén, de ezek szinte kivétel nélkül inkább a tiltott időszak kiadványokat rögzítették. A belga, a francia bibliográfiák a gazdag ellenállási sajtót dolgozzák fel. Jóval kevesebb a tiltott önálló kiadványokat feldolgozó munka. A legkorábbi ilyen típusú kiadvány, a német *Verboten und verbrannt*, amely szépirodalmi antológia inkább, nem bibliográfia.

H. de LA FONTAINE Verwey könyvtáros rövid bevezetésében megjelöli a kiadvány célját, kiemelve elődje — D. de JONG: *Het vrije boek in onvrije tijd. Bibliografie van illegale en clandestine belletrise*. Leiden 1958 — érdemeit. Egyben tisztázni próbálja ugyancsak D. de Jong felfogása értelmében az „illegális” és a „clandestinus” fogalmak tartalmát. Az „illegális” kiadványok körébe „a megszállók és pribékeik ellen direkt módon irányuló prózai és költői műveket” sorolja; a „clandestinus” irodalom, felfogása szerint az a „normális” irodalom, amit olyanok írtak és adtak ki, akik nem voltak hajlandók alávetni magukat a megszállók által kialakított körülményeknek”. Végül megjegyzi, hogy mivel a „clandestinus” ebben az értelemben „illegális” is egyben, egyszerűbb összefoglalóan „clandestinus” azaz titkos irodalomról beszélni.

A bibliográfia mintegy 700 címleírást tartalmaz, s mind e nagy szám mindpedig

a számok mögött szereplő szépprózai illetve verseskötetek, vagy inkább versfüzetek a hollandiai illegális irodalom számbeli és tartalmbeli gazdagságáról tanúskodnak.

A holland nyelvű, illetve holland szerzőktől származó kiadványok — mint például a *Gevangenislied*, vagy *Hattum*, *Jacob vékony*, *Amsterdamban és Utrechtben* megjelent versesfüzetei, a nálunk is ismert *Theun de Vries* elbeszélése — mellett a világirodalom legjobb neveivel találkozunk itt: *MALLARMÉ* (Egy faun délutánja, francia nyelven, 1942), *MOLIÈRE*, *VILLON*, *BAUDELAIRE*, *André GIDE*, *RACINE*, *RIMBAUD*, *Franz KAFKA*, *POE*, *RILKE*, *Oscar WILDE* (holland nyelven: *De Kerker-ballade*) szerepelnek egy-egy vagy néha több művel is a bibliográfiában.

A gazdag francia ellenállási irodalom egy kiemelkedő darabját is megtaláljuk itt, *VERCORS* (Jean BRULLER) gyönyörű elbeszélését, mely Franciaországban 1941-ben *Le silence de la mer* címmel került ki a nyomdából és évekig titok volt, ki az igazi szerző, 1944-ben Utrechtben *De stilte der zee* címmel adták ki.

A címleírások a kiadványokra vonatkozó minden lényegbevágó adatot fellelnek, ahol csak lehet, ott a példányszámot is. Megtaláljuk ugyancsak — ami illegális kiadványoknál rendkívül fontos — az álnevek feloldását.

MGy

Darmo Jozef: Slovenská žurnalistika. Matica Slovenská. Martin, 1966. 571 l.

Szerzőnek, a pozsonyi Zsurnalisztikai Tudományos Intézet vezetőjének műve az új, nagy szlovák sajtótörténet keretében jelent meg, mint a fejlődés második szakaszának feldolgozása. Az átfogó történeti kiadvány első része az 1918 előtti, a harmadik része az 1939–1945 közötti, a negyedik pedig az 1945–1970 közötti időszakot fogja felölelni. Szerző az általa feldolgozott időszak periódikáit részben kronológiai sorrend szerint tárgyalja, részben pedig tartalom, ill. zsurnalisztikai profil szerint csoportosítja. A kronológikusan tárgyalt négy fejezet: a polgári köztársaság kialakulásának kora (1918–1920), a burzsoá kormányzat megszilárdulásának és a kapitalizmus stabilizálódásának kora (1921–1929), a gazdasági válság kora (1930–1934), a fasizmus elleni és a köztársaság védelmében folytatott harcok kora (1934–1938). E fejezetek lényegileg a politikai sajtó történetét adják. Az első fejezetben szerző részletesen kitér a magyar és

szlovák tanácsköztársaság alatti szlovák sajtóra és a csehszlovák irredenta irányú periódikákra, a második fejezetben pedig áttekintést ad a sajtó szervezetről, a sajtójogról, a cenzúráról. E fejezetben kiemelten, pártok szerint elkülönítve tárgyalja a burzsoá sajtót, a negyedik fejezetben pedig elemzi ennek koncentrálódási folyamatát. A történeti fejlődést egyébként súlypontilag a munkásmozgalmi sajtó vonalán kíséri végig. Ennek oka, amint erre a szerző az előszóban rámutat, egyrészt a pedagógiai célzat, másrészt az a tény, hogy a részletesebb kifejtést főleg a burzsoa sajtó történetével kapcsolatban, akadályozta az alapvető forrásdokumentumok hiánya.

A történeti vázat tartalmazó fejezetek után szerző külön fejezetekben dolgozza fel a kultúrpolitikai folyóiratokat, a szak-

szervezeti sajtót, az ifjúsági lapokat, a nők számára írt lapokat, a diák, irodalmi, pedagógiai, tudományos és szaklapokat, valamint a sport-sajtót. E fejezetekben szerző lényegileg az egyes periódikák bemutatására szorítkozik. Az utolsó fejezet a szóbanlevő időszak külföldi szlovák sajtójának ismertetése, országok szerinti tagolásban. A nem szlovák nyelvű sajtó tekintetében szerző általában csak lapcímeket sorol fel, helyenként egy-két adattal kiegészítve, részletesebben csak a *Kassai Munkással*, a pozsonyi *Volksstimme*-vel és FÁBRY Zoltán *Az Útjával* foglalkozik. A jól áttekinthető nyomdatechnikával készült, bőséges jegyzetapparátussal ellátott művet számos portrékép, dokumentum és címlap fotokópia, valamint bibliográfia és névmutató egészíti ki.

KINDLOVITS KÁLMÁN



TARTALOM

<i>Soltész, Elisabeth</i> : Zum Gedächtnis des 500-jährigen Todestags Gutenbergs.....	229
<i>Kőhalmi Béla</i> : Pillanatképek Szabó Ervin élete utolsó évéből. — In memoriam Ervin Szabó (1877—1918). Momentbilder aus dem letzten Jahre seines Lebens.....	237
<i>Markovits Györgyi</i> : Magyar haladó sajtó francia földön — Journaux hongrois progressifs en France entre les deux guerres mondiales.....	246

KÖZLEMÉNYEK

<i>Karner, Károly</i> : Zwei unbekannte Drucke von Luther-Schriften in Sopron.....	262
<i>Csapodi Csaba</i> : „Aegyptus Alexandrinus”.....	263
<i>Veselínov, Ivanka</i> : Két jelentős szerb könyvtár rendezésének elvi alapjai.....	265
<i>Vértesy Miklós</i> : Folyóiratkörözés az Egyetemi Könyvtárban 120 évvel ezelőtt	270

FIGYELŐ

<i>Sinkovics István</i> : V. Waldapfel Eszter	272
<i>D. B. Viktor Ivanovics Sunkov</i> (1900—1967).....	273
<i>Sallai István</i> : Bibliográfiák a Nagy Forradalom évfordulójára.....	274
<i>Szentmihályi János</i> : A magyar szakkönyvtárak szakbibliográfiai tevékenysége.....	278
<i>Pethes István</i> : AIBM-kongresszus, Salzburg, 1967	282
<i>Gombocz István</i> : Megjelent az Index Translationum 19. kötete	284
<i>Dán Róbert</i> : Könyvművészeti és Grafikai Gyűjtemény	285

SZEMLE

<i>B. Nagy Ernő</i> — <i>Zire Péter</i> : Bevezetés a szakirodalmi alkotómunka technikájába. (Ism. <i>Rózsa György</i>)	287
<i>Geday Gusztáv</i> : A Kertészeti és Szőlészeti Főiskola könyvtárának története 1860—1894. (Ism. <i>Wittek Lászlóné</i>)	288
<i>Gombó Pál</i> : Bevezetés a sajtóismeretbe. (Ism. <i>Dezsényi Béla</i>).....	289
<i>Falvy, Zoltán</i> : Drei Reimoffizien aus Ungarn und ihre Musik. (Ism. <i>Bárdos Kornél</i>)	291
<i>Jakó, S.</i> : Codicela latine medievale din biblioteca lui Timotei Cipariu. (Ism. <i>Csapodi Csaba</i>)	292
<i>Gaeta, Giuliano</i> : Storia del giornalismo. (Ism. <i>Da</i>)	293
<i>Wege zur Buchwissenschaft</i> . (Ism. <i>Vizkelety András</i>)	295
<i>Library science today</i> . Ranganathan Festschrift. (Ism. <i>Takács M.</i>)	296
<i>Viet, Jean</i> : Les sciences de l'homme en France. (Ism. <i>Kenéz E.</i>)	296

BIBLIOGRÁFIA

<i>Hertelendy M.</i> — <i>Hencz A.</i> — <i>Zalányi S.</i> : A dolgozó ember védelme Magyarországon (<i>Huszar Gy.</i>)	298
Bibliografia analitica a periodicele romanesti I. (Ism. <i>Takács M.</i>)	298
Bibliografija československé historie za léta 1962—1963. (Ism. <i>Vigh Károly</i>)	300
<i>Theodor Storm</i> : Bibliographie (Ism. <i>Vizkelety A.</i>)	301
Französische Fachwörterbücher. (Ism. <i>Hodinka László</i>)	302
Clandestine drukken op letterkundig gebied tijdens de Duits bezetting in Nederland gedrukt. (Ism. <i>MGy.</i>)	303

TABLE DES MATIÈRES

<i>E. Soltész</i> : À la mémoire du 500 ^e anniversaire de la mort de Gutenberg (Texte entier en allemand)	229
<i>B. Kőhalmi</i> : Quelques souvenirs de la dernière année d'Ervin Szabó. (Résumé en allemand)	237
<i>Gy. Markovits</i> : Journaux hongrois progressifs en France entre les deux guerres mondiales (Résumé en français)	246

CONTRIBUTIONS HISTORIQUES

<i>K. Karner</i> : Deux imprimés inconnus contenant des ouvrages de Martin Luther conservés à Sopron (Texte entier en allemand)	262
<i>Cs. Csapodi</i> : „Aegyptus Alexandrinus”	263
<i>I. Veselínov</i> : Les bases théorétiques de l'arrangement de deux bibliothèques importantes serbes	265
<i>M. Vértessy</i> : La circulation des revues dans la Bibliothèque Universitaire de Budapest avant 120 ans	270

CHRONIQUE

<i>J. Sinkovics</i> : Eszter Waldapfel V. (1906—1968)	272
<i>B. D.</i> : Victor Ivanovič Chunkov (1900—1967)	273
<i>I. Sallai</i> : Bibliographies à l'occasion de la Grande Révolution Socialiste d'Octobre 274	
<i>J. Szentmihályi</i> : L'activité des bibliothèques hongroises spéciales dans le domaine de la bibliographie spécialisée	278
<i>I. Pethes</i> : Congrès de l'AIBM, Salzbourg, 1967	282
<i>I. Gombocz</i> : Le 19 ^e volume de l'Index Translationum a paru	284
<i>R. Dán</i> : La Collection de l'Art du Livre et de la Graphique	285

COMPTES RENDUS CRITIQUES

<i>B. Nagy Ernő</i> — <i>Zircz Péter</i> : Bevezetés a szakirodalmi alkotómunka technikájába (<i>Gy. Rózsa</i>)	287
<i>Geday Gusztáv</i> : A Kertészeti és Szőlészeti Főiskola könyvtárának története 1860—1894 (<i>E. Wittek</i>)	288
<i>Gombó Pál</i> : Bevezetés a sajtóismeretbe (<i>B. Dezsényi</i>)	289
<i>Falvy, Zoltán</i> : Drei Reimoffizien aus Ungarn und ihre Musik (<i>K. Bárdos</i>)	291
<i>Jakó, S.</i> : Codicele latine medievale din biblioteca lui Timotei Cipariu (<i>Cs. Csapodi</i>)	292
<i>Gaeta, Giuliano</i> : Storia del giornalismo (<i>Da</i>)	293
<i>Wege zur Buchwissenschaft</i> (<i>A. Vizkelety</i>)	295
<i>Library science today</i> . Ranganathan Festschrift (<i>M. Takács</i>)	296
<i>Viet, Jean</i> : Les sciences de l'homme en France (<i>E. Kenéz</i>)	296

BIBLIOGRAPHIES

<i>Hertelendy M.</i> — <i>Hencz A.</i> — <i>Zalányi S.</i> : A dolgozó ember védelme Magyarországon (<i>Gy. Huszár</i>)	298
Bibliografia analitica a periodicelor romanesti I. (<i>M. Takács</i>)	298
Bibliografia československé historie za léta 1962—1963 (<i>K. Vigh</i>)	300
<i>Theodor Storm</i> . Bibliographie (<i>A. Vizkelety</i>)	301
<i>Französische Fachwörterbücher</i> (<i>L. Hodinka</i>)	302
<i>Clandestine drukken op letterkundig gebied tijdens de Duitse bezetting in Nederland</i> gedrukt (<i>Gy. M.</i>)	303